

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen H. Enden, Stellingenstraße 8 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. — Abatzt geht verloren, Druck und Verlag von W. Pfanckuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Münzstraße 3, Fernruf Nr. 23861. (wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt) — Anzeigen unterm Text 33% Prozent Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatlich 1,35 Mk., frei Haus 2,10 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags Aufschlag. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. — 20 Pf. — Anzeigenpreise 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf. Familienanzeigen und Platzverträge unverbindlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122 W. Pfanckuch & Co., Magdeburg.

Nr. 129

Freitag, den 3. Juni 1932

43. Jahrgang

## Heute Reichstagsauflösung?

### Briefliche Mitteilung an den Reichstagspräsidenten statt der sicheren Niederlage der Adelsregierung vor der deutschen Volksvertretung?

Berlin, 3. Juni. Aus nächster Umgebung des neuen Reichskanzlers wird neuerdings entgegen gestern verbreiteten Meldungen von gleicher Seite behauptet, daß die Auflösung des Reichstags ohne daß das Reichsparlament nochmals zusammentritt, immer wahrscheinlicher werde. Die Auflösungsorder werde dem Reichstagspräsidenten wahrscheinlich noch heute, spätestens aber morgen zugehen. Das Programm der Regierung solle dann durch die Presse und durch den Rundfunk verbreitet werden.

Der für Sonnabendnachmittag in Aussicht genommene Einberufung des Reichstags durch den Reichstagspräsidenten Löbe komme nur noch formale Bedeutung zu. —

Reichstagsauflösung brieflich, das wäre so der richtige Beginn für die Regierung der Grafen und Freiherren. Daß sie die offene Feldschlacht im Parlament scheuen, wird von Wissenden schon seit Tagen erzählt. Aber man hatte damit gerechnet, daß Herr v. Papen, mit der Auflösungsankündigung in der Tasche, erst einmal vor den erwählten Vertretern des deutschen Volkes erscheine, die Erklärung der Sozialdemokraten, Kommunisten, des Zentrums und der Staatspartei gegen die Regierung abwartet, aber nicht die Abstimmlung, sondern den Reichstag vor der Entscheidung gegen Papen und sein Kabinett nach Hause schießt.

Wenn es anders kommen, wenn der Reichstag tatsächlich heute oder morgen brieflich aufgelöst werden soll, so ist das entweder als Mißachtung gegen die Volksvertretung zu betrachten, oder als Mangel an Mut. Oder aber das Kabinett der Adligen will nicht mit der schweren Meite bei seinem ersten Auftreten im Reichstag in den Wahlkampf ziehen. Dieser Grund ist der plausibelste.

Den Herrschaften, die diese Regierung bilden, traut kein Mensch eine besondere Vorliebe für Volksrechte zu. Kein Wunder, wenn sie da das Opfer ihres persönlichen Erscheinens vor dem Reichstag scheuen.

Das Volk und seine Vertretung haben gleichfalls keine große Sehnsucht nach dem Anblick jener neuen Männer. Die letzte Sitzung des jetzigen Reichstags sollte nur noch einmal eine Generalabrechnung werden. Aber kann sie nicht mehr im Reichstag selbst erfolgen, dann im Reichstagswahlkampf. Das Volk soll erfahren, daß diese Regierung der Adligen der freien deutschen Republik abträglich ist und im Wahlkampf unbedingt geschlagen werden muß. —

### Das neue Reichskabinett

Die Verhandlungen des Reichskanzlers v. Papen über die Besetzung der noch offenen Ministerposten sind abgeschlossen. Das Kabinett setzt sich zusammen aus:

- v. Papen: Reichskanzler,
- v. Neurath: Außenminister,
- Freiherr v. Gahl: Innenminister,
- General v. Schleicher: Reichswehrminister,
- Dr. Warmbold: Reichswirtschaftsminister zugleich mit der Besetzung des Arbeitsministeriums beauftragt,
- Freiherr v. Braun, Minister für Ernährung und Landwirtschaft und gleichzeitig Diskominister,
- Hj. v. Ribbenack: Reichspost- und Verkehrsminister,
- Graf Schwerin v. Krosigk: Finanzminister,
- Gürtner: Justizminister.

Die Vereidigung des neuen Kabinetts v. Papen hat bereits am Donnerstag um 17.30 Uhr durch den Reichspräsidenten v. Hindenburg stattgefunden. Eine halbe Stunde später trat das Kabinett zu seiner ersten Sitzung zusammen.

### Der Eid der Adligen

Der „Vorwärts“ erinnert die ministeriellen Barone und Freiherren anlässlich ihrer Eidesleistung an die wichtigsten Bestimmungen der Reichsverfassung und schreibt dann:

„So klar die Bestimmungen der Verfassung sind, so unklar ist manches andere. Da ist z. B. eine gut verbürgte Äußerung des Reichswehrministers General v. Schleicher, die neue Regierung werde ihre zwei bis vier Jahre im Amt bleiben. Da gehen fantastische Gerüchte von einem Rücktritt

des Reichspräsidenten im kommenden Herbst und der Einsetzung eines Reichsverweyers“ in der Person — da staunst du — Seiner kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen. Solche Gerüchte stammen aus Kreisen, von denen man annimmt, daß sie der heutigen Regierung nahe stehen. Die neue Regierung wird gut tun, baldigst sich dagegen zu wehren, daß man sie mit Plänen in Verbindung bringt, die mit ihrer Eidespflicht unvereinbar sind.

Wie aber kann Herr v. Schleicher sich dafür verbürgen, daß seine Regierung zwei bis vier Jahre bleiben wird, da doch die verfassungsmäßige Grundlage, auf der sie existieren kann, noch in keiner Weise sichtbar ist? Der Reichstag soll aufgelöst werden, weil er zu Herrn v. Papen kein Vertrauen hat — eigentlich komisch, wo soll denn dieses Vertrauen herkommen? — er kann aber aus dem gleichen Anlaß nicht zum zweitenmal aufgelöst werden, d. h. wenn auch der neue Reichstag der Regierung das Vertrauen verweigert, kann er nicht aufgelöst werden, sondern die Regierung muß zurücktreten.“ —

### Das „Monofel-Kabinett“

Dafür schlugen sich nationalsozialistische Arbeiter?

Nun ist die Sammlung also fertig: Ein Graf, drei Freiherren, drei gewöhnliche Adlige und dazu zwei Bürgerliche, die Herren Warmbold und Gürtner. Ewig schade, daß in der Reichsverfassung der Adel abgeschafft ist, sonst hätte man die Herren Gürtner und Warmbold noch nachträglich adeln und damit eine geschlossene Homogenität des neuen Reichskabinetts herstellen können. Wir wagen nicht, eine Notverordnung auf Grund des Artikels 48 vorzuschlagen, mit deren Hilfe für diesen Fall den Herren Gürtner und Warmbold um der Homogenität willen das Wörtchen von vor den Namen gesetzt werden könnte.

Das Kabinett von Papen hätte sich in den Glanzzeiten der wilhelminischen Ära sehen lassen können! In ihren letzten Jahren wäre es schon nicht mehr möglich gewesen, denn dazu ist es — zu feudal! Gebildet worden ist es nach Methoden, denen gegenüber die Methode der Verungung des Kanzlers Michaels noch durchsichtig und von idealer Verfassungsmäßigkeit war, eine Zusammenfügung weiß es auf, die schon damals als antiquiert erstrichen wäre! Wenn man an die Spitze der Tafel der Grafen, Barone und Adligen noch den Kronprinzen setzen würde, so wäre ein ausgezeichnetes Kronrat bestimmt.

Ein echter Kronrat des Dritten Reichs! Welche Ehre für die SA-Männer, für die Angehörigen der Nationalsozialistischen „Arbeiterpartei“, daß sie für dies Kabinett wirken durften! Die Führer der Nationalsozialisten wissen die hohe Ehre zu würdigen, die ihnen widerfahren ist. Sie quittieren mit tiefen Verbeugungen. Sie sehen darin den Beginn des Bündnisses Hindenburg-Hitler, sie strahlen nach allen Seiten Zufriedenheit aus! Der Baroneü-Charakter der Führung der NSDAP ist niemals klarer hervorgetreten als in der Haltung der Nationalsozialisten dem Kabinett der Barone gegenüber! Besser und feudaler hätten sie selbst keine Regierung zusammenstellen können. Was für seine Leute! Demgegenüber verbläht selbst ihr August Wilhelm! Das „ermachende Deutschland“ begrüßt den ältesten Feudalismus!

Man hat dies Kabinett in England kurz und drastisch das Monofel-Kabinett genannt. Das sagt alles. Aber wer trägt es, wie ist es möglich, daß ein derartiger Rückfall in die Feudalität heute dem Volke geboten werden kann? Das ist die Konsequenz des Nationalsozialismus! Das haben sie gewollt, als sie gegen „das System“ gehebt haben, denn sie wollten zurück zum Untertanentum. Nun haben sie es, und man merkt schon, wie hier bedrückt sie sind. Der Weg zum Dritten Reich geht zurück in die dunkelste deutsche Vergangenheit.

Damit ist der Beweis erbracht, daß die nationalsozialistische Bewegung reaktionär ist. Ihre Propagandisten haben den Mitläufern vorgelesen, der Nationalsozialismus sei eine revolutionäre Bewegung. Da ist die Revolution, so wie sie sie auffassen! Sie ist bezeichnet durch die Barone von Hitlers Gnaden. Den Arbeitern haben Hitler und Genossen vorgelesen, ihre Partei sei eine

Arbeiterpartei und trage sozialistischen Charakter. Es ist der Sozialismus der Grafen und Freiherren, den sie meinen! Die ostelbischen Junker, von jeher der Hort der finsternen Reaktion in Deutschland, stehen wieder auf und greifen nach der Macht. Mit ihnen die industriellen Scharfmacher. Die demokratischen Rechte des Volkes, die Rechte der Arbeiter, sollen mit Füßen getreten werden. Es soll nicht mehr eine Regierung aus dem Volke nach dem Willen des Volkes regieren, es soll eine Barone die deutschen Untertanen beherrschen. Und diese Barone — ist von Hitlers Gnaden.

Herr Gregor Straker hat im Reichstag vom antifeudalistischen Instinkt der nationalsozialistischen Massen geredet. Hier ist die Illustration dazu! Die Parole heißt: zurück hinter den Kapitalismus, damit dem Feudalismus wieder neues Leben eingeblasen werde.

Die Mitläufer der Nationalsozialistischen Partei sind der Fußschmel, auf dem dies Kabinett der Feudalität zur Macht steigen will! Für die Kreise, die dies Kabinett repräsentiert, arbeiten Hitler und seine Leute. Das ist der Sinn des Dritten Reichs, und dabei ist dies Kabinett erst noch eine Übergangsregierung! Wie würde es erst werden, wenn die Herrlichkeiten des Dritten Reichs ganz hemmungslos über Deutschland hereinbrechen würden! Aber ist denn da noch eine Steigerung möglich? Selbstverständlich, denn nach der Barone von Hitlers Gnaden kommen erst die Hohenzollern von Hitlers Gnaden! Sie werden sich freilich nicht von Hitlers Gnaden nennen. Da nach der nationalsozialistischen Propaganda Hitler ein Werkzeug Gottes ist, wird es dann wieder heißen: Von Gottes Gnaden!

Das ist die Perspektive! Das ist der Weg, der jetzt betreten worden ist. Das darf, dank der Nationalsozialisten, die Reaktion dem großen deutschen Arbeitervolke bieten! Die Fesseln der Feudalität müssen zum zweitenmal, diesmal aber endgültig abgeschüttelt werden! —

### Sozialdemokratischer Mißtrauensantrag

#### Einberufung des Reichstags gefordert

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag folgendes Mißtrauensvotum gegen die Regierung v. Papen eingebracht: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.“

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat den Reichstagspräsidenten inzwischen gebeten, sich sofort mit der Reichsregierung wegen der Einberufung des Reichstages ins Benehmen zu setzen. Außerdem ist der sofortige Zusammentritt des Reichstages gefordert worden.

### Antirussisches Abenteuer?

Von gut unterrichteter Seite wird dem „Sozialdemokratischen Pressedienst“ zur Neubildung der Reichsregierung unter andern geschrieben:

Man spricht von einem Präsidialkabinett und will damit sagen, daß die Männer, die uns in Zukunft regieren sollen, dem Reichspräsidenten persönlich nahe stehen und deshalb sein besonderes Vertrauen genießen. Das mag richtig sein und mag insbesondere von den adligen Herren gelten, die man jetzt berufen hat. Aber es muß doch noch auf einen andern Umstand hingewiesen werden, der geeignet ist, die Zusammenfügung und die Tendenzen des neuen Kabinetts zu kennzeichnen. Es gibt in Berlin einen sogenannten Herrenklub, dem die neuen Minister zum großen Teil angehören oder doch gesellschaftlich nahe stehen. Dieser Klub, der schon stets nach politischer Geltung gestrebt hat, wird von einem Herrn v. Gleichen betreut, der im Berliner Rundfunk seine zur Macht gelangten Freunde begrüßen dürfte. Der bekannte Industrielle Arnold Reebberg ist eines der prominenten Mitglieder der vornehmsten Vereinigung.

Die außenpolitischen Tendenzen Reebbergs sind bekannt, und man weiß, daß seine Klubfreunde mit ihm übereinstimmen. Man will die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich auf der Basis einer gemeinsamen Stellungnahme gegen Sowjetrußland. Mehr als einmal ist zu diesem Zweck von Reebberg und andern mit Reichspolitikern, Großindustriellen und Militärs in Frank-



Stadt Magdeburg

Heraus zum Reichsarbeiterportag!

Parteigenossen, Gewerkschaftskollegen, Reichsbannerkameraden, Jugendgenossen, Arbeiterportier!

Ihr alle habt in den schweren politischen Kämpfen, die hinter uns liegen, in treuer Gemeinschaft gestanden und habt unser Ziel, den Sozialismus, vereint verteidigt.

Aber neben den hochpolitischen Ereignissen, die eine ganze Gesellschaft erfordern, müßi ihr auch zu kultureller Arbeit euch zusammenfinden! Ein Hauptträger der sozialistischen Kultur ist die Arbeitersportbewegung!

am 26. Juni 1932 am Reichs-Arbeiter-Sport-Tag der Arbeiterportier zu beteiligen. Das Fest wird im Stadion Neue Welt برگزار.

- Erscheint in Massen! Sozialdemokratische Partei Magdeburg. Otto Winger. NSDAP., Ortsgruppe Magdeburg. K. Kaulfers. F. Zerich.

Neuer Sturm auf die Kassen?

Als im vorigen Sommer das Gebäude der deutschen Großbanken zu brechen begann, fing sogleich der Sturm auf die Sparkassen an.

Der jetzige Regierungswechsel und die Bildung einer Adelsregierung in der deutschen Republik hat, obwohl die neue Regierung noch kaum die Geschäfte übernommen hat, zu einem neuen Sturm auf die Sparkassen geführt.

Dieser neue Sturm auf die Kassen hat die Regierung Papen bereits zu einer Erklärung veranlaßt.

Der Reichskanzler empfing am Donnerstagnachmittag den Reichsbankpräsidenten zu einer eingehenden Aussprache.

Zu dieser Mitteilung bemerkt der „Vorwärts“: „Die Adelsregierung der deutschen Republik hat infolge einer Intervention des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther durch den Mund des Adelskanzlers v. Papen auf eine wichtige politische Richtlinie festlegen müssen.“

Ob diese Mitteilung den Sturm auf die Kassen eindämmen oder beenden wird, wissen wir nicht.

Der Stadthaushalt im Auschuß

Verlängerung des Notetats - Keine Einzelhaushaltsberatungen

In der Sitzung des Haushaltsausschusses am Donnerstag wurde der Etatsentwurf für 1932 vom Stadtkämmerer Stadtrat Pulvermann im Anschluß an die Vorlage des Magistrats an die Stadtverordneten-Versammlung...

von Ausgabe zu Ausgabe mit äußerster Sparjamkeit entworfen werden.

Hierauf gab namens der Rechtsfraktion Stadtverordneter Hennige eine Erklärung ab, in der es heißt, in den wenigen Tagen seit Vorlage des Voranschlags habe man Einzelheiten nicht prüfen können.

Für die sozialdemokratische Fraktion

sprach sich Stadtverordneter Plumböhm dahin aus, daß der Etatsentwurf eine geeignete Grundlage zur Beratung sei, daß deshalb auch keine Fraktion eine Beratung der Einzelhaushaltspläne wünsche.

Die Aussprache ging alsdann um die Frage, ob es zweckmäßig sei, den bislang in Geltung gemessenen Notetat, nach dem außer einigen besondern Ausgaben im allgemeinen die Haushaltsansätze nur monatlang in Höhe von 1/12 in Anspruch genommen werden dürfen, zu verlängern.

dem nun im Sommer vorigen Jahres alle Ansprüche befriedigen können. Sie werden es auch diesmal tun. Sie werden darüber hinaus ihre Kunden beraten, wie sie sich zu verhalten haben, damit ihnen aus der gegebenen Situation kein Schaden erwächst.

Vom Zuge überfahren

Am Donnerstagnachmittag ereignete sich kurz vor dem Dudaer Bahnhof ein folgenschwerer Betriebsunfall. Der Weichenwärter Hermann Kropf, Maybachstraße 4, wurde von einem vorüberfahrenden Personenzug erfaßt, überfahren und getötet.

Unterzahlungen seit 8 Jahren

Zeitgenommen wurde ein Albert B. wegen großer Unterzahlungen zum Nachteil einer hiesigen Firma. Die Verfehlungen, die sich B. zuschulden kommen ließ, haben vor 8 Jahren begonnen und sind bis in die letzte Zeit ausgeführt worden.

Kommunistenheke gegen Freidenkerverband

Vom Deutschen Freidenkerverband, Bezirk Magdeburg-Anhalt, wird uns geschrieben:

In der „Tribüne“ vom 28. Mai wendet man sich in einem Artikel an die Mitgliedschaft des Deutschen Freidenkerverbandes. Man will eine Einheitsfront herbeiführen und unsere Mitglieder veranlassen, in unseren Versammlungen die Geschäfte der kommunistischen Freidenker zu besorgen.

Wenn die „Tribüne“ behauptet, die beiden Genossen seien ausgeschlossen worden, so erklären wir dazu, daß gerade die Ausschließungen diejenigen waren, die nicht Freidenkerarbeit leisteten.

schiedene Ausgabegebiete ergänzende Beschlüsse gefaßt werden. Der Stadtkämmerer hat im Falle der Beibehaltung eines Notetats die Beratung der Einzelhaushaltspläne nicht zu weit hinauszuschieben.

Auf Vorschlag des Stadtverordnetenvorstehers Baer einigte man sich dahin, daß einer Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 16. Juni eine Vorlage des Magistrats über einen weiteren Notetat unterbreitet werden soll; sie soll vorher von dem Haushaltsausschuß verabschiedet werden.

Der Städtetag an Papen

Der Deutsche Städtetag veröffentlicht folgende Mitteilung: „Die jetzt zurückgetretene Reichsregierung hatte die Absicht, im Rahmen der vorgezeichneten Notverordnung die überaus dringlichen Maßnahmen zur Entlastung der Gemeinden und Gemeindeverbände von dem Druck der Erwerbslosenlasten durchzuführen.“

Durch den Rücktritt der Reichsregierung sind diese Hilfsmaßnahmen nicht in Kraft getreten. Die Gemeinden kommen dadurch in allergrößte Schwierigkeiten.

Der engere Vorstand des Deutschen Städte-tages, der am 2. Juni in Berlin versammelt war, hat sich in erster Sorge mit dieser ganz unmöglichen Sachlage beschäftigt und einstimmig beschlossen, an die neue Reichsregierung das dringende Verlangen zu richten,

Es ist deshalb notwendig, darauf hinzuweisen, daß alle Verbandsfragen irgendwelcher Art, die unsere Mitglieder zu regeln haben, nur mit den Verbandsfunktionären oder in der Geschäftsstelle zu erledigen sind. Irrendwelse andere Adressen von Personen, die dem Deutschen Freidenkerverband nicht angehören, dürfen nicht verwendet werden.

Es ist deshalb notwendig, darauf hinzuweisen, daß alle Verbandsfragen irgendwelcher Art, die unsere Mitglieder zu regeln haben, nur mit den Verbandsfunktionären oder in der Geschäftsstelle zu erledigen sind.

Wie die Leitung und die Verbandsführerschaften zur Frage der Notverordnung stehen, ist bekanntgeworden durch die Resolution, die unsere Vorkonferenz bei der Ratstagung annahm.

Nur die Treue zum Verband und die tätige Mithilfe wird ein weiteres Anwachsen unserer Bewegung mit sich bringen.

Die SA-Mordwaffen im Keller

Am 11. Februar d. J. wurde, wie bekannt, der Postkaffner Pock in der Heydenstraße überfallen, mißhandelt und beraubt. Die Täter Kuffly und Veinhorn sind nach der Tat, wie sowiele Nationalsozialisten, die Grund haben, sich zu verbergen, nach Braunschweig geflüchtet.

Am Donnerstag wurden die Gegenstände in der Wohnung des Nationalsozialisten Blos, Gansstraße 26, im Keller verpackt, vorgefunden. Es handelt sich um einen Dolch und um eine Spiraldrahtwunde, an der ein Messer befestigt ist.

In demselben Versteck befanden sich auch beiseite geschaffte Akten der aufgelösten SA.

Zu diesen Feststellungen der Polizei erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die Frau des bekannten Nationalsozialisten Helm, der sich ebenfalls seit den Nazitagen in Groß-Ammenleben in

Sammeln Sie die Gutscheine von:

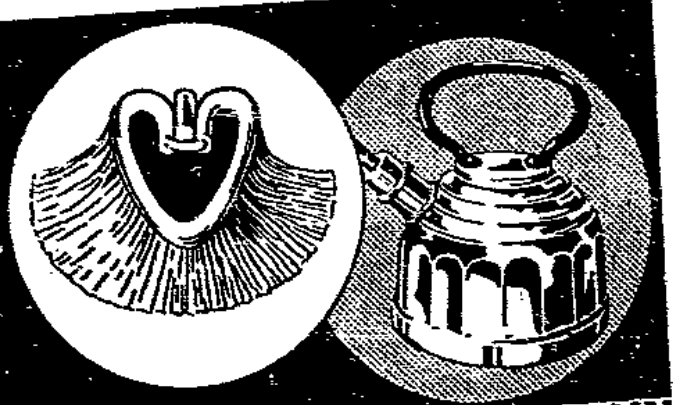
SUNLICHT SEIFE Doppelstück 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.

LUX SEIFENFLOCKEN Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.

VIM Die Putzfrau in der Dose Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.

SUMA Das moderne Waschmittel Originalpaket..... 36 Pf.

TOP 65 Gutscheine FLÖTENKESSEL 57 Gutscheine



Allantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

Braunschweig aufhält und bei der die Nationalsozialisten Kuffly und Weinhorn wohnten, hat bei dem Ueberfall auf den Post-schaffner Hod Schmiere gestanden. Frau Selin ist es auch gewesen, die bei dem Ueberfall benutzten Waffen zu dem Nazi Blod in der Hansastraße brachte. Blod ist Funktionär bei den Nazis. Er hat dort die Stelle eines sogenannten Zahlmeisters inne. Auf seinem Hausboden wurden die Waffen zunächst versteckt.

Als es zu einem ehelichen Streit zwischen Blod und seiner Frau kam, wollte sie die Sache zur Anzeige bringen. Das wurde jedoch von einer dritten Person verhindert. Frau Blod erhielt von ihrem Manne den Auftrag, die Waffen zu vernichten. Frau Blod versteckte sie aber in dem Zimmer der bei ihr wohnenden Untermieterin, Fräulein K ö h n e. Dieses Fräulein wollte aber mit der Sache nichts zu tun haben. Sie ist ebenfalls Nationalsozialistin, setzte sich mit der Ortsgruppenleitung in Verbindung und erhielt das Versprechen, daß die Sache geregelt werden würde. Sie gab die Waffen an Blod zurück, der sie nun wohl in seinem Keller versteckte. Der Keller war ja, wie sich ergab, auch versteckt für Akten der SA. Wer weiß, in wieviel Kellern die Nazis noch ihre Verstecke haben. —

### Kein Brauereiarbeiterstreik Tarifkonflikt in letzter Stunde beigelegt.

Die Brauereiarbeiter hatten in einer stark besuchten Versammlung am Donnerstagvormittag den Schiedspruch, der über die Mantelvertragsbestimmungen am 26. Mai vor dem Schlichtungsausschuß Magdeburg gefällt war, einstimmig abgelehnt. Die Verschlechterungen durch den Schiedspruch waren in einzelnen Positionen derart, daß die Arbeitsbedingungen der Brauereiarbeiter um 25 Jahre zurückverviert worden wären. Es wurde deshalb zum Freitag, den 3. Juni, die Arbeitsniederlegung beschlossen.

In einer Verhandlung, die in den Abendstunden mit den Brauereien stattfand, wurde der Schiedspruch in wesentlichen Punkten zu Gunsten der Brauereiarbeiter revidiert. Eine Abendversammlung der Brauereiarbeiter nahm zu dieser neuen Situation Stellung und ist auf Grund der Zurücknahme der einzelnen Bestimmungen durch die Brauereien der Streikbeschlusß vom Vormittag aufgehoben worden.

Der Mantelvertrag tritt demnach mit einigen unwesentlichen Veränderungen ab 2. Juni in Kraft und kann erstmalig zum 31. Dezember 1932 gekündigt werden. Die Einigkeit und Geschlossenheit der Brauereiarbeiter in ihrer Organisation hat es vermocht, diese Verschlechterungen abzuwehren. Die Arbeit ist am Freitag, dem 3. Juni, wieder aufgenommen worden. —

### Die Stubensflanzen hungern

Wer möchte wohl, wenn er sich als Großstädter die Freuden eines eignen Gartchens verlagern muß, darauf verzichten, sich nicht wenigstens am Fensterbrett oder Balkon eine kleine grüne Oase in der Wohnung zu schaffen, und seien es nur ein paar Pelargonien, ein Stachelkastus, eine Azalee, ein Topf voll Fierpargel oder ein Eranthis! Wie es Hausfreunde unter den Tieren gibt, gleich den Hunden, die dem Menschen überallhin folgen, auf die Hochebene Tibets und Peru und in die eilige Polarnacht Grönlands, wo sie kaum die ihrer Art zuzugenden Lebensbedingungen finden, so begleiten auch einige Pflanzen den Menschen in seine dunklen „Wohnhöhlen“, die gewiß nicht geeignet sind, einem nur durch das Licht lebenden Geschöpf als dauernder Anstaltsort zu dienen. Einzelne Gewächse, so namentlich der Lorbeer und die unsern heimischen Raingläschen noch verwandte Schilblume, sind in ihrem

# Nächtlicher Besuch im Nebenzimmer

Stiefkinder der Gesellschaft - Vom Erziehungsheim bis zum Zuchthaus

Herrschafthches Haus in der Otto-von-Gueride-Straße. Es war tiefe Februarnacht. Der Herr Kommerzienrat und seine Gattin schliefen schon längst. Da schlich ein fremder Mann die Treppe hinauf, schloß die Korridor tür auf, als wenn er in die große Wohnung hineingehörte. Im Nebenzimmer des Schlafgemachs, in dem ahnungslos das Ehepaar schlief, machte der Fremde halt. Als wenn er die Einrichtung des Zimmers genau kannte, schritt er auf einen Sofaumbau zu, öffnete einen kleinen Schrank und entnahm diesem eine Brieftasche mit Geld, und zwei Sparbüchsen mit insgesamt ungefähr 350 Mark. Dann plünderte der dreiste Eindringling noch den Anzug des Kommerzienrats seelenruhig aus und ließ eine goldene Taschenuhr, ein paar Ringe und das Taschennmesser mitgehen. Selbst eine Brille im Stuhl ließ er nicht zurück. Wie er gekommen war, so ging der Mann wieder und verschwand unerkannt in der Nacht.

Die Wertgegenstände verpackte er dann sorgfältig in Papier und versteckte sie in der Wohnung seines Bruders im Gehäuf einer Schreibstube.

Der Fremde war der 29 Jahre alte, ledige Arbeiter Erdmann S., Diebstähle und Einbrüche sind seine Passion. Er hat schon eine ganze Reihe von Vorstrafen, darunter auch schon Zuchthaus. Seine erste Strafe bekam er als 13jähriger Junge. Aber sein Zuchthausstrafe, die fast 7 Jahre zurückliegt, hatte er sich straffrei geführt. Jetzt stand er vor dem erweiterten Schöffengericht in Magdeburg, der dürrer, lange Mensch. Ein Psychopath durch und durch. Immer wieder brach er in Weinen und Schreien aus, wenn er von seiner Tat erzählen mußte. Manchmal erstickte ihm fast die Stimme. Das war nicht künstlich. Der Psychopath war vergrämt, daß er wieder rückfällig geworden war und er wußte, daß er jetzt eine sehr harte Strafe zu gewärtigen hatte. Denn das war nicht die einzige Tat, die er im Verlauf eines Monats vollbracht hatte.

Im Hause seines Bruders wohnte ein Haarformer. Auch dessen Laden stattete er eines Nachts mittels Nachschlüssels einen Besuch ab. Er nahm an Toilettenartikeln mit, was er nur in seinen beiden mitgebrachten Reisetaschen verstaufen konnte. Ein andermal räumte er den Schaufenster eines Kolonialwarenladens in Budau aus und stahl daraus Wein, Schokolade und Osterhasen.

### Weinend gestand er seine Untaten ein.

Schüßend stellte er sich vor seinen um 2 Jahre älteren Bruder, der teilweise Mitwisser seiner Straftaten war. Schüßend stellte er sich auch vor die Frau dieses Bruders, die ihm sogar den Tipp gegeben hatte, bei dem Kommerzienrat einzubringen, bei dem sie 6 Jahre lang als treue Hausangestellte tätig war und auch bis zur Auflösung der Tat noch täglich als Aufwartefrau in dem Haushalt arbeitete. Sie hatte S. auch einen Reijeloffner gegeben, damit er die Leute fortbringen konnte, die er bei dem Haarformer stahl. Für ihre Hilfe und Mitwisserchaft hatte sie Anteil an der Diebstahls. Dieses Ehepaar stand ebenfalls mit in der Anklagebank. Dazwischen saß noch ein 23jähriger Arbeiter Paul D., der den Diebstahl in dem Kolonialwarengeschäft mit Ausführe und S. beihilflich war, die gestohlenen Sachen auf der Gepadaufbewahrungs-

stelle eines Magdeburger Bahnhofes abzustellen. Alle vier legten ein reumütiges Geständnis ab. Erdmann S. und D. haben in größter Mäßigkeit gehandelt. D., der auch schon einige kleinere Vorstrafen hat, wohnt mit S. in einem gemieteten Zimmer und erlag durch die Gesellschaft des S. der Verurteilung.

Die beiden Brüder S. haben

eine trostlose Vergangenheit hinter sich.

Erdmann S. hat seinen Vater nie kennengelernt. Mit 2 Jahren kam er in die Hände fremder Menschen. Als Schuljunge mußte er schon hart bei Bauern mitarbeiten. In einem thüringischen Dorf ab er schon als Kind die „Reihe um“, das heißt, heute ernährte ihn der Bauer und am nächsten Tage der andre. Wenn Erdmann dann manchmal nicht satt war, holte er sich eine Wurst aus der Häckerkammer. So gingen seine Diebereien an. Dann kam er in eine Erziehungsanstalt, und als er aus dieser entlassen wurde und als 14jähriger nach Magdeburg kam, wurde ihm eine Frau als seine Mutter vorgestellt, die er bis dahin nicht gekannt hatte.

Arbeitslos, ohne Anhang, vollbrachte er dann mit seinem Bruder gemeinsam die ersten schwereren Diebstähle und Einbrüche. Und so wie sie beide durch die Erziehungsanstalt gingen, so wanderten sie auch beide in die Gefängnisse und endeten sie im Zuchthaus. Der Bruder bekam dann Arbeit und behielt sie auch bis zu den geschichteten Taten, von denen er Mitwisser war. Auch Erdmann S. hatte 3 Jahre hindurch eine lohnende Beschäftigung. Dann war er seit 1928 wieder arbeitslos. Um sich verloben zu können, und um die bald Mutter werdende Braut und

sein erstes Kind durchs Leben bringen zu können,

entfloß er sich zu den neuen schweren Verbrechen.

Auch der Angeklagte D. kam früh aus dem Elternhause fort. Er lebt von seinen Eltern getrennt und war auch Zögling einer Fürsorgeanstalt. Erdmann S. wurde sein Freund, den er als Arbeitskollegen in einer großen Fabrik kennengelernt hatte und der ihm, damit er nicht seine Arbeit verlor, die ersten richtigen Handgriffe an der Maschine zeigte, an der er seine Arbeit leisten mußte.

Die drei jungen Männer sind Stiefkinder der Gesellschaft und als solche wurden sie Verbrecher. Das aber war das schmachliche ihrer Tat, daß es teilweise ihre Wohltäter waren, die die vier auf so unverborene Art bestahlten.

Unter dem unheilvollen Einfluß ihres Ehemannes und dessen Bruder ist auch die Frau auf Abwege geraten. Auch sie verlegte sich auf Diebstähle und stahl Geld und Hausrat in zwei Fällen bei den Leuten, bei denen sie als Aufwartefrau oder gute Bekannte Geld verdiente. In einem Fall war ein aufgenommenes Darlehen von 100 Mark zur Rückzahlung fällig. Da sie das Geld zur Rückzahlung nicht besaß und ihr Mann zum Selbstmord greifen wollte, stahl sie ihrem Geldgeber 400 Mark und bezahlte mit dem gestohlenen Geld dem Bestohlenen sein Darlehen zurück.

Für diese Straftaten erhielten die Angeklagten folgende Strafen: Erdmann S. 3 Jahre Zuchthaus, sein Bruder 6 Monate Gefängnis, dessen Frau 1 Jahr Gefängnis und D. 7 Monate Gefängnis.

K a i l.

Lichtbedarf so anspruchlos, daß man sie auch in eine völlig dunkle Zimmerecke stellen kann, ohne daß sie eingehen. Der Lorbeer erträgt sogar monatelang völlige Dunkelheit ohne weitem Schaden.

Neben diesen „hartlaubigen“ Gewächsen gibt es aber auch andre, die sich keineswegs an unsere Stube gewöhnen wollen. Schon die Kaugummiessige (Tropaeolum) verkümmert, wenn sie nicht un-

mittelbar am Fensterbrett steht; ihre von Natur aus langen und dünnen Blattstiele strecken sich durch Wachstum unwahrscheinlich lang und halten die merkwürdigerweise in der Mitte an ihr angewachsene Blattstiel mit einer wahrhaft sehnächtigen ammutenden Gebärde gegen das stehpendende Fenster hinaus. Sie betreiben damit, daß die Pflanze den Lichteinfall wahrnimmt und in ihrem

# Die billige Wochenzeitung ist da!

Allen Freunden unseres Verlages teilen wir hierdurch mit, daß am Sonntag dem 5. Juni, die Nummer 1 der

## Neuen Sonntagszeitung für Stadt und Land

erscheint, die in allen Städten und Dörfern der Kreise Aschersleben, Calbe, Neuhalldensleben, Wanzleben, Wolmirstedt, Jerichow, Stendal, Gardelegen, Osterburg, Salzwedel und in der Stadt Magdeburg in Zukunft

**jeden Sonnabend überall für 10 Pfennig**

zu kaufen ist. Die Boten, die in allen Orten des Verbreitungsgebietes die erste Nummer zur Prüfung des Inhaltes umsonst verbreiten, nehmen Bestellungen entgegen und bringen auf Wunsch jeden Sonnabend die „Neue Sonntagszeitung für Stadt und Land“ zum Preise von 10 Pf. frei ins Haus

**Verlag W. Pfannkuch & Co., Magdeburg**

**Wachstum ein Mittel besitzt, um ihre Lebenslage durch Bewegung, durch Ortsveränderung zu verbessern.** Dem Gärtner war das von jeher bekannt; er nannte eine solche, durch das „Streben“ nach besserer Beleuchtung zu übermäßigem Wachstum angeregte, gewöhnlich auch durch mangelnde Blattgrünbildung blasse und ihrer natürlichen Form entleidete Pflanze „bergeilt“ und wußte sehr gut, warum er eine erfolgreiche Zimmerblumengärtnerei eigentlich nur in Glashäusern mit Oberlicht unternehmen wollte. Die meisten der von Blumenfreunden gepflegten Zimmerpflanzen sind mehr oder minder bergeilt und verraten ihren Lichtmangel zum Mindesten durch ihre einseitige, von der Fensterseite bestimmte Gestalt. Sehr viele, und gerade die schönsten Gartenblumen, eignen sich daher aus ihrem großen Lichtbedürfnis gar nicht für die Stubenpflege, und so zeigt uns schon die erste Betrachtung unserer Blumenfenster das große pflanzengeographische Gesetz: Das Licht regelt die Verbreitung der Pflanzen.

Es ist freilich nicht der Lichtmangel allein, der eine Menge von Pflanzen untauglich zu unsern Stubengenossen macht. An sich ist er wohl der wichtigste Faktor, denn wenn der Wiener Botaniker F. Wiesner herausgefunden hat, daß 1 1/2 Meter von einem Fenster in einer Stadtgasse entfernt nur ein Sechstel der Lichtmenge herrscht wie auf einer Wiese im freien Felde, so verrät das Beleuchtungsverhältnis, die in der Natur fast niemals an vegetationsreichen Orten vorkommen. Denn selbst am Boden des höchsten Tannenwaldes herrscht noch ein Dreißigstel der Lichtmenge, die eine Wiese trifft, und es ist jedermann, der auf seinen Spaziergängen auch nur ein wenig auf die Natur achtet, bekannt, wie pflanzenreich das Waldinnere unter den Bäumen eigentlich ist.

**Impfmalaria bewähret sich**

Vor einigen Jahren hat der berühmte Nephriater an der Wiener Universität, Professor v. Wagner-Kauregg, für die großartige Entdeckung der Heilwirkung künstlicher Malariaimpfung bei Paralytikern den Nobelpreis bekommen. Bis dahin war für diese unglücklichen Kranken, denen langes, rettungsloses Siechtum bevorstand, keine Möglichkeit der ärztlichen Hilfe gegeben. Wenn man anfangs den bescheidenen Heilerfolgen mit einigem Zweifel gegenüberstand, mußte, so werden diese Befürchtungen jetzt zerstreut durch einen Bericht, den er vor einiger Zeit in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ über den neuesten Stand seines Verfahrens mitteilt.

Danach haben sich die Heilungen oder die Fälle, in denen das Fortschreiten des Krankheitsprozesses aufgehalten werden konnte, in der Mehrzahl auch bei jahrelanger Kontrolle bestätigt.

„Wir haben die Dosierung“, schreibt er, „der Impfmalaria gelernt wie bei irgendeinem Medikament.“ Recht glaubt sich Wagner-Kauregg für die Ungefährlichkeit seiner Impfung verbürgen zu können.

Aber noch eine wichtige Schlüsselfolgerung ergibt sich außer der Heilung der bereits Erkrankten durch die Möglichkeit der unbedingten Anwendung des Verfahrens: Menschen, die auf Grund ihres bisherigen Krankheitsverlaufes zu befürchten haben, später einmal der Paralyse zu verfallen, sollten sich bereits vorbeugend der Malariaimpfung unterziehen.

Wenn es gelingt, die paralysegefährdeten Kranken möglichst vollständig dieser Schutzbehandlung zuzuführen, dann wird in naher Zukunft diese tragische und zerstörende Krankheit immer seltener werden.

— **Unterhaltungsmusik aus Magdeburg im Rundfunk.** Den vereinten Bemühungen des städtischen Wirtschafts-, Verkehrs- und Ausstellungsamtes und der Ortsverwaltung des deutschen Musikerverbandes ist es gelungen, mit der Berliner Funkstunde über die Veranstaltung von Unterhaltungskonzerten erwerbsloser Musiker ein Abkommen zu treffen. Diese Konzerte, von denen das erste am Sonnabend, dem 11. d. M., von 16 bis 18 Uhr, veranstaltet wird, sollen in regelmäßiger Folge monatlich mindestens zweimal im Mithras-Saal der Stadthalle stattfinden. Früher angestellte Versuche haben ergeben, daß der Mithras-Saal der Stadthalle als Sprechraum am geeignetsten ist. Die Kapelle, die aus circa 50 Musikern zusammengesetzt ist, steht unter Leitung des Kapellmeisters Blummann.

— **Stadtteile ohne Strom.** Wegen dringender Reparaturarbeiten am Hochspannungs-Kabelnetz müssen nachfolgende Stromerzeugungsgebiete am Sonntag, dem 5. Juni, von 4 bis 9 Uhr abgeschaltet werden, und zwar: Gracau, Freiter, Brückfeld, Reichspräsidentenstraße, Berliner Chaussee, Henrothsberge und Biederitz.

— **Keine Kündigung im Versicherungsgewerbe.** Wie uns der Zentralverband der Angestellten mitteilt, werden die Gehaltsätze für das Versicherungsgewerbe nicht gekündigt.

— **Magdeburg als Kongressstadt.** Auf Einladung des Wirtschafts- und Ausstellungsamtes der Stadt Magdeburg hat die Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins beschlossen, die nächstjährige Deutsche Lehrerversammlung in Magdeburg stattfinden zu lassen.

— **Möbelwagen gegen Salzteufelsäule.** Am Donnerstag, nachmittags gegen 5.30 Uhr fuhr ein Möbelwagen der Firma Kirch-

berger gegen die Salzteufelsäule der Straßenbahn in der Kantstraße, Ecke Otto-von-Guerike-Straße. Die Säule wurde vom Fundament gerissen und vollständig zertrümmert.

— **Freitod.** Am Mittwochnachmittag entdeckten Arbeiter in einer Bedürfnisanstalt an den Klemmweien die Leiche des Prokuristen Georg W., Bürgerstraße 8. Er hatte durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Gründe zur Tat sind unbekannt.

× **Kleiderdiebstähle in Schulen.** In letzter Zeit sind aus Mädchenschulen wiederholt Mäntel und Mützen gestohlen worden. Als Täterin kommt ein junges Mädchen in Frage, das im letzten Fall einen sandfarbenen Trenchcoat mit beigefarbenen Knöpfen trug. Dieser Mantel wurde zurückgelassen. Nach der Größe des Mantels zu urteilen, handelt es sich um eine kleine Figur. Mitgenommen wurde ein schwarzer Lederölmantel mit Stofftragen, Etikett: Eres Corinthum, Magdeburg. Wer hat ein Mädchen mit dem obenbezeichneten Mantel gesehen? Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminaldirektion auf Zimmer 278 oder 283 entgegen. Dasselbst liegt auch der zurückgelassene Trenchcoat zur Besichtigung aus.

× **Fahrradbstähle.** Gestohlen wurden folgende Fahrräder: In der Zeit vom 19. Mai bis 1. Juni aus Altes Fischerufer 18 ein Herrenfahrrad „Opel“; am 28. Mai aus Domplatz 8 ein Damenfahrrad „Nero“; am 27./28. Mai aus Pfälzer Straße 11 ein Damenfahrrad „Banner“; am 28. Mai vor Burchardstraße 20 ein Damenfahrrad; am 30. Mai aus dem Arbeitsamt ein Herrenfahrrad „Misa“, Nr. 96156 oder 95556, und ein Herrenfahrrad „Simon“, Nr. 1044271; aus Fürstenstraße 23a ein Herrenfahrrad „Jules-Idéal“; aus Johannisbergstraße 15 ein Damenfahrrad „Ergelstör“, Nr. 1237920; am 31. Mai aus Fischertrugstraße 11 ein Herrenfahrrad „Dini“; aus Gerhard-Korte-Straße 2 ein Herrenfahrrad „Straß“, Nr. 789058; aus Vineburger Straße 41 ein Herrenfahrrad „Sachsenrad“, Nr. 233645; aus Pfälzer Straße 16 ein Herrenfahrrad „Görde“; vor Otto-von-Guerike-Straße 78 ein Herrenfahrrad „Opel“, Nr. 1722612; aus dem Arbeitsamt ein Damenfahrrad „Ergelstör“, Nr. C 13091; am 1. Juni aus Fettehennenstraße 10 ein Herrenfahrrad „Altis“; am 2. Juni vor Spiegelgärtenstraße 12 ein Herrenfahrrad „Brennador“. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 216.

**Wasserstände**

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Uhr	Wasserstand	Ort	Uhr	Wasserstand
Stimburg	8.6	+1.82	Gröblich	3.6	+1.46
Brandels	—	+1.22	Trotha	—	+2.54
Melmit	—	+2.65	Bernburg	—	+2.05
Vietmeritz	—	+2.80	Salbe Oberweg.	—	+1.88
Mülfing	—	+3.72	Salbe Unterweg.	—	+1.76
Dresden	—	+2.45	Grietze	—	+1.80
Dargau	—	+4.40			
Wittenberg	3.6	+3.98			
Köhlau	3.6	+3.35	Brandenburg	3.6	+2.04
Alten	—	+5.51	Dierpegel	—	—
Barby	—	+3.17	Brandenburg	—	—
Magdeburg	—	+2.00	Unterpegel	—	+0.98
Fangermünde	—	+2.30	Hathenow	—	-1.40
Wittenberge	—	+1.35	Dierpegel	—	—
Senftenberg	2.6	+1.30	Hathenow	—	+0.46
Bismuth	3.6	+0.70	Unterpegel	—	+1.76
Dargau	2.6	+0.48	Faßberg	—	+1.76
Wittenberg	—	+0.37			
Dobinstorf	8.6	+0.59			
			Eger und Moldau	8.6	+1.33
			Kamatz	—	-1.46
			Möbzan	—	-1.18
			Vaura	—	-1.18

Dresden, Höchststand am 2. Juni um 15.00 Uhr +2.79 Meter. Trotha, Höchststand am 2. Juni +2.91 Meter.

**Wie wird das Wetter am Sonnabend?**



fast die ganze Ostsee überdeckt. Er hat das von Frankreich heranziehende Tief als Teilbildung in sich aufgenommen und führt diese heute über Deutschland und Oberitalien hinweg. Während in Deutschland das Wetter noch zum größten Teil heiter oder wolkenlos ist, sind in Oberitalien starke Niederschläge aufgetreten. Aber auch für Mitteldeutschland steht ein Wetterumschlag bevor, der zwar zunächst nicht mit starken Niederschlägen, wohl aber mit einer erheblichen Abkühlung verbunden sein wird. Die Rückseitenströmung des skandinavischen Tiefs wird sich mit ihrer ersten Staffel noch heute, mit der zweiten, die sehr frische polare Kaltluft heranführt, am Sonnabend über Mitteldeutschland ausbreiten und wolfiges, kühleres Wetter mit Neigung zu Schauerniederschlägen bringen.

Aussichten: Nördliche, zum Teil böige Winde, wolfiges, kühles Wetter mit einzelnen Regenschauern.

**Märkte**

**Berliner Getreidebörse.**  
An der Berliner Produktenbörse trat am Donnerstag ein völliger Umschwung in der Tendenz ein. Die schon Mittwochnachmittag und Donnerstag früh erheblich mattere Stimmung verlor sich am der Börse immer mehr, so daß eine ausgesprochenen Aufsteige zum Durchbruch kam. Am Markte der Getreidegeschäfte erfuhr Weizen Absätze bis zu 6 Mark, während die Preisverluste des Roggens kaum über 3 Mark hinausgingen. Am Promptmarkt war das Angebot an Weizen, das an sich nicht übergrößer war, schwer unterzubringen, so daß sich auch hier die Preise nicht behaupten konnten. Roggen war gleichfalls, namentlich in Kaskoware, schwer verkäuflich. Auch am Weizenmarkt herrschte wieder stärkere Zurückhaltung der Käufer, und zwar sowohl für sortenreife als auch für Weizenmehl. Die Fortbewegungen der Mühlen waren um 25, für Weizenmehl teilweise — auch um 50 Pfennig herabgesetzt. Daher hatte sich als mattere Tendenz.  
Notierungen am 2. Juni ab märkischen Stationen in Mark: Weizen 25-27, Roggen 19-19, Futter- und Industrieernte 17-18, Hafer 16-17 bis 16, Weizenmehl 32-35, Roggenmehl 25-27, Weizenkleie 10-12 bis 11, Weizenkeime 9-10-10.  
Handelsverhältnisse: Weizen Juli 27-27,50, September 27,50-28,50, Oktober 28-28,50, Dezember 28,50-29,50. Hafer Juni —, Juli 18,50-18,50, September 18,50, Oktober 18,50, Dezember —, matter.

**Gemüsemarkt.**  
Mittliche Großhandelspreise in der Berliner Zentralmarkthalle am 2. Juni, Markt je 50 Kilogramm, einschli. Fracht, Speise- und Provision. Kartoffeln 50 Kilogramm 7-11, Kohlrabi Freiland Schod 0,70-0,80, Radieschen Schod 1,25-2,50, Meerrettich 50 Kilogramm 40-50, Porree je nach Größe Schod 1,50-3, Petersilie grün je nach Größe 100 St. 2-5, dito mit Wurzel 25-33, Spargel I gebündelt, 50 Kilogramm 35-40, Iose 38-38, dito II gebündelt 20-25, Iose 17-23, dito III gebündelt, 10-13, Iose 7-10, dito unfortiert 20-27, Grüne Bohnen ital. Br. 32-38, Schoten ital. 12-17, Tomaten Treibhaus 42-47, dito holl. Treibhaus 40-48, dito lanar. Rote 3,50-5, Rhabarber Freiland 1,50-2.

**Kartoffelnotierungen.**  
Mittliche Berliner Kartoffelpreisnotierung je Zentner waggontfrei märkischer Station, Weiße Kartoffeln kein Geschäft, rote Kartoffeln 1,40-1,60, andere Weißfleischige (außer Nieren) 2,20-2,30 Mark, Fabrikartoffeln 7,50-8,50 Pf. pro Zentner.

**Großhandelspreise**  
des Lebensmittelgroßmarktes Hallensau Land und Stadt u.ö. am Freitag, dem 27. Mai 1932 in Magdeburg.  
Molkereiprodukte: 1. Sorte, in Käffern Pfd. 1,25, ausserform Pfd. 1,30, 2. Sorte in Käffern Pfd. 1,20, ausserform Pfd. 1,25, Landbutter 8. Sorte, Pfd. —, Landeis, gestempelt Stück 60-70, Landeis, ungestempelt, Stück 60-70, Anl.-Landeis, frische, Stück 60, Konvertierte Eier und Kühhäuser Eier Stück —, Emmentaler Käse ohne Rinde in 4-Pfd.-Blöck, Block 4, —, Emmentaler Käse, vollfett, in Tafeln von 150 bis 200 Pfund, großgelocht, 1 Pfund 1,20, derlei im Anbruch, 1 Pfund —, M. Tilsiter Käse in 4-Pfd.-Blöck, 1 Pfund 4, —, Tilsiter Käse in Tafeln zu ca. 10 Pfund, 0,80 Pf. Edamer Käse in Brotform, 40%, vollfett, 1 Pfd. 0,80, Edamer Käse, 40%, in Kugeln, Pfd. 0,60, Emmentaler Käse, Allgäuer, in Schachteln, Stetia, 1 Schachtel 0,75, Camembert, vollfett, Stetia, Schachtel 0,80, Käseher Käseher (10 Stk.) Rolle 1,60, Harzfäse Stück 3-3, —, Stangenkäse Stück 4-5, Großer Gauerntkäse Stück 8-9, Frühmüchlkäse „Prinz“ 10 Stück 1,50 Sabunhichtkäse 1 Pfd. —, Quark 1 Pfd. 0,35.

**Aus dem Geschäftsverkehr**

Drei billige Tage im Galischen Jas. Der Mai hat uns eine späte und nur kurz währende Flederbütle gebracht. Kastanien und Noldorn sind ihr nur allzu schnell gefolgt, und jetzt stehen die Magnien in voller Blüte. In der „Jas“ herrscht reges Leben und Treiben. In allen „Kastanien“ und „Schegen“ sind neue Tiere eingezogen, und an Nachwuchs fehlt es nirgends. Vor wenigen Tagen sind wieder ganz junge Löwen, die auch schon gezeigt werden können, angekommen, und an kleinen Wesschen ist ebenjonieng Kängel wie an jungen Mufflons, Schafen, Hegen und andern Nachwuchs. Besonders Anlauf finden stets die kleinen Bören, die mit ihrer Mutter die dröckigsten Familienangelegenheiten vorführen.

Auch bei den Hiesern der Schöpfung ist eine Verjüngung eingetreten. Zum erstenmal wird ein junger afrikanischer Elefant, eine der größten Seitenheiten, in Halle gezeigt, und für das ungelückte Flupferd Jumbo ist die erst 15 Monate alte Paula aus Wien erschienen. Wenn Wind und Wetter günstig sind, wird noch ein zweiter indischer Elefant in diesen Tagen eintreffen. Niemand sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, den Jas garab jetzt zu besuchen. Um es allen, auch den minderbemitteltesten Schichten zu ermöglichen, sind für Sonnabend, den 4. bis einschließlich Montag, den 6. Juni, drei billige Tage angelegt worden. (Näheres siehe Inserat.)

Entzückt — gut gekannt! Die gute Raune zu erhalten ist in der heutigen freireichen Zeit doppelt möglich. Verderben Sie sich nicht schon am frühen Morgen Ihre gute Raune durch schmerzhaftes und mangelhaftes Rasieren mit ungeeignetem Werkzeug. Mit den neuen Langloch-Kastrieren „Kastart/Mond-Extra“ und dem neuen hochgehörigen Kasterrapar „Kastart/Mond-Extra“ — ein Produkt höherer Erfahrung — wird das Rasieren aus einer lästigen Notwendigkeit in einer angenehmen Geschäftspfege. Vergessen Sie auch nicht, die neue Kastart-Kastiercreme zu probieren, sie ist besonders schaumig, schaumreich und milde und dabei sparsam im Gebrauch.

**10 Sonder-Verkaufstage**

Wir bringen in diesen **Sonder-Tagen** Höchstleistungen heraus, die jeder Prüfung standhalten. Hier einige Beispiele:

- Knickerbocker schwere starke Sport-Qualitäten, mod. Ausmusterungen, Fiechgrat und Homepun von **3.25 an**
- Flanell-Hosen Qualitäten, in grau u. beige, uni und leicht gestreift, die ganze Ausstattung... von **6.50 an**
- Anzug-Hosen in Kammgarn und Cheviot, in vielen Farben, gestreift und leicht kariert, aus Reststoffen gearbeitet, ganz besonders unter Preis... von **4.50 an**

**Schreiber & Sundermann**  
MAGDEBURG - BREITER WEG - 127 ECKE SCHROTDORFER STR.  
Die zuverlässigen Kleiderfachleute.



# Herr Ruhe im Zrommelfeuer

## Scharfe sozialdemokratische Attacke im Preussischen Landtag

Am Donnerstag begann im Preussischen Landtag die große politische Debatte. Sie ist eben noch ohne Kravall und Schlägerei abgegangen. Das hat wohl ziemlich erhebliche Mühe gekostet. Während der Rede des Abgeordneten Heilmann (Soz.) mußte die Fraktionsleitung der Nationalsozialisten die Abgeordneten aus dem Saal in den Garten zur photographischen Aufnahme bestellen. Auch während der Rede des Stahlhelms Mannes v. Morosowicz wurde die Kompanie zum Antreten außerhalb des Sitzungssaales befohlen. Wahrscheinlich hatte die Leitung befürchtet, der Stahlhelm werde den SA-Befehl zur Sprache bringen, im Falle des Poleneinfalls von der Grenze abzurücken. Aber Morosowicz rebete nur Unfuss über die Freidenker — die Vorsicht war überflüssig!

Die politische Generaldebatte begann mit dem stürmischen Verlangen der Kommunisten und Nationalsozialisten, das Kabinett Braun möchte auf der Regierungsbank erscheinen. Es war furchtbar komisch, wie von den Extremen rechts und links in jedem Satz abwechselnd gebüllt wurde: Braun muß er sich einengen! und Braun muß zurücktreten! Dabei ist er längst zurückgetreten und kann als geschäftsführender Minister politische Erklärungen nicht abgeben. Schließlich kam Otto Braun nicht, und die künftige Aufregung legte sich auch so; man fing mit der Aussprache an.

Nach langweiligen Begründungsreden des Deutschnationalen Steiner und des Kommunisten Piederitzig die Programmrede des Führers der neuen 162-Mann-Fraktion, des Herrn Wilhelm Ruhe. Aber das war vollendete Vermittlung. Sein Wort davon, was die Nationalsozialisten in der Außenpolitik, in der Wirtschaftspolitik, in der Sozialpolitik, in der Verwaltung vorhaben. Lediglich die uralte Walze gegen einzelne Verwaltungsbeamte und ein paar Polizeioffiziere bis herunter zum Oberpedell der Universität Berlin und zum Lottereausschuss.

Abg. Heilmann (Soz.) rechnete mit dieser Ideenlosigkeit gründlich ab. Er hielt den Nationalsozialisten — nach einer Abrechnung mit ihren brutalen Schlägermethoden auch im Landtag — vor, welches Maß von Verantwortung sie jetzt infolge ihrer Parteistärke tragen. Ihnen zuliebe habe Hindenburg das „System“ gestürzt, ihnen zuliebe sei die neue Reichsregierung gebildet worden, auf ihnen laste die Verantwortung für die Zukunft Deutschlands und die Existenz des Volkes. Im Anschluß daran erwiderte Heilmann die sozialdemokratische Friedenspolitik als die einzig mögliche nationale Politik, ihr großes Werk der Organisierung und Befreiung der Arbeiterklasse als einzige wahre Möglichkeit echter Volksgemeinschaft.

Der Zentrumsabg. Lettner hat brandmarkte in scharfsten Worten die nationale und soziale Gewissenlosigkeit der Intrigen gegen Brüning. Sein Sturz hat offenbar im Zentrum die letzten Zweifel beseitigt: das Zentrum will entschlossen an der Seite der Sozialdemokratie für die Republik und die Gewissenhaftigkeit kämpfen. Dann traten noch die Vertreter der kleinen Parteien als Brandherber der Nationalsozialisten beim Zentrum auf. Besonders Herr Stendal von der Volkspartei tangte wie Salome vor Herodias. Aber das ist nach den Ereignissen der letzten Woche zu spät.

Die politische Aussprache wird am Freitag zu Ende geführt. Dann folgen die Abstimmungen.

## Heilmanns Kampfreden

Zwei Reden im Landtag sind es wert, besonders herausgestellt zu werden, die des sozialdemokratischen Abgeordneten Heilmann und die des Zentrumsabgeordneten Lettner. Wir tragen sie hier ausführlicher nach:

### Abg. Heilmann (Soz.):

Angeichts der empörenden Rohheitsgeisse und brutalen Kränkungen, die sich am vergangenen Mittwoch in diesem Saal abgespielt haben, mußte ich feststellen, daß wir entgegen den Behauptungen der Kommunisten weder persönliche noch politische Furcht haben. Für Furchtgefühle ist in unserer Seele kein Raum, weil wir in uns die absolute unerschütterliche Gewißheit unsers endgültigen Sieges tragen.

Wenn die Nazis zu Beginn meiner Rede ihre Leute aus dem Saale dirigiert haben, so erkliden wir darin nur ihre Flucht vor der Wucht unsrer geistigen Argumente.

(Lebhafter Beifall.) Freilich haben wir demgegenüber von Naziseite heute hier wieder im Sitzungssaal den Zwischenruf hören müssen: Wenn wir das nächste Mal den Saal räumen, gibt es Tot- (Hört, hört!) Ich weiß nicht, ob es Abgeordnete gibt, die ins Parlament Schutzgewehre mitbringen wollen. Aber das eine weiß ich ganz bestimmt: in der sozialdemokratischen Fraktion sitzen solche Abgeordnete nicht.

Als Herr Ruhe heute zur Regierungsbildung in Preußen im Namen der Fraktion der 162 das Wort nahm, erwarteten wir, ihr wirtschaftliches, ihr soziales, ihr Verwaltungsprogramm zu hören. Wir hofften, daß sie ihre politischen Ziele endlich einmal präzisiert und präzisieren würden, damit wir aus der Region der Intrigen in die Region der klaren Tatbestände kämen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Statt dessen haben wir gehört Klagen über ein paar Regierungspräsidenten, über ein paar Disziplinargerichte, über ein paar Schutzpolizeibeamte, Klagen bis herunter zum Lottereausschuss und zum Oberpedell der Universität Berlin. (Große Heiterkeit.)

Demgegenüber stellen wir fest: Spätestens seit dem 31. Mai trägt die NSDAP die volle Verantwortung für das Schicksal der deutschen Nation. Sie haben den Sturz des Systems gefordert, und ihnen zuliebe ist Herr Brüning gestürzt worden.

Ihnen zu Gefallen bildet man die Regierung Papen im Reich, und ob Sie sie jetzt vor der Reichstagswahl unterstützen oder tolerieren oder bekämpfen, ist ganz gleichgültig — in Ihren Händen und auf Ihren Schultern ruht die ganze Verantwortung für die deutsche Zukunft.

Sie haben sich selbst gerühmt, so stark zu sein, wie noch nie eine Partei in Deutschland war. Dieser Ihrer Stärke wird das Maß Ihrer Verantwortung entsprechen. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Damit sie auch in Preußen sofort an die Regierung kommen, hat Herr Ruhe vorhin die Kommunisten lebhaft antwortet.

Ich habe noch gar nicht gewußt, daß zwischen Prügel und Liebe ein so enger Zusammenhang besteht. (Heiterkeit.) Aber einfein weilen haben sie ja ihre „nationalsozialistische“ Regierung im Reich, die erste ausgeproben Regierung der Garzbürger Front in Deutschland. Und das ist es denn charakteristisch, daß dies auch die erste Regierung der Republik ist, der kein Mann aus dem deutschen Arbeiterstand mehr angehört.

(Lebhafte Zustimmung links.) Ihre „nationale Konzentration“ beginnt damit, daß sie den letzten Arbeiter aus der Regierung hinausgeschoben haben. Ich hoffe, daß dieser erste Vorgehensschritt Dritten Reiches genügt, dem deutschen Arbeiterwillen den Gehör zu verleihen. Die Intrigen in Reudach werden manchen kurieren haben, der vom Präsidialsystem geschwärmt hat, und werden dazu beitragen, daß das deutsche Volk sich eine ehrliche Selbstregierung durch einen arbeitsfähigen Reichstag zurückerobert. (Sehr gut! b. d. Soz.)

Inzwischen sind wir zunächst im Reich aus jeder Beteiligung an der Regierung, aus jeder Verantwortung gewaltsam hinausgeschoben, und wir sind darüber nicht sehr traurig, denn wir haben werden wir ihnen einmal zeigen, wie eine wirklich verantwortungsbewusste, wie eine ehrlich nationale Opposition aussieht. (Sehr gut! b. d. Soz.) Denn Sie haben das nicht gekannt.

Wir werden nicht mit der Lüge beginnen, daß wir ihnen ein wohlgeordnetes Reich übergeben. Aber der Bankrott, den wir am 9. November 1918 übernommen haben, war zehnmal so groß wie die Wirtschaftsschwierigkeiten von heute.

Nicht nur die Zahl der Arbeitslosen war damals noch größer als jetzt — es fehlte an allen Rohstoffvorräten und allen Lebensmitteln und Millionen deutscher Menschen hätten damals einfach Hungers sterben müssen, wenn wir nicht die Aufhebung der Blockade erreicht hätten.

Trotz 6 Millionen Arbeitsloser sind die Schulden des Reiches im letzten Jahre nicht gewachsen, und Sie werden stolz sein dürfen, wenn Sie eine ähnliche Leistung vollbringen. (Sehr wahr! im Zentrum und links.)

Trotz Wehrlosigkeit ist die Tributfrage ausfichtsvoll vorangetrieben worden.

Sie haben auch heute beliebt, unsre Erfüllungspolitik als eine Art Landesverrat hinzustellen. Wir werden glücklich sein, wenn Sie eine andere erfolgreichere Politik weisen können. Bisher aber haben Sie nicht einmal einen Vorschlag zu einer andern Politik gemacht. Darum lassen Sie sich nur das eine gesagt sein, jede Außenpolitik, an deren Gedankensende ein neuer Krieg steht, ist Verbrechen und Wahnsinn.

(Lebhafter Beifall b. d. Soz.) Wenn die europäischen Kleinstaaten noch einmal miteinander Krieg führen, scheiden sie alle zusammen für die nächsten 2 Jahrtausende aus der Geschichte aus. (Sehr wahr!) In das Zeitalter der Politik gehören die deutschen Kleinstaaten, in das Zeitalter der Eisenbahn die Nationalstaaten, in das Zeitalter des Flugzeugs gehört nur noch das geeinte Europa.

Herr Ruhe hat nach einer starken Regierung geschrien. Stark waren im Krieg alle Republiken, zusammengebrochen sind alle Monarchien.

Nationale Politik fordert heute, daß für sie das ganze Volk mobil gemacht werden kann, und das bringt in Krieg und Frieden nur die Demokratie zustande. (Sehr wahr!) Herr Ruhe hat von der glorreichen Vergangenheit Preußens und der historischen Leistung der Hohenzollern gesprochen. Warum? Wegen des kommunistischen Antrags gegen die Fürstenabfindung?

Aber die historische Leistung der Hohenzollern wäre nicht geringer, wenn sie vom preussischen Volk als Abfindung ein paar Duzend Millionen weniger herausgepreßt hätten.

(Sehr wahr! links.) Herr Ruhe hat gemeint, ein ehrlischer Prinz sei ihm lieber als ein jüdischer Schieber. Platte Selbstverständlichkeit! Aber ein ehrlischer Jude ist besser als ein wegen Desertionsschuld verurteilter Prinz. Jedenfalls besteht die vielgerühmte Volksgemeinschaft nicht in dem, was die Nazis so nennen: daß Prinz und Arbeiter sich die Hand reichen.

Volksgemeinschaft ist, wenn die 99 Prozent des deutschen Volkes, die nicht Prinzen und Barone, nicht Bankiers und Kapitalisten, sondern schaffende Menschen sind, einig werden, sich gegenseitig Arbeit und Brot zu sichern —

frei von der Herrschaft des Kapitals. (Sehr gut! b. d. Soz.) Der von Ihnen so befohlene Klassenkampf hat die größte Kulturleistung der Menschheit vollbracht: er hat den deutschen Arbeiter und Bauern aus einem Hinterjassen der Nation zum Volksbürger erhoben.

Die Arbeiterbewegung ist in Deutschland die größte Kulturbewegung, die die Menschheit je vollbracht hat.

Alle Freiheiten, alle Vernunftgedanken, für die wir seit Jahrzehnten gekämpft haben, sind jetzt bedroht durch die erstarbte Reaktion.

In Gefahr ist die Verfassung, die Sozialversicherung, jedes Arbeiterrecht, alle Arbeiterinstitute und alle Arbeiterorganisationen.

Auch die Kommunisten haben das dunkle Empfinden, sie hätten die Pflicht, das gemeinsam mit uns zu verteidigen. Aber trotzdem haben gestern Herr Schöner und Herr Koenen drei Viertel ihrer Redezeit zur eignen Schande auf die Beschimpfung der Sozialdemokratie verwendet.

(Sehr wahr! b. d. Soz.) Sollen die Arbeiter im Kampfe gegen den Faschismus zusammenstehen, müssen sie mit der Beschimpfung der Sozialdemokratie und der Organisierung des Bruderkampfes aufhören.

Aber ob Sie vernünftig werden oder nicht, wir Sozialdemokraten kämpfen weiter für Freiheit und für Recht in Deutschland, und wir vertrauen darauf, daß das deutsche Volk sich um uns schart zur Abwehr des Faustrechts der Reaktion. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

## Kampfanlage des Preußen-Zentrums

### Abg. Lettnerhaus (Zentrum):

Der Mann, der jetzt aus der Reichsregierung gedrängt wurde, entstammt unsern Reihen.

Sich in dieser Stunde zu Heinrich Brüning zu bekennen, ist ein aufrichtiges Bedürfnis meiner Freunde.

Brünings Weg, konsequent zu Ende gegangen, hätte die ganze Welt einer erträglicheren Zukunft entgegengeführt. 1930 hat sich die Rechte erstarrt zusammengeklumpt. Im Gegensatz dazu muß aus Zentrumsmund festgesetzt werden, daß wir die im besten Sinne nationale Haltung der Linken jederzeit anerkennen. (Beifall.)

Brüning und Stierwald sind die Opfer einer Wählerarbeit geheimer Konventikel und exklusiver Klubs geworden.

(Sehr wahr!) Es sind dieselben Oligarchen, die in der Vorkriegszeit schon die freijüdische Hecke auf Angler und Minister durchgeführt haben, die irgendwo im Osten oder in Rußland in Berlin ausmachen, daß der oder jener Minister fallen mußte. Und wiederum sind es Großindustrie und Großlandwirtschaft, die bei dieser Arbeit zusammengewirkt.

Wir fürchten, daß das deutsche Volk die Kosten dieser Politik zu tragen haben wird (nationalsozialistische Zusage). Die Nationalsozialisten haben mir eben zugerufen „Gewerkschaftssekretär!“ Ich bin das zwar nicht, stelle aber fest, wie bei der sogenannten „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ die Gewerkschaften verhöhnt werden.

Ein offener Verfassungsbruch wäre nach unserer Meinung die Bestellung eines Reichskommissars für Preußen

in einem Augenblick, wo kein Notstand in diesem Lande besteht. Der Nationalsozialist Ruhe hat geschrieben: „Ministerpräsident wird in Preußen, wen Adolf Hitler bestellt.“ Hier irrt Herr Ruhe.

In Preußen kann nur ein Ministerpräsident gewählt werden, dem das Zentrum zustimmt.

Wir warten in aller Ruhe ab, was die Sieger des Wahlkampfes hier tun werden. Was wir erlebt haben, ermutigt uns keineswegs in der Annahme, daß die Nationalsozialisten zu positiver Arbeit bereit sind.

Deutlich muß man auch einmal ausprechen, daß es zutrifft, daß wir seit einigen Jahren uns in einer Epoche des politischen Nordes befinden. (Anhaltende Zurufe bei den Nationalsozialisten.) Es gibt nichts Unchristlicheres (Witze bei den Nationalsozialisten.) Als das Zentrum! als die Drohung mit künftigen Justizmorden, die sich in Schriften und Reden der Radikalen vorfindet. Der

Redner schließt mit dem Appell, daß alle diejenigen einander näher rücken möchten, die willens seien, die Gewissenhaftigkeit auch in diesem kommenden Preußen-Deutschland zu wahren. (Händeklatschen im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.)

## Zuchthausantrag gegen Ellarets

### Auch sofortige Verhaftung beantragt

Zu Berlin, 3. Juni. Der Oberstaatsanwalt, Freiherr von Steinäcker, beantragte gegen die Brüder Willi und Leo Ellarets wegen fortgesetzten Betrugs zum Schaden der Berliner Stadtbank, zum Teil in Tateinheit mit schwerer öffentlicher Urkundenfälschung, wegen Betrugs zum Schaden der Dresdener Bank und der Ostbank, wegen Konkursverbrechens in Tateinheit mit Konkursvergehen und wegen fortgesetzter aktiver Bestechung je sechs Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Gegen den Stadtbankdirektor Schmidt beantragte der Oberstaatsanwalt wegen schwerer passiver Bestechung 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, gegen den Stadtbankdirektor Hoffmann 2 Jahre Gefängnis, gegen Bürgermeister Schneider 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, gegen Stadtrat Gabel 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, gegen Bürgermeister Kohl 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen Stadtrat Sokolowski 10 Monate Gefängnis und gegen Stadtrat Degener 9 Monate Gefängnis. Gegen Hoffmann, Schmidt, Schneider, Gabel, Kohl, Sokolowski und Degener beantragte der Oberstaatsanwalt auch zu erkennen auf die Unfähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter für die Dauer von 5 Jahren.

Gegen den Buchhalter Lehmann wurde vom Oberstaatsanwalt wegen Beihilfe zum Betrug und zur Urkundenfälschung 2 Jahre Gefängnis, gegen den Buchhalter Tusch wegen Beihilfe zum Betrug 1 Jahr Gefängnis beantragt, gegen den Diplomat-Laufmann Rubin beantragte der Oberstaatsanwalt wegen schwerer passiver Bestechung 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Zum Schluß wurde vom Oberstaatsanwalt Freiherrn von Steinäcker beantragt, gegen die Brüder Ellarets mit sofortiger Vollstreckung erneut Haftbefehl zu erlassen.

### Ellarets-Prozess-Statistik

Die Kosten des Ellarets-Verfahrens betragen bei feinen weit über 100 Verhandlungstagen etwa:

für 330 Zeugen an Auslagen . . .	600 Mk.
„ die Schöffen an Gebühren . . .	2500 „
„ die Sachverständigen . . .	3000 „
„ die Officialverteidiger . . .	18000 „
„ Papier und Tinte . . .	100 „
	23200 Mk.

Der Niezenprozeß hat auch einige Todesopfer gefordert. Niezenburg starb kurz vor Beginn. Schallbach bei der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter an Herzschlag, Schüning erlosch sich. Nicht in Zahlen läßt sich der Schaden ausdrücken, der vielen Beteiligten, wenn auch nicht an Geldwert, entstanden ist.

Doch auch der Ellarets-Prozeß hat „seinesgleichen“. Kürzlich ging in der rumänischen Stadt Fogarasz ein Prozeß nach 350 Jahren Dauer zu Ende. Die Prozeßkosten sind ungefähr 18mal so hoch als der Wert des Streitobjektes: ein Stück Land, um dessen Besitz sich die beiden siebenbürgischen Gemeinden Marienburg und Martinsberg nicht einigen konnten. Das jetzt gefällte Urteil steht die Aufteilung des umstrittenen Landes zwischen beiden Drißschaften vor.

## Neue Naziniederlage in Hessen

### Ein Drittel eingebüßt - Sozialdemokratischer Sieg

Eine Wahlniederlage der Nazis wird aus dem hessischen Städtchen Merlau im Kreis Nidwald gemeldet. Bei einer Weigeordnetenwahl erhielt der seitherige sozialdemokratische Weigeordnete Georg Bader 170 Stimmen, während auf seinen Gegenkandidaten, den Nationalsozialisten Münch, nur 124 Stimmen entfielen. Bader wurde mit absoluter Mehrheit gewählt.

In Merlau erhielten die Nationalsozialisten bei der hessischen Landtagswahl am 15. November 1931: 179 Stimmen; sie verloren also ein ganzes Drittel.

## Regierungsbildung in Bayern

Der erste offizielle Schritt zur Neubildung der bayerischen Regierung ist jetzt erfolgt. Die Fraktion der bayerischen Volkspartei als die stärkste des neuen Landtags hat den übrigen Fraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten, auf schriftlichem Wege den Vorschlag gemacht, sich auf die Wahl eines Ministerpräsidenten zu einigen, dessen Aufgabe es dann wäre, dem Landtag ein Ministerium vorzustellen, das eine Landtagsmehrheit hinter sich habe. Gleichzeitig wird in dem Schreiben Dr. Held als dieser Ministerpräsident vorgeschlagen und gebeten, sich bis zum Wiederausammentritt des Landtags am 17. Juni dazu zu äußern.

Der Vorschlag läuft praktisch darauf hinaus, der bayerischen Volkspartei Generalvollmacht zur Bildung einer parlamentarischen Regierung zu geben, ohne daß den andern Parteien irgendein Einfluß auf die Zusammensetzung dieser Regierung und auf ihre sachliche Politik eingeräumt wird. Es soll damit der Plan eines sogenannten „Kabinetts der Köpfe“ verwirklicht werden. Zur Bildung einer solchen Regierung sind die Sozialdemokraten oder die Nationalsozialisten notwendig. Ob eine dieser Parteien geneigt sein wird, der bayerischen Volkspartei das geforderte blinde Vertrauen entgegenzubringen, ist mehr als zweifelhaft.

## Drei Monate Frist

Der Verwaltungsrat der Bank von Frankreich hat sich am Donnerstag mit der Frage der Verlängerung des 90-Millionen-Dollar-Kredits beschäftigt, der der Reichsbank von den Noteninstituten Frankreichs, Englands, Amerikas und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich gewährt worden ist, und der in zwei Tagen fällig wird.

Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Anteil Frankreichs um drei Monate zu verlängern, ohne die sofortige Rückzahlung eines Teilbetrags zu verlangen. In drei Monaten soll jedoch die Bilanz der Reichsbank nachgeprüft und eine Rückzahlungssquote festgesetzt werden.

## Wolkenbruchkatastrophe in Rumänien

### Elf Menschen, Frauen und Kinder erschlagen

Bukarest, 3. Juni. Am Donnerstagabend ging über dem gebirgigen Teil der Dobrudscha ein schwerer Wolkenbruch nieder, der besonders die Stadt Macin und die Gemeinde Jijila in Rumänien heimjuchte und zahlreiche Menschenleben forderte.

Zwei tomt friehliche Gebirgsbüche schwellen innerhalb einer Stunde um 3 Meter an und rissen zahlreiche Häuser, Ställe, Groß- und Kleinvieh weg. In der Gemeinde Jijila wurden Fachwerkhäuser der Bauern wie vom Boden weggerafft. In wilder Panik flüchteten die Einwohner ins Gebirge. Das Gemeindehaus, in das sich etwa 30 Bauern flüchteten, stürzte zusammen und begrub die Insassen unter sich. Elf Personen, darunter Frauen und Kinder, wurden erschlagen oder ertranken. Die übrige schwerverletzte Bevölkerung konnte gerettet werden.





# Herr Rube im Zrommelfeuer

## Scharfe sozialdemokratische Attacke im Preussischen Landtag

Am Donnerstag begann im Preussischen Landtag die groÙe politische Debatte. Sie ist eben noch ohne Kravall und Schlägerei abgegangen. Das hat wohl ziemlich erhebliche MiÙe gefostet. Während der Rede des Abgeordneten Heilmann (Soz.) mußte die Fraktionsleitung der Nationalsozialisten die Abgeordneten aus dem Saal in den Garten zur photographischen Aufnahme bestellen. Auch während der Rede des Stahlhelms Mannes b. Morosowicz wurde die Nazikompanie zum Auftreten außerhalb des Sitzungssaales befohlen. Wahrscheinlich hatte die Leitung befürchtet, der Stahlhelm werde den M.-Befehl zur Sprache bringen, im Falle des Poleneinfalls von der Grenze abzurücken. Aber Morosowicz redete nur Unsinn über die Freidenker — die Vorsicht war überflüssig!

Die politische Generaldebatte begann mit dem stürmischen Verlangen der Kommunisten und Nationalsozialisten, das Kabinett Braun möchte auf der Regierungsbank erscheinen. Es war fürchtbar komisch, wie von den Extremen rechts und links in jedem Satz abwechselnd gebürllt wurde: Braun muß erscheinen! und Braun muß zurücktreten! Dabei ist er längst zurückgetreten und kann als geschäftsführender Minister politische Erklärungen nicht abgeben. Schließlich kam Otto Braun nicht, und die künstliche Aufregung legte sich auch so; man fing mit der Aussprache an. Nach langweiligen Begründungsreden des Deutschnationalen Steiner und des Kommunisten Piek stieg die Programmrede des Führers der neuen 162-Mann-Fraktion, des Herrn Wilhelm Rube. Über das war vollendete Vermlichkeit. Kein Wort davon, was die Nationalsozialisten in der Außenpolitik, in der Wirtschaftspolitik, in der Sozialpolitik, in der Verwaltung vorhaben. Lediglich die uralte Walze gegen einzelne Verwaltungsbeamte und ein paar Polizeioffiziere bis herunter zum Oberpell der Universität Berlin und zum Lottereausschuß.

Abg. Heilmann (Soz.) rechnete mit dieser Ideenlosigkeit gründlich ab. Er hielt den Nationalsozialisten — nach einer Abschreibung mit ihren brutalen Schlägermethoden auch im Landtag — vor, welches Maß von Verantwortung sie jetzt infolge ihrer Parteilichkeit tragen. Ihnen zuliebe habe Hindenburg das „System“ gestürzt, ihnen zuliebe sei die neue Reichsregierung gebildet worden, auf ihnen lasse die Verantwortung für die Zukunft Deutschlands und die Existenz des Volkes. Im Anschluß daran erwiderte Heilmann die sozialdemokratische Friedenspolitik als die einzig mögliche nationale Politik, ihr großes Wert der Organisation und Befreiung der Arbeiterklasse als einzige wahre Möglichkeit echter Volksgemeinschaft.

Der Zentrumsvorsitzender Petterhaus brandmarkte in scharfsten Worten die nationale und soziale Gewissenlosigkeit der Zutriten gegen Brüning. Sein Sturz hat offenbar im Zentrum die letzten Zweifel beseitigt: das Zentrum will entschlossen an der Seite der Sozialdemokratie für die Republik und die Gewissensfreiheit kämpfen. Dann traten noch die Vertreter der kleinen Parteien als Beauftragter der Nationalsozialisten beim Zentrum auf. Besonders Herr Stendal von der Volkspartei tanzte wie Salome vor Herodias. Aber das ist nach den Ereignissen der letzten Woche zu spät.

Die politische Aussprache wird am Freitag zu Ende geführt. Dann folgen die Abstimmungen.

## Heilmanns Kampfreden

Zwei Reden im Landtag sind es wert, besonders herausgestellt zu werden, die des sozialdemokratischen Abgeordneten Heilmann und die des Zentrumsvorsitzenden Petterhaus. Wir tragen sie hier ausführlicher nach:

### Abg. Heilmann (Soz.):

Angeichts der empörenden Missetaten und brutalen Prügeleien, die sich am vergangenen Mittwoch in diesem Saal abgespielt haben, mußte ich feststellen, daß wir entgegen den Behauptungen der Kommunisten weder persönliche noch politische Furcht haben. Für Furchtgefühl ist in unserer Seele kein Raum, weil wir in uns die absolute unerwähnte Gewißheit unsers endgültigen Sieges tragen.

Wenn die Nazis zu Beginn meiner Rede ihre Leute aus dem Saale dirigiert haben, so erblicken wir darin nur ihre Flucht vor der Wucht unserer geistigen Argumente.

(Lebhafter Beifall.) Freilich haben wir demgegenüber von Nazi-seite heute hier wieder im Sitzungssaal den Zwischenruf hören müssen: Wenn wir das nächste Mal den Saal räumen, gibt es Toten. (Hört, hört!) Ich weiß nicht, ob es Abgeordnete gibt, die ins Parlament Schwertschweren mitbringen wollen. Aber das eine weiß ich ganz bestimmt: in der sozialdemokratischen Fraktion sitzen solche Abgeordnete nicht.

Als Herr Rube heute zur Regierungsbildung in Preußen im Namen der Fraktion der 162 das Wort nahm, erwarteten wir, ihr wirtschaftliches, ihr soziales, ihr Verwaltungsprogramm zu hören. Wir hofften, daß sie ihre politischen Ziele endlich einmal spezialisieren und präzisieren würden, damit wir aus der Region der Pfaffen in die Region der harten Arbeitsschritte kämen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Statt dessen haben wir gehört Klagen über ein paar Regierungspräsidenten, über ein paar Disziplinargerichte, über ein paar Schulpolizeibeamte, Klagen bis herunter zum Lottereausschuß und zum Oberpell der Universität Berlin. (GroÙe Heiterkeit.) Demgegenüber stellen wir fest: Spätestens seit dem 31. Mai trägt die NSDAP. die volle Verantwortung für das Schicksal der deutschen Nation. Sie haben den Sturz des Systems gefordert, und ihnen zuliebe ist Herr Brüning gestürzt worden.

Ihnen zu Gefallen bildet man die Regierung Bayern im Reich, und ob Sie sie jetzt vor der Reichstagswahl unterstützen oder tolerieren oder bekämpfen, ist ganz gleichgültig — in Ihren Händen und auf Ihren Schultern ruht die ganze Verantwortung für die deutsche Zukunft.

Sie haben sich selbst gerühmt, so stark zu sein, wie noch nie eine Partei in Deutschland war. Dieser Ihrer Stärke wird das Maß Ihrer Verantwortung entsprechen. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Damit sie auch in Preußen sofort an die Regierung kommen, hat Herr Rube vorhin die Kommunisten lebhaft umworben.

Ich habe noch gar nicht gewußt, daß zwischen Brügel und Liebe ich so enger Zusammenhang besteht. (Heiterkeit.) Aber einweilen haben sie ja ihre „national-sympathische“ Regierung im Reich, die erste ausgeproben Regierung der Harzburger Front in Deutschland. Und da ist es denn charakteristisch, daß dies auch die erste Regierung der Republik ist, der kein Mann aus dem deutschen Arbeiterstand mehr angehört.

(Lebhafte Zustimmung links.) Ihre „nationale Konzentration“ beginnt damit, daß sie den letzten Arbeiter aus der Regierung hinausgeschoben haben. Ich hoffe, daß dieser erste Vorgeschmack des Dritten Reiches genügt, dem deutschen Arbeiterstand den Geschmack daran gründlich zu verheben. Die Zutriten in Deutschland werden manchen kurtiert haben, der vom Präsidialsystem geschwärmt hat, und werden dazu beitragen, daß das deutsche Volk sich eine ehrliche Selbstregierung durch einen arbeitsschäftigen Reichstag zurückerobert. (Sehr gut! b. d. Soz.)

Inzwischen sind wir zunächst im Reich aus jeder Beteiligung an der Regierung, aus jeder Verantwortung gewaltsam hinausgeschoben, und wir sind darüber nicht sehr traurig, denn wir haben für die Tolerierung schwere Opfer bringen müssen. Jetzt aber werden wir ihnen schnell zeigen, wie eine wirklich verantwortungsbewußte, wie eine ehrlich nationale Opposition aussieht. (Sehr gut! b. d. Soz.) Denn Sie haben das nicht gekonnt.

Wir werden nicht mit der Lüge beginnen, daß wir ihnen ein wohlgeordnetes Reich übergeben. Aber der Bankrott, den wir am 9. November 1918 übernommen haben, war zehnmal so groß wie die Wirtschaftsschwierigkeiten von heute.

Nicht nur die Zahl der Arbeitslosen war damals noch größer als jetzt — es fehlte an allen Rohstoffvorräten und allen Lebensmitteln und Millionen deutscher Menschen hätten damals einfach Hungers sterben müssen, wenn wir nicht die Aufhebung der Blockade erreicht hätten.

Trotz 6 Millionen Arbeitsloser sind die Schulden des Reiches im letzten Jahre nicht gewachsen, und Sie werden stolz sein dürfen, wenn Sie eine ähnliche Leistung vollbringen. (Sehr wahr! im Zentrum und links.)

Trotz Wehrlosigkeit ist die Tributfrage ausfichtslos vorangetrieben gewesen.

Sie haben auch heute beliebt, unsere Erfüllungspolitik als eine Art Landeserrat hinzustellen. Wir werden glücklich sein, wenn Sie eine andre erfolgreichere Politik weisen können. Bisher aber haben Sie nicht einmal einen Vorschlag zu einer andern Politik gemacht. Darum lassen Sie sich nur das eine gesagt sein:

jede Außenpolitik, an deren Gedankenende ein neuer Krieg steht, ist Verbrechen und Wahnsinn.

(Lebhafter Beifall b. d. Soz.) Wenn die europäischen Kleinstaaten noch einmal miteinander Krieg führen, scheiden sie alle zusammen für die nächsten 2 Jahrtausende aus der Geschichte aus. (Sehr wahr!) In das Zeitalter der Postkutsche gehören die deutschen Kleinstaaten, in das Zeitalter der Eisenbahn die Nationalstaaten, in das Zeitalter des Flugzeugs gehört nur noch das geeinte Europa.

Herr Rube hat nach einer starken Regierung geschrien.

Start waren im Krieg alle Republiken, zusammengebrochen sind alle Monarchien.

Nationale Politik fordert heute, daß für sie das ganze Volk mobil gemacht werden kann, und das bringt in Krieg und Frieden nur die Demokratie zustande. (Sehr wahr!) Herr Rube hat von der glorieuxen Vergangenheit Preußens und der historischen Leistung der Hohenzollern gesprochen. Warum? Wegen des kommunistischen Antrags gegen die Fürstenabfindung.

Aber die historische Leistung der Hohenzollern wäre nicht geringer, wenn sie vom preussischen Volk als Abfindung ein paar Duzend Millionen weniger herausgepreßt hätten.

(Sehr wahr! links.) Herr Rube hat gemeint, ein ehrlicher Prinz sei ihm lieber als ein jüdischer Schieber. Blatte Selbstverständlichkeit! Aber ein ehrlicher Jude ist besser als ein wegen Desertion abgerufenen verurteilten Prinz. Jedenfalls besteht die vielgerühmte Volksgemeinschaft nicht in dem, was die Nazis so nennen: daß Prinz und Arbeiter sich die Hand reichen.

Volksgemeinschaft ist, wenn die 99 Prozent des deutschen Volkes, die nicht Prinzen und Barone, nicht Kantiers und Kapitalisten, sondern schaffende Menschen sind, einig werden, sich gegenseitig Arbeit und Brot zu sichern.

frei von der Herrschaft des Kapitals. (Sehr gut! b. d. Soz.) Der von Ihnen so beföhete Klassenkampf hat die größte Kulturleistung der Menschheit vollbracht: er hat den deutschen Arbeiter und Bauern aus einem Hinterlassen der Nation zum Volksbürger erhoben.

Die Arbeiterbewegung ist in Deutschland die größte Kulturbewegung,

die die Menschheit je vollbracht hat.

Alle Freiheiten, alle Vernunftgedanken, für die wir seit Jahrzehnten gekämpft haben, sind jetzt bedroht durch die erstarrte Reaktion.

In Gefahr ist die Verfassung, die Sozialversicherung, jedes Arbeiterrecht, alle Arbeiterinstitute und alle Arbeiterorganisationen.

Auch die Kommunisten haben das dunkle Empfinden, sie hätten die Pflicht, das gemeinsam mit uns zu verteidigen. Aber trotzdem haben gestern Herr Schwenk und Herr Koenen drei Viertel ihrer Redezeit zur eigenen Schande auf die Beschimpfung der Sozialdemokratie und der Organisation des Bruderkampfes aufgewandt.

(Sehr wahr! b. d. Soz.) Sollen die Arbeiter im Kampfe gegen den Faschismus zusammenstehen, müssen sie mit der Beschimpfung der Sozialdemokratie und der Organisation des Bruderkampfes aufhören. Aber ob Sie vernünftig werden oder nicht, wir Sozialdemokraten kämpfen weiter für Freiheit und für Recht in Deutschland, und wir vertrauen darauf, daß das deutsche Volk sich um uns schart zur Abwehr des Faustrechts der Reaktion. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

## Kampfanlage des Preußen-Zentrums

### Abg. Ketterhaus (Zentrum):

Der Mann, der jetzt aus der Reichsregierung gedrängt wurde, entstammt unserm Reich.

Sich in dieser Stunde zu Heinrich Brüning zu bekennen, ist ein anrüchliches Bedürfnis meiner Freunde.

Brünings Weg, konsequent zu Ende gegangen, hätte die ganze Welt einer erträglicheren Zukunft entgegengeführt. 1930 hat sich die Rechte erster Zusammenarbeit versagt. Im Gegensatz dazu muß aus Zentrumsmund festgestellt werden, daß wir die im besten Sinne nationale Haltung der Linken jederzeit anerkennen. (Beifall.)

Brüning und Stengerwald sind die Opfer einer Wählerarbeit heimlicher Konventen und exklusiver Klubs geworden.

(Sehr wahr!) Es sind dieselben Klauen, die in der Vorkriegszeit schon die freischöpliche Beke auf Kanzler und Minister durchgeführt haben, die irgendwo im Osten oder in Klubs in Berlin ausmachten, daß der oder jener Minister fallen mußte. Und wiederum sind es Großindustrie und Großlandwirtschaft, die bei dieser Arbeit zusammenwirken.

Wir fürchten, daß das deutsche Volk die Kosten dieser Politik zu tragen haben wird (nationalsozialistische Zusage). Die Nationalsozialisten haben mir eben zugerufen: „Gewerkschaftssekretär!“ Ich bin das zwar nicht, stelle aber fest, wie bei der sogenannten „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ die Gewerkschaften verhöhnt werden.

Ein offener Verfassungsbruch wäre nach unserer Meinung die Befestigung eines Reichskommissars für Preußen in einem Augenblick, wo kein Notstand in diesem Lande besteht. Der Nationalsozialist Rube hat geschrieben: „Ministerpräsident wird in Preußen, von Adolf Hitler bestellt.“ Hier irt Herr Rube.

In Preußen kann nur ein Ministerpräsident gewählt werden, dem das Zentrum zustimmt.

Wir warten in aller Ruhe ab, was die Sieger des Wahlkampfes hier tun werden. Was wir erlebt haben, ermutigt uns keineswegs in der Annahme, daß die Nationalsozialisten zu positiver Arbeit bereit sind.

Deutlich muß man auch einmal aussprechen, daß es zutrifft, daß wir seit einigen Jahren und in einer Epoche des politischen Nordes befinden. (Unhaltendes Lachen bei den Nationalsozialisten.) Es gibt nichts Unchristlicheres (Stufe bei den Nationalsozialisten. Als das Zentrum!) als die Drohung mit künftigen Justizmaßnahmen, die sich in Schriften und Reden der Radikalen vorfindet. Der

Redner schließt mit dem Appell, daß alle diejenigen einander näherrücken möchten, die mit uns teilen, die Gewissensfreiheit auch in diesem kommenden Preußen-Deutschland zu wahren. (Gandeklatschen im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.)

## Zuchthausantrag gegen Sclarets

### Auch sofortige Verhaftung beantragt

Zu Berlin, 3. Juni. Der Oberstaatsanwalt, Freiherr von Steinacker, beantragt gegen die Brüder Willi und Leo Sclare wegen fortgesetzten Betrugs zum Schaden der Berliner Stadtbank, zum Teil in Tateinheit mit schwerer öffentlicher Urkundenfälschung, wegen Betrugs zum Schaden der Dresdener Bank und der Ostbank, wegen Konkursverbrechens in Tateinheit mit Konkursvergehens und wegen fortgesetzter aktiver Bestechung je sechs Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Gegen den Stadtbankdirektor Schmidt beantragte der Oberstaatsanwalt wegen schwerer passiver Bestechung 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, gegen den Stadtbankdirektor Hoffmann 2 Jahre Gefängnis, gegen Bürgermeister Schneider 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, gegen Stadtrat Gabel 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, gegen Bürgermeister Kohl 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen Stadtrat Sokolowski 10 Monate Gefängnis und gegen Stadtrat Degener 9 Monate Gefängnis. Gegen Hoffmann, Schmidt, Schneider, Gabel, Kohl, Sokolowski und Degener beantragte der Oberstaatsanwalt auch zu erkennen auf die Unfähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Aemter für die Dauer von 5 Jahren.

Gegen den Buchhalter Lehmann wurde vom Oberstaatsanwalt wegen Beihilfe zum Betruge und zur Urkundenfälschung 2 Jahre Gefängnis, gegen den Buchhalter Tschub wegen Beihilfe zum Betruge 1 Jahr Gefängnis beantragt, gegen den Diplomat Kaufmann Lubin beantragte der Oberstaatsanwalt wegen schwerer passiver Bestechung 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Zum Schluß wurde vom Oberstaatsanwalt Freiherrn von Steinacker beantragt, gegen die Brüder Sclare mit sofortiger Vollstreckung ernenst Haftbefehl zu erlassen.

### Sclare-Prozess-Statistik

Die Kosten des Sclare-Verfahrens betragen bei feinen weit über 100 Verhandlungstagen etwa:

für 330 Zeugen an Auslagen . . .	600 Mk.
„ die Schöffen an Gebühren . . .	2500 „
„ die Sachverständigen . . .	3000 „
„ die Offizialverteidiger . . .	18000 „
„ Papier und Tinte . . .	100 „
	23200 Mk.

Der Sclare-Prozess hat auch einige Todesopfer gefordert. Sieburg starb kurz vor Beginn. Schallbach bei der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter an Herzschlag, Schünung erchoß sich. Nicht in Zahlen läßt sich der Schaden ausdrücken, der vielen Beteiligten, wenn auch nicht an Geldeswert, entstanden ist.

Noch auch der Sclare-Prozess hat „heinesgleichen“. Kürzlich ging in der rumänischen Stadt Fogarasch ein Prozeß nach 350 Jahren Dauer zu Ende. Die Prozeßkosten sind ungefähr 18 mal so hoch als der Wert des Streibobjektes: ein Stück Land, um dessen Besitz sich die beiden siebenbürgischen Gemeinden Marienburg und Martinsberg nicht einigen konnten. Das jetzt gefällte Urteil steht die Aufteilung des umstrittenen Landes zwischen beiden Ortshafteu vor.

## Neue Naziniederlage in Hessen

### Ein Drittel eingebüÙt - Sozialdemokratischer Sieg

Eine Wahlniederlage der Nazis wird aus dem heftigsten Städtchen Merlau im Kreis Hirschfeld gemeldet. Bei einer Beigeordnetenwahl erhielt der leitserige Sozialdemokratische Beigeordnete Georg Becker 170 Stimmen, während auf seinen Gegenkandidaten, den Nationalsozialisten Münch, nur 124 Stimmen entfielen. Becker wurde mit absoluter Mehrheit gewählt.

In Merlau erhielten die Nationalsozialisten bei der heftigen Landtagswahl am 15. November 1931: 179 Stimmen; sie verloren also ein ganzes Drittel.

## Regierungsbildung in Bayern

Der erste offizielle Schritt zur Neubildung der bayerischen Regierung ist jetzt erfolgt. Die Fraktion der bayerischen Volkspartei als die stärkste des neuen Landtags hat den übrigen Fraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten, auf schriftlichem Wege den Vorschlag gemacht, sich auf die Wahl eines Ministerpräsidenten zu einigen, dessen Aufgabe es dann wäre, dem Landtag ein Ministerium vorzustellen, das eine Landtagsmehrheit hinter sich habe. Gleichzeitig wird in dem Schreiben Dr. Feld als dieser Ministerpräsident vorgeschlagen und gebeten, sich bis zum Wiederzusammentritt des Landtags am 17. Juni dazu zu äußern.

Der Vorschlag läuft praktisch hinaus, der bayerischen Volkspartei Generalkommission zur Bildung einer parlamentarischen Regierung zu geben, ohne daß den anderen Parteien irgendein Einfluß auf die Zusammenetzung dieser Regierung und auf ihre sachliche Politik eingeräumt wird. Es soll damit der Plan eines sogenannten „Kabinetts der Köpfe“ verwirklicht werden. Zur Bildung einer solchen Regierung sind die Sozialdemokraten oder die Nationalsozialisten notwendig. Ob eine dieser Parteien geneigt sein wird, der bayerischen Volkspartei das geforderte blinde Vertrauen entgegenzubringen, ist mehr als zweifelhaft.

## Drei Monate Frist

Der Verwaltungsrat der Bank von Frankreich hat sich am Donnerstag mit der Frage der Verlängerung des 90-Millionen-Dollar-Kredits beschäftigt, der der Reichsbank von den Noteninstituten Frankreichs, Englands, Amerikas und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich gewährt worden ist, und der in zwei Tagen fällig wird.

Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Anteil Frankreichs um drei Monate zu verlängern, ohne die sofortige Rückzahlung eines Teilbetrags zu verlangen. In drei Monaten soll jedoch die Bilanz der Reichsbank nachgeprüft und eine Rückzahlungsquote festgesetzt werden.

## Wolkenbruchkatastrophe in Rumänien

### Elf Menschen, Frauen und Kinder erschlagen

Bukarest, 3. Juni. Am Donnerstagabend ging über dem gebirgigen Teil der Dobrudscha ein schwerer Wolkenbruch nieder, der besonders die Stadt Macin und die Gemeinde Jijila in Rumänien heimsuchte und zahlreiche Menschenleben forderte.

Zwei sonst friedliche Gebirgsbüche schwoilen innerhalb einer Stunde um 3 Meter an und rissen zahlreiche Häuser, Ställe, Grotten und Vieh weg. In der Gemeinde Jijila wurden 11 Menschen durch den Wasserstrom wie vom Boden weggerastet. In wilder Panik flüchteten die Einwohner ins Gebirge. Das Gemeindehaus, in das sich etwa 30 Bauern flüchteten, stürzte zusammen und begrub die Insassen unter sich. Elf Personen, darunter Frauen und Kinder, wurden erschlagen oder ertranken. Die übrigen schwerverletzte Bevölkerung konnte gerettet werden.

Der große Erfolg beweist unsere Leistungsfähigkeit - Durch neue Warenmengen sind die Läger wieder aufgefüllt - Nütze jeder die große Gelegenheit

# Ganz Magdeburg muss dabei sein!

Wer fehlt - schädigt sich selbst!

**Kinder-Kniestrümpfe** 30 Pf.  
kräftige Baumw., meliert, Größe 6. Paar  
Jede weitere Größe 5 Pf. mehr

**Herren-Socken** 35 Pf.  
Baumwolle mit Kunstseide, gemustert. Paar 55 Pf.

**Damen-Strümpfe** 38 Pf.  
künstliche Waschseide, farbig. Paar 95 Pf. 65 Pf.

**Damen-Strümpfe** 95 Pf.  
künstliche Bembergseide, mod. Farben. Paar 1.45

**Kinderstrümpfe** 15 Pf.  
Baumwolle, 1x1 gestrickt, farbig, Größe 1 Paar  
Jede weitere Größe 5 Pf. mehr

**Damen-Handschuhe** 58 Pf.  
Wildled. mit. maisgelb. Paar 1.10 95 Pf.

**Damen-Handschuhe** 75 Pf.  
künstl. Waschseide, Schlupfform, farb. Paar 1.20 95 Pf.

**Damen-Unterziehschlüpfer** 48 Pf.  
echt Mako, weiß und lachsfarbig. 95 Pf.

**Damen-Schlüpfer** 48 Pf.  
in feinen Farben, Kunstseide plattiert. 1.40 88 Pf. Baumwolle

**Unterzieh-Hemdchen** 48 Pf.  
echt Mako, mit Bandträgern, weiß. . . . nur

**Damen-Taghemden** 55 Pf.  
aus gutem Wäscheoff., mit Stickeremotiv und Klöppelgarnierung

**Damen-Schlüpfer** 68 Pf.  
Kunstseiden-Trikot, in vielen Pastellfarben, Größe 42-48

**Damen-Nachthemden** 95 Pf.  
weiß, mit mehrfarbiger Blendengarnierung

**Moderne Crepe-Wäsche** 95 Pf.  
Kunstseide, in vielen Pastellfarben, Größe 42 bis 48, Hemd 95 Pf., Schlüpfer

**Herren-Umlegekragen** 50 Pf.  
aus irisch Leinen, garantiert 4fach . . .

**Herren-Binder** 35 Pf.  
in vielen modernen Mustern 65 Pf. 45 Pf.

**Oberhemden** 2.25  
aus Perkal, mit passend. Kragen und gefütterter Brust

**Herren-Sporthemden** 2.75  
aus einfarbig, porösen Sport-Crepe, mit festem Kragen, in verschiedenen Farben

**Oberhemden** 2.95  
aus farbig Popeline, elegante Streifen

**Strickbinder** 38 Pf.  
in vielen leuchtenden Farbenstellungen

**Kaffee-Decken** 1.45  
aus gutem Haustuch, in viel Kreuz- und Spanstichzeichnungen 130x160 1.75 130x130

**Küchen-Garnituren** 2.90  
gezeichnet, 5teilig, aus Linon, blau besetzt

**Gerstenkorn-Handtücher** 33 Pf.  
weiß mit roter Kante, 48x100

**Damen-Taghemden** 2.25  
aus Millefleur-Kunstseide

**Unterkleider** 1.45  
aus Kunstseiden-Charmeuse, in viel Pastellfarben, Größe 42-48

**Damen-Nachthemden** 1.45  
mit langen Ärmeln, weiß, Kragen und Manschetten, mit Millefleur-Besatz

**Panama-Kleider** 1.95  
f. Garten u. Strand, weiß mit farbigem Besatz, flotte Verarbeitung, Größe 42 bis 48

**Wochenend-Kleider** 2.45  
aus einfarbigem Popelin, kleidsame Sportform, mit Gürtel, in vielen Pastellfarben, Größe 42 bis 48

**Kissenbezüge** 75 Pf.  
aus Linon, mit Langetten und Stickereien

**Überschlaglaken** 1.45  
reich mit Hohlsaum garniert 150/250 . . . 3.90 Dazu passendes Kissen

**Paradekissen** 1.95  
mit Spitzenvolant und Hohlsaum garniert

**Bettbezüge** 2.75  
aus Linon, schwere Qualitäten, 130/200 . . . . . 3.50

**Gartenkleider** 1.25  
aus gestreitem Zephir, mit einfarbigem Besatz und Gürtel, Größe 42-48

**Fichu-Kragen** 45 Pf.  
aus kunstseidenem Rips . . . . . 58 Pf.

**Kleiderpassen** 68 Pf.  
aus kunstseidenem Marocaine, mit Valenc.-Spitzen

**Strumpfhaltergürtel** 45 Pf.  
aus Jacquard, mit 4 Haltern

**Korselette** 1.90  
aus festem Drell, mit und ohne Rückenschnürung

**Bademäntel** 4.90  
für Damen, aus guten Frottierstoffen, bunt gemustert . . . . . 6.50

**Frottierhandtücher** 25 Pf.  
weiß-bunt kariert

**Badeanzüge** 50 Pf.  
für Damen, Herren und Kinder, aus gutem Trikot, einfarbig und gestreift, in allen Größen. 95 Pf. 75 Pf.

**Bootskissen** 95 Pf.  
aus Ledertuch oder Japanmusseline, 40x40

**Badetrikots** 1.75  
für Damen und Herren, einfarbig, reine Wolle, gestrickt, mit kleinen Schönheitsflechern

ca. 4000 Damen-Hüte

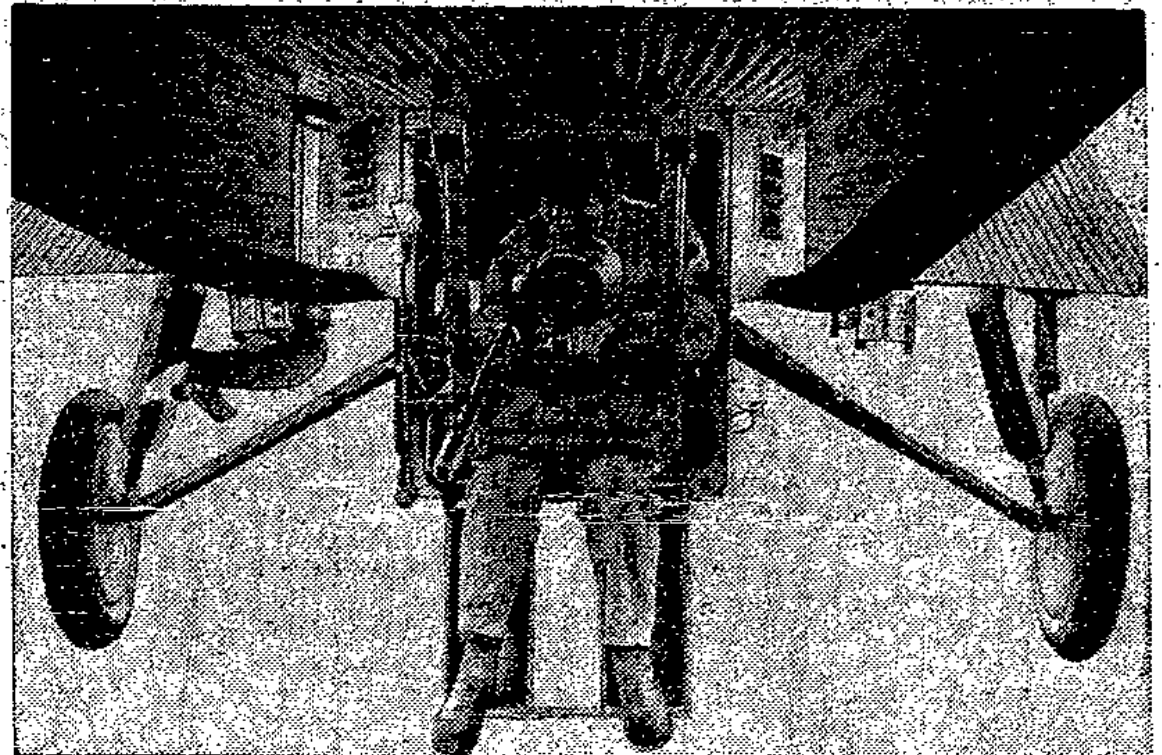
zu Serien-Preisen darunter:	Serie 1 <b>90</b> Pf.	Serie 2 <b>1.45</b>	Serie 3 <b>1.90</b>	Serie 4 <b>2.90</b>
-----------------------------	--------------------------	------------------------	------------------------	------------------------

Zum Aussuchen:

Moderne Kleiderkragen aus Georgette oder Marocain, z. T. mit Plissee oder Valencienn-Spitze garniert	Serie 1 <b>78</b> Pf.	Serie 2 <b>95</b> Pf.	Serie 3 <b>1.25</b>
--	--------------------------	--------------------------	------------------------

# Lande & Münzer

DAS MODEHAUS DER GUTEN QUALITÄTEN!



Der Erfinder des Windmühlenflugzeugs in Berlin gelandet

Das Kabinen-Windmühlenflugzeug des Spaniers de la Cierba (Porträt oben links) auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof. Cierba ist der Erfinder des Prinzips des Windmühlenantriebs von Flugzeugen. Die Jode-Wulf-Werke in Bremen haben jetzt nach seinen Angaben das erste deutsche Autogiro-Flugzeug erbaut.

Im Zeichen der Abrüstung! Maschinengewehr unterm Flugzeugerumpf

In Schweden wurde ein Kampfflugzeug gebaut, bei dem unterhalb des Rumpfes zum Kampf mit den Abwehrgeschützen auf der Erde ein freischwebendes Maschinengewehr angebracht ist. Sollte dem Flugzeug etwas zustoßen, so kann sich der Schütze freimachen und durch Fallschirmab sprung retten.

Zwei der „neuen Männer“



Oberregierungsrat Brand, der neue Staatssekretär der Reichskanzlei.

Ministerialdirigent Dr. von Kaufmann, der neue Leiter der Reichspressstelle.

Die Bilder der bisherigen Männer auf diesen Posten veröffentlichten wir bereits gestern. Der bisherige Leiter der Reichspressstelle Dr. Zechlin soll, wie verlautet, als Gesandter nach Rio de Janeiro (Brasilien, Südamerika) gehen. Der neue Staatssekretär der Reichskanzlei, Oberregierungsrat Brand (siehe Aufnahme oben links) ist der Sohn des großen Physikers.

Ein Roman wird vor Gericht verlesen

„Wir schalten um“, ein Rundfunk-Roman - Zwei Tage hat's gedauert - Die Ladung von Thälmann, Hitler und Eugenber g wurde beantragt

Vom Schöffengericht Berlin-Mitte wurde nach vier-tägiger Verhandlung der Schriftsteller Reinhold Scharnke wegen Beleidigung des Berliner Rundfunkintendanten Dr. Fleisch zu 600 Mark Geldstrafe, sein Verleger Zimmermann zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staats-anwalt hatte gegen Scharnke eine Geldstrafe von 1000 Mark, gegen den Verleger eine Geldstrafe von 500 Mark beantragt. Die Beleidigung wurde in Scharnkes Roman „Wir schalten um“ erblickt.

„Wir schalten um“ ist bereits vor seinem Erscheinen auf Veranlassung des Rundfunkintendanten Dr. Fleisch beschlag-nahmt worden. Scharnke vertrat nun vor Gericht die Meinung, daß Dr. Fleisch nur durch Diebstahl (mit Hilfe eines Dritten) in den Besitz dieses Buches gelangt sein könnte. Er erhob Gegen-klage gegen Unbekannt. Bereits im Laufe der jetzigen Verhand-lung hat sich herausgestellt, daß der Lieberbringer des Buches ein Schriftsteller namens Rehberg gewesen ist.

Wenn Scharnke nun vor Gericht erklärte, daß er an sich keinen „Schlüsselroman“ (ein Roman, in dem die Han-delnden Lebende darstellen sollen und, nur etwas verändert, auch deren Namen tragen), habe schreiben wollen, so erbot er sich doch gleichzeitig zur Führung eines Wahrheitsbeweises, falls das Gericht der Meinung sei, daß es sich tatsächlich um einen Schlüsselroman handele. Zu diesem Zweck stellte Scharnkes Ver-teidiger, der Nazi-Rechtsanwalt Sad, eine Reihe von Beweis-anträgen, die sich mit der angeblichen „Uebersetzung“ des Schlüsselromans durch vorzugsweise Beschäftigung ausländischer Künstler, mit angeblicher „Chiquentwirtschaft“ und angeblicher „politischer Einseitigkeit“ befaßten. Zum letzten Punkt beantragte Dr. Sad die Ladung Thälmanns, Hitlers, Eugen-bergs und des nationalsozialistischen Ministerialrats Scholz. Sämtliche Beweis-anträge wurden vom Gericht abgelehnt. Zu-gelassen und durchgeführt wurden hingegen der Antrag auf Verlesung des Romans! Die Lesüre dauerte zwei Tage.

Hauptzeuge war der Berliner Rundfunkintendant Dr. Fleisch; er war gleichzeitig als Nebenkläger zugelassen. Dr. Fleisch erklärte, daß er sich durch den Roman habe getroffen fühlen müssen, da seine Figur die Umstände seines Engagements nach Berlin, die Lage des Funkhauses usw. so gezeichnet seien, daß jedem Kenner der Verhältnisse eine Identifizierung ohne weiteres möglich wäre. Die sachlichen Vorwürfe müßte er jedoch zurück-weisen. In Bezug auf die Beschuldigung parteipolitischer Mißwirt-schaft führte das Gericht aus, daß dieser Vorwurf zu allgemein gehalten sei: als künstlerischer Intendant habe Dr. Fleisch auf die politische Seite des Unternehmens kaum einen Einfluß, zumal in allen politischen Angelegenheiten noch ein besonderer Heber-machungsausschuß an der Arbeit sei.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Fischer erklärte in seiner An-klagerede, daß es sich zweifellos um einen Schlüsselroman handele. Der wichtigsten Romanfigur würden schwerste Verfehlungen nach-gesagt — aber vollkommen mit Unrecht. So werde der In-terdant beschuldigt, daß er aus Profitgriinden seine Privat-angelegenheiten mit seinen Dienstobliegenheiten ver-knüpfe. Dem angeklagten Scharnke sei zuguzustehen, daß es ihm auf Bekämpfung von Mißständen angekommen sei, die er im Rundfunk zu sehen glaube. Zu solcher Kritik sei er berech-tigt, aber von Beleidigungen hätte er sich fernhalten müssen. Das gelte um so mehr, als die vor dem Prozeß in Aus-sicht gestellten Entschuldigungen ausgiebig seien.

Das Gericht ist in seiner Urteilsbegründung den An-klagen des Staatsanwalts im wesentlichen gefolgt. Die Vor-würfe erklärte, daß sicher mancher im Rundfunk vorhandene Mißstand keine Entschuldigung dafür sei, daß der Angeklagte zahl-lose Gerüchte, die ihm zugehört worden wären, aufge-bräutet und zu Beleidigungen ausgewagt hätte. Schließlich verfügte noch das Gericht die Einziehung des Buches und die Ur-brauchsvernichtung der Platten. Dem Rundfunkintendanten Dr. Fleisch wurde das Recht zur Publikation des Urteils in der Presse zugesprochen.

Wapen und seine Wapenheimer

Bei der Betrachtung des Bildes des neuen Reichskanzlers v. Brand, das wir schon in unserer vorgestrigen Nummer ver-öffentlichten, ist vielen unsern Lesern eine gewisse Ähnlichkeit der Züge mit denen des großen Adolf aufgefallen. In unserer gestrigen Bilderreihe der „neuen Reichsminister und solcher, an die Schleiher-Wapen gedacht hatten“, sind nun in der dritten Reihe in der Gile zwei Köpfe verstellt worden, so daß unsere Namensangaben für die „dritte Reihe, unten, von links nach rechts“ unter den Bildern falsch geworden sind.

Diese Namensangaben sind wie folgt zu berichtigen: In der gestrigen dritten Bilderreihe ist also der erste, von links nach rechts gesehen, Graf Weiskopf, der zweite Präsident Brandes, der dritte Reichswehrminister a. D. Geyler, der vierte Graf Kaldenbach, der fünfte Präsident Graf v. Riebenach. Unsere Leser werden das geschehene Versehen gern entschuldigend dem Umstand zuschreiben, daß eben einer wie der andre von den Grafen, Junkern und Generaldirektoren um v. Wapen gleich hitlerisch ausieht.

West!

Im Ovamboland in Südwestafrika ist die Pest ausgebrochen.

Hauptsächlich wütet die Krankheit unter den Miß-sionseingeborenen. Bisher werden 40 Todes-opfer verzeichnet.

Gelungenes Fernseh-Experiment

Das große Metropolekino in London bot seinen Be-suchern eine ganz besondere Überraschung. Der Schluß des englischen Derby wurde auf drahtlosem Wege auf die Kinoleinwand übertragen.

Das Experiment, das erste dieser Art, kann, wenn man die großen technischen Schwierigkeiten berücksichtigt, als wohl gelungen bezeichnet werden. Man sah deutlich, wie das siegreiche Pferd die andern überholte und im scharfen Galopp durch das Ziel ging.

Vorher sah man die Pferde in den Ring gehen und die Aufstellung zum Start. Der Verlauf des Rennens selbst, der nicht gezeigt wurde, wurde durch einen Ansager von Spiemann aus geschildert.

Das Bauchtuch im Leib gelassen

Vom Schöffengericht Altona wurde ein praktischer Arzt aus Helgoland, der nach vollzogener Blinddarmpoperation ein steriles Bauchtuch im Leib der Patientin regelrecht ver-lassen und zurückgelassen hatte, wegen Fahrlässigkeit zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem muß der leicht-sinnige Arzt an seine Patientin, die das Tuch bei einer späteren Operation entfernen ließ, 300 Mark Entschädigung zahlen.

Der Angeklagte hatte vor Gericht glaubhaft machen wollen, daß er das Tuch absichtlich zurückgelassen habe, wurde jedoch durch einen Sachverständigen widerlegt.

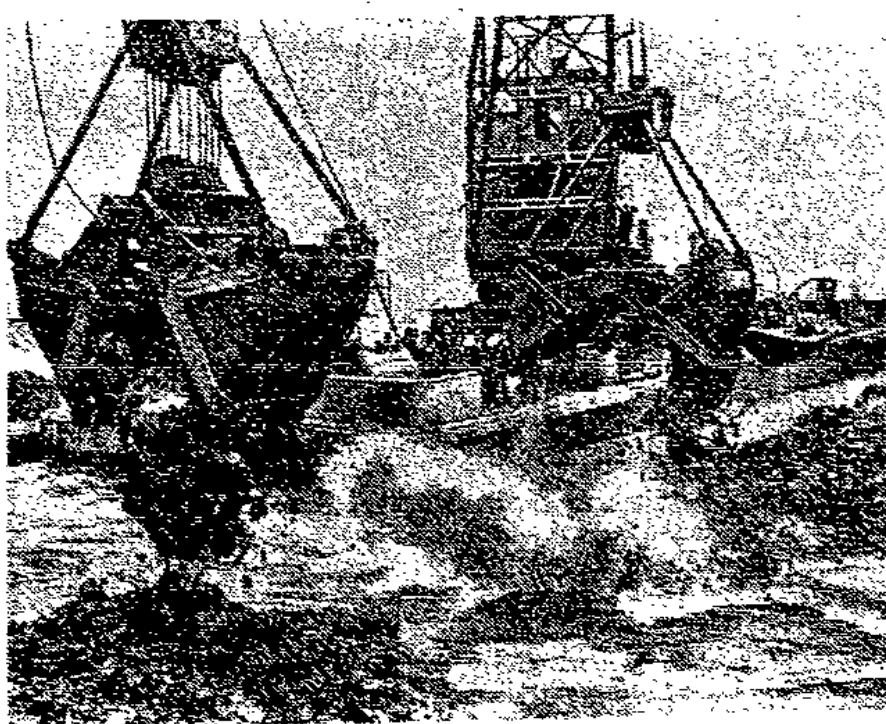
Kriegstod im Frieden

Auf dem Truppenübungsplatz Müningen in Württem-berg ist am Donnerstagmorgen ein Artillerieleutnant tödlich ver-unglückt.

Der Offizier war während einer Scharfschießübung zur Beobachtung der Einschläge aus Ziel kommandiert. Als er sich verorten ließ, entgegen den Bestimmungen den schützlicheren Unterstand zu verlassen, wurde er durch die Splitter einer in der Nähe einschlagenden Granate getroffen.

Zwei Kriege wurden vor ober Hunderte an einem einzigen Tage von Granaten zertrümmert. Der Heeresbericht meldete dann nur: „Am Westen nichts Neues.“ Die Nazis aber feierten sich nach neuem Völkermorden.

Der Mensch korrigiert die Schöpfung



Die letzte noch offene Stelle im Damms zwischen der Zuide-see und der Nordsee wird mittels riesiger Greifer zugeschüttet. Das gewaltige Werk der Eindämmung der Zuidersee ist beendet. Dem Abschluß der Arbeiten ging eine kleine Feier im Beisein der holländischen Minister voraus. Auf ein Fahnenjagel hin traten die Greifer in Tätigkeit, die mit zwölf mächtigen Schlamm-ladungen die letzte Lücke verstopften.

Der Muechelmord im Grenzwald

Im Roermond der Nordprozeß gegen den Förster van der Elzen und seinen Sohn, die beschuldigt werden, im deutsch-holländischen Grenzwald bei Ruitbroek drei junge Leute erschossen zu haben, beantragte der Staatsanwalt gegen den Hauptangeklagten lebenslängliche Gefäng-nisstrafe wegen vollendeten Totschlags, gegen seinen Sohn zwölf Jahre Gefängnis wegen versuchten Totschlags. Die Urteilsverkündung erfolgt am 14. Juni.

Der Gubener Giftmordprozeß

Im Gubener Giftmordprozeß sagte der als Zeuge vernommene Berliner Kriminalkommissar Treitin aus, daß die Angeklagte Frau Ziehm bei ihrer Vernehmung „eine unüber-mündliche Abneigung gegen die Wahrheit“ an den Tag gelegt hätte. Selbst bei den geringsten Kleinigkeiten sei die Vernehmung schwierig gewesen, weil Frau Ziehm und auch ihre Mutter, die mit-angeklagte Frau Labewig, immer alles abgetritten hätten.

Der Sachverständige, Professor Reuter aus Breslau, wandte gegen die Treitinsche Darstellung ein, daß die von der Kriminalpolizei errechnete Latzeit zwischen 12.45 Uhr und 1 Uhr nachts für eine Chlorkalibergiftung sehr kurz sei.

Explosion in französischer Munitionsfabrik. In einer Marine-Artilleriewerkstatt bei Toulon in Frankreich explodierte am Mittwochabend ein mit altem Pulver gefüllter Behälter. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei wurden verletzt, darunter einer schwer. Hungertod im Reichstum. Im Alter von 39 Jahren verstarb die Londonerin Lydia Winifred Dale, eine Frau, deren Reich-tum ebenso groß war wie der Geiz, mit dem sie ihn verwaltete. Der ärztliche Befund ergab, daß Frau Dale inmitten kostbarster Möbel und Schmuckstücken buchstäblich verhungert ist.

Dem Flammentod entronnen, unter Trümmern begraben

Zwei Gerettete des im Golf von Aden niedergebrannten und unter-gegangenen französischen Dampfers Georges Philippart wollten mit Aufnahmen von der furchtbaren Kata-strophe möglichst rasch nach Frankreich gelangen und waren daher zur Weiter-reise mit dem Flugzeug des französischen Piloten Goulette aufgestiegen. In Süd-italien stieß die Maschine, wie hier be-reits berichtet wurde, im Nebel gegen einen hohen Gipfel, wobei das Flug-zeug vollständig zerstört wurde. Sämt-liche Insassen, auch der Pilot, wurden sofort getötet.



# Sport und Spiel

## Sportvoll in Lemsdorf

Gruppen-Turn- und Sportfest am 4. und 5. Juni.

Die 5. Gruppe des 2. Bezirks feiert am Sonnabend und Sonntag ihr 8. Stiftungsfest im Rahmen eines Turn- und Sportfestes auf dem neubauten Sportplatz des Sportvereins Eintracht Süd an der Bodestraße. Der Verein, dem es trotz der schweren wirtschaftlichen Krise möglich war, eine eigne Sportplatzanlage zu schaffen, kann am gleichen Tage auf ein 45jähriges Bestehen zurückblicken. Nahezu 300 Meldungen sind zu den leichtathletischen Wettkämpfen abgegeben, deren Vorkämpfe, neben dem Wettkampf der Geräte Turner und -turnerinnen aller Klassen, Sonntag vormittag 9 Uhr beginnen. Durch namhafte Meldungen Magdeburger Vereine werden die sportlichen Kämpfe die Zuschauer voll auf ihre Kosten bringen.

13.30 Uhr ist Auftreten zum Festzug.

300 Kinder eröffnen das Hauptprogramm am Nachmittag mit ihren Freiübungen, denen die gymnastischen Übungen der Turnerinnen und Sportlerinnen folgen. Sondervorführungen der Turnerinnen sowie die frühlichen Tänze der Kinder und Jugend werden die Veranstaltung abwechslungsreich gestalten. Zur gleichen Zeit werden die Endkämpfe der Leichtathleten ausgetragen, deren Staffettenläufe zweifellos das größte Interesse erwecken werden. Sie weisen alle eine gute Besetzung auf. Allein die 4x100-Meter-Staffette wird von 13 Mannschaften bestritten. Daneben die 10x100-Meter- sowie die Schwedenstaffette von fünf Mannschaften. Als Abschluss des Sportfestes wird ein Vorkampfturnier im Handball bis zur Austragung des Festmeisters von folgenden Vereinen bestreitet: Diesdorf, Hohendöbeleben, Dudau, Wilhelmstadt, Neue Welt, Alte Neustadt, Klein-Döbeleben, Miltadt und Eintracht Süd. Interessante und gute Kämpfe werden diese Spiele zeitigen, da ja jeder Mannschaft nur 20 Minuten Spielzeit zur Verfügung stehen. Der

Sonnabend

bringt zur Eröffnung des Festes ab 16 Uhr Fußballspiele der unteren und ersten Mannschaften auf dem Sportplatz. Ab 19.30 Uhr findet für die Einwohnerschaft Lemsdorfs ein Begrüßungsabend im „Reinhold-Hof“ unter dem Motto: „Lust und Freude bei Spiel und Tanz“ statt. Mitwirkende sind: die Bezirksmusikschule der Kinder, die Turnerinnen von Fichte Dudenburg und die Geräte Turner von Fichte Dudau. Anschließend soll ein Fackelzug durch Lemsdorf und Meßmer noch die letzten Säumnigen auf die Großveranstaltung aufmerksam machen. Am Sonntag wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfennig erhoben. Im Abend können dann die Teilnehmer im „Reinhold-Hof“ durch Tanz und Gemütlichkeit diese reichhaltige Veranstaltung beschließen. Darum am 4. und 5. Juni ist alles in Lemsdorf.

## Die übriggebliebenen Handballspiele

Von all den Spielen für den kommenden Sonntag sind infolge des Spielverzichts, das die 5. Gruppe über ihre Vereine verhängt hat, nur noch folgende Spiele übriggeblieben:

Nächst spielt gegen drei Mannschaften von Schönebeck. Die ersten spielen 15 Uhr, die zweiten 14 Uhr und davor die Schüler. Schmalersleben spielt sehr eifrig, wird aber trotzdem kaum gegen Osterweddingen bestehen können; 15 Uhr in Osterweddingen. Die Turner Turner Döbeleben werden trotz aller Schwere in der Wettkampf für das Handballspiel. Am Sonntag spielen sie 15 Uhr gegen Neuhaldensleben. Döbeleben spielt 15 Uhr gegen Cracau II in Döbeleben.

## Handball-Länderspiel Deutschland-Schweiz

Das schon lange für Hannover angelegte Spiel gewinnt durch eine Segenaktion der Deutschen Turnerschaft stark an Bedeutung. Die Deutsche Turnerschaft ist sich auf dem Wege der großen Jugkraft des Spiels auf das Hannoverische Sportabzeichen hin geworben und hat als Segenaktion in der letzten Zeit das Endspiel um die D. Handballmeisterschaft für den gleichen Tag nach Hannover angelegt. Das ist die Arbeit der Turnerschaft in ihrer Verbleibbarkeit nicht. Die zweite Hälfte des Länderspiels (16.15 bis 16.45 Uhr) wird vom Norddeutschen Rundfunk (Vorabend) übertragen. Der in Hannover nicht selbstige Preis des großen Spiels sein kann, der sollte um diese Zeit auf Welle 3722 ein. Die Schweizer spielen noch am 6. Juni in Bremerhaven, 8. Juni in Bremen, 10. Juni in Bielefeld und am 12. Juni in Wiesbaden.

## Fußballspiele im 2. Bezirk

Am Freitag 15 Uhr spielen auf Fort 1 RFA und Südost. Die beiden Mannschaften aus den Süd-Verbindungen werden sich einen schönen Freundschaftskampf liefern.

Berichtigung: Sturm Niederndöbeleben gegen Eintracht Süd mag heißen 2:1 für Niederndöbeleben, nicht für Eintracht Süd.

In der 2. Klasse spielen am Sonntag: Kalbörde gegen Bader-Frieden 17 Uhr, Grob-Ammensleben gegen Krenzehof 17 Uhr, Döbeleben gegen Barleben 17 Uhr, Sturm 07 gegen Cracau 9 Uhr, Weisloß Schönebeck gegen Jahn 17 Uhr, Sportklub gegen Karhan 17 Uhr, Sportfreunde gegen Eintracht Süd 15 Uhr (Sonnabend), Germania gegen Germania 17 Uhr, Sturm Schönebeck gegen Eidenhof 14.30 Uhr, Mledendorf gegen Amieburg 17 Uhr, Gegenlicht gegen Aliezdöringen 17 Uhr, Wanzleben gegen Wehregeln 17 Uhr, Eigenleben gegen Croppenstedt 15.30 Uhr, Höhe gegen Hühnerberg 17 Uhr, Jahn gegen Garleben 17 Uhr. 3. Klasse: Köhler gegen Eintracht 17 Uhr, Glindenberg gegen Elben I 17 Uhr, Verleben gegen Döbeleben 17 Uhr, Rogas gegen Heß 17 Uhr, Glindenberg gegen Elben II 15.30 Uhr, Rogas II gegen Heß II 15.30 Uhr, Bader-Frieden gegen Döbeleben 17 Uhr, Eidenhof gegen Grob-Wählingen 17 Uhr, Sturm Schönebeck gegen Eidenhof 13 Uhr, Klein-Wählingen gegen Fiere 17 Uhr, Weisloß Schönebeck gegen Salzmann 11 Uhr, Hohenberg gegen Rüste

# Schafft es Vorwärts Fernerleben?

Am Sonnabend 19 Uhr auf Fort 1 Endspiel um die Handball-Kreismeisterschaft

Die Spiele um die Handball-Kreismeisterschaft werden morgen (Sonnabend) beendet. In den beiden Kreisgruppen sind die beiden „Favoriten“, Fichte Halle und Vorwärts Fernerleben, Meister geworden, so daß das Endspiel um die Kreismeisterschaft steigen kann. Morgen um 19 Uhr wird der Kampf auf dem Fort 1 (Endstation Schönebekerstraße) angesetzt.

Wieder wird die Frage erörtert, wer wird der Sieger sein? Die große Magdeburger Arbeiterportgemeinschaft möchte ihren Meister, Vorwärts Fernerleben auch in diesem entscheidenden Kampfe siegen sehen. Die Magdeburger kennen ihren Meister. Er steht nicht das erstmalig vor dieser entscheidenden Stunde. Er hat bisher nie seine zahlreicheren Anhänger enttäuscht. Vor einigen Jahren konnte sich Vorwärts Fernerleben bis zum Endspiel um die Bundesmeisterschaft durchschlagen. Gegen Wien-Dittafing, den damaligen Bundesmeister, konnten sich die Magdeburger aber noch nicht behaupten. Die Niederlage lautete aber nur 4:2. Einige Jahre sind inzwischen wieder ins Land gegangen. In den einzelnen Kreisen des großen Bundesgebiets sind neue Namen aufgetaucht. Im 2. Kreis ist das anders. Die alten Kampfproben Mannschaften treten immer wieder mit in den engsten Wettbewerben ein. Kämpfe zwischen Fichte Halle und Vorwärts Fernerleben hat es dabei schon oft gegeben.

Wieder wurde Fernerleben in den Endspielen um die Kreismeisterschaft nicht geschlagen. Die Mannschaft verfügt über Spieler, die jeder Situation gewachsen sind, die eine volle Stunde mit ein und demselben Elan spielen und sich auch durch die überwundensten Anstrengungen des Gegners nicht aus dem Konzept bringen lassen. Eifer und Ruhe und der Wille zum Siege haben bisher die Fernerleber stets zu Erfolgen geführt. In diesem Jahre werden sie ihre Leistungen von Spiel zu Spiel noch steigern müssen, da sie ja nicht nur den Kreismeistertitel, sondern außerdem noch den mitteleuropäischen Verbandsmeistertitel zu verteidigen haben.

Fichte Halle ist ein Gegner, der seit Jahren Meister seines Heimatbezirks ist. Die hallische Fichtestift verfügt über eine gleichmäßige, beständige Form, die irgendwelchen erheblichen

Schwankungen bisher nie unterworfen war. Damit sind aber auch zugleich die Grenzen der Leistungsfähigkeit gezogen. Ueber einen gewissen Punkt kommt Fichte Halle nicht hinaus. Ist die Gelegenheit wirklich einmal da, jetzt das Ziel vieler Jahre erreichen zu können, dann ist sicher irgendetwas „Anzugsbedener“ in der Mannschaft, durch dessen Laune dann viel verborgen wird. So war es auch wieder vor 14 Tagen in Verburg. Die hallischen Spieler überboten sich zunächst selbst, zeigten in der ersten Viertelstunde einen Angriffswillen von nie gekanntem Ausmaß, dann „bockte“ aber ein Stürmer, der nicht recht zur Geltung gekommen war, wodurch die Mannschaft mehr und mehr auseinanderfiel, so daß der Sieg über Verburg am Schlusse wirklich mehr als glücklich war. Das ist bei Fichte seit Jahren zu beobachten. Die Mannschaft kommt über einen bestimmten Punkt in der zweiten Hälfte nicht hinweg und verbiest sich damit nicht nur alle Ausblicke, sondern hebt damit zugleich die Anstrengungen und die meist immer überaus zugehenden Leistungen der ersten halben Stunde wieder auf.

Wenn Fichte Halle mit denselben „Muten“ auch wieder in Magdeburg aufwartet, dann ist die Frage, wer wird Kreismeister?, leicht zu beantworten. Aber die Hallischen wollen in diesem Jahre sich nicht wieder abdrängen lassen. Sie wollen gewinnen, so daß Fernerleben von vornherein alle Register seines Könnens ziehen muß, wenn der Kreismeister 1932/33 auch diesmal wieder für den Magdeburger Bezirk erhalten bleiben soll.

Die sportinteressierte Arbeiterschaft wird also morgen abend um 7 Uhr auf Fort 1 einen ganz großen Handballkampf erleben, der am Sonnabend noch, wenn nach Ablauf der regulären Spielzeit ein Unentschieden herausgekommen sein sollte, entchieden werden wird. Auch diesmal wird die organisierte Arbeiterschaft wieder zu Tausenden erscheinen, noch dazu auch für das Endspiel um die Handballmeisterschaft die vollstündlichen Preise von 20 Pfennig für Erwerbloslose und 30 Pfennig für Vollarbeiter beibehalten worden sind.

Vor dem Kreismeisterschaftsspiel stehen sich die Jugendausschüsse von Fichte Eudenburg und Vorwärts Fernerleben gegenüber, die dem Haupttreffen sicher eine würdige Einleitung geben werden.

Dudau II 15 Uhr, Danniglow gegen Cracau 17 Uhr, Neue Welt II gegen Gonnern II 15.30 Uhr, Sportfreunde gegen Sturm Schönebeck IV 15.30 Uhr, JdA. gegen Barajoh 15 Uhr, Mledendorf gegen Amieburg 15.30 Uhr, Eigenleben gegen Croppenstedt 8 Uhr, Felgeleben gegen Germania 15.30 Uhr, Südost gegen Fiere 14 Uhr, Turner Burg gegen Loburg, Turner Burg gegen Zeppernick, Vornstedt gegen Weisloß Magdeburg 15 Uhr, Sportfreunde Alte Herren gegen WFB 14 Uhr, Sportklub gegen Karhan 13.30 Uhr, Jugend: Venedebesed gegen Othenstedt 16 Uhr, Sturm 07 gegen Cracau 11 Uhr, Germania gegen Sportklub, Sturm Schönebeck gegen Niederndöbeleben, Groß-Ammensleben gegen Krenzehof 16 Uhr, Felgeleben gegen Weisloß Schönebeck 14.30 Uhr.

Anaben: Salzmann gegen RFA 12 Uhr, Niederndöbeleben gegen Weisloß Magdeburg 11 Uhr, Gutensleben gegen Elben 16 Uhr, Glindenberg gegen Othenstedt 14.30 Uhr, Sturm Schönebeck gegen Eidenhof 16 Uhr, Sportfreunde gegen Sturm 07 14.30 Uhr, Jahn gegen WFB 10 Uhr, Turner Burg gegen Germania 16 Uhr, Sportklub gegen Karhan 16 Uhr.

## Modellflugtag auf dem Großen Cracauer Ager

Alle Freunde des Flugsports haben am Sonntag, ab 12 Uhr, Gelegenheit, einer äußerst interessanten Veranstaltung beizuwohnen.

Der Sturmbogel, Ortsgruppe Magdeburg, trägt die Verbandsmeisterschaft von Mitteldeutschland für freisitzende Rumpf- und Stabmodelle aus.

Eine Fülle von müheliger Klein- und Bakelarbeit wird zu bewundern sein und gute Leistungen im Strecken- und Dauerflug sind zu erwarten. Einige flugtechnisch neuartige Vorführungen werden das Programm abwechslungsreich beleben.

Die Segelfliegergruppe wird eines ihrer Schulflugzeuge aufstellen und einige Probenflüge mit Gummiseil praktisch vorführen. Hoffentlich trägt die Veranstaltung dazu bei, den Flugsportgedanken in die Kreise der Bevölkerung zu tragen, die leider immer noch viel zu sehr über dessen große Bedeutung im Unklaren sind.

## Länderspiele im Ringen Belgien-Deutschland

In Belgien haben sich zwölf der besten bürgerlichen Athletenvereine dem Arbeitersport angeschlossen. Der Heberttitel wurde durch zwei Länderspiele zwischen Belgien und Deutschland gefeiert. Wenn der deutsche Arbeiter-Athletenbund mit Rücksicht auf die Geldschwierigkeiten nicht mit seiner besten Ländermannschaft anreisen konnte, so hat seine Mannschaft dennoch Spitzenleistungen erbracht. Die Belgier brachten ihre besten Ringer an den Start. Beide Mannschaften kämpften mit wechselseitigem Erfolg. Selten sind technisch so hochentwickelte Kämpfe gezeigt worden. Bei den belgischen Teilnehmern fanden sogar zwei Ringer, die den bürgerlichen Weltmeister Lenzi aus Nürnberg nicht weniger als dreimal besiegt haben und den zweiten Olympiasieger der bürgerlichen Olympiade in Amsterdam ebenfalls besiegten. In Hand der Darstellung der folgenden Kampfergebnisse wird klar gezeigt, daß sich die Arbeitersportler mit ihren Leistungen vor den bürgerlichen Olympiasiegern und Weltmeistern nicht zu verdecken brauchen.

Erster Kampf in Antwerpen: Van den Verghé, dreimaliger Sieger über Lenzi, Hand gegen Gehring (Friesenheim), den

Olympiasieger von Wien und Frankfurt. Gehring brachte es in der ersten Runde zu einem Punktsieg und mußte in der zweiten Runde eine zweifelhafte Niederlage gelassen lassen. Gange (Belgien) unterlag gegen den Olympiasieger Wittwer (Dresden) in der ersten Runde durch Punktsieg, in der zweiten durch Schulterriegel in 5.02 Minuten. Laenen (Belgien) brachte es in der ersten Runde gegen den vierten Olympiasieger Gutmman (Main) zu einem Punktsieg, die zweite Runde brachte Gutmman einen Punktsieg. De Neu siegte über Hed (Friesenheim) einmal durch Punktsieg und einmal durch Schulterriegel in 8 Minuten. Pittkan (Düsselhof) errang in der ersten Runde über Appels (Belgien) einen Schulterriegel, in der zweiten Runde ging es umgekehrt, da Pittkan verletzt wurde. Der zweite Europameister De Fierm konnte gegen Wittan (Wranbauer) in der ersten Runde nur ein Unentschieden erreichen, in der zweiten kam der Belgier zu einem knappen Punktsieg. De Good (Belgien) gewann gegen den Kölner Ersten die erste Runde nach Punkten, die zweite war ausgeglichen und endete unentschieden. Resultat 15½ : 12½ für Belgien.

Zweiter Kampf in Hoboken: P. Molin, der zweifache Europameister und zehnfache belgische Meister konnte gegen Gehring die erste Runde nur auf Unentschieden bringen, in der zweiten legte Gehring in 8 Minuten. Dieretz verlor gegen Wittwer die erste Runde durch einen Punktsieg und die zweite durch Schulterriegel Jacques Dillen, Sieger über den zweiten Olympiasieger vom bürgerlichen Lager Sperling, rang gegen Gutmman und brachte es in der ersten Runde zu einem knappen Punktsieg. In der zweiten Runde ging Gutmman besser ins Zeug und endete unentschieden. Appels erzielte gegen Maron zwei Punktsiege. Im letzten Gang mußte aber Maron den Punktsieg erringen, der in dieser Runde sichtlich überlegen war. Erzen (Köln) machte mit Reichel (Belgien) kurzen Prozeß. Den ersten Schulterriegel verzeichnete Erzen schon nach 1.32, den zweiten nach 4.18 Minuten. Resultat 15:9 für Deutschland. Der technische Leiter des Arbeiter-Athletenbundes, Gaushalter (Magdeburg), feierte in seiner Ansprache unter starkem Beifall den internationalen Arbeitersport als Wegbereiter der Völkervereinigung. Gaushalter arbeitete außer dem Gelegenheit, mit den führenden Männern der belgischen Schwereathleten über den Aufbau der Arbeiter-Schwerathletik zu sprechen. Grandry (Belgien) machte die freundliche Mitteilung, daß bereits der erste belgische Vorkampfbereich aufgenommen wurde und damit die Grundlagen für die Verbreitung des Vorkampfs in Belgien geschaffen sind.

## Alder Staßfurt im Aufstiegen begriffen

Was wir den im Schlepptau der SPD. befindlichen Sportlern dieses Vereins vor Jahresfrist gezeigt haben, ist nunmehr Tatsache geworden. Der frühere Bundesmeister im Arbeiter-Athletenbund ist dank der glorievollen Führung der Oppo ein einigermaßen sich freitender Element geworden. Die SPD. hat hier einmal ein lauffähiges Beispiel echter revolutionärer Vorkampfsarbeit geleistet, wie es wohl kaum ein zweites Mal zu verzeichnen ist. Der einst stolze Verein, aus dem eine ganze Reihe Bundesmeister herborgegangen sind, der den Bund auch bei internationalen Kämpfen vertreten hat, ist nun noch eine Ruine. Die bekannte Praxis der SPD., Arbeitersportvereine dadurch stumm zu machen, indem man eine Reihe von Parteifunktionären in diese schickt, die dann nur als Stimmvieh für Resolutionen usw. zu dienen haben, hat auch hier, wie in so vielen Fällen, dazu geführt, daß der Verein im vergangenen Jahre aus dem Bund ausgeschlossen wurde. Nachdem man sich nunmehr in eine Sachlage mandoriert hatte, stand man vor der Frage: „Was soll nun werden?“ Ein Teil stand auf dem Standpunkt, ganz offen zu Red-Sport zu gehen, eine andere Richtung wollte nicht bleiben. Beide waren sich aber darin einig, die dem Bund irengeliebten Vereine durch Austragen von Kämpfen durcheinander zu bringen. Daß ihnen das in keinem einzigen Fall gelungen ist, beweist, wie gesund der Kern im Arbeitersport ist. Nachdem man nunmehr allein auf weiter Flur stand, ist die Oppoführung auf einen besonders zugkräftigen Dreh gefallen.

Um die Kasse zu füllen, das weggelaufene Publikum wieder zum „Kürstenhof“ zu bekommen, setzte man sich mit dem bürgerlichen Boykott 22 zusammen und vereinbarte einen Kampfabend. Wir glauben schon gern, daß bei dieser Paarung der Sozialparteiismus solche Blüten geschlagen hätte, daß wohl kaum ein Zuschauersitz geblieben wäre. Nunmehr müssen aber die revolutionären Kämpfer Geld zu ihrem Leidwesen aus der bürgerlichen Tasche entnehmen, daß der bürgerliche Vorkampfbereich den Kampf verloren hat. Aber ein Ergebnis hat dieses Anbieten an die Bürgerlichen doch gebracht. Die besten Kämpfer und jahrelangen Bundesmeister Beheler und Dippmann sind zu den Bürgerlichen übergetreten. Das sind die Früchte echten revolutionären Kampftages. Darum kann jeder Arbeitersportler am besten erkennen, wohin es führt, wenn man sich in das Schlepptau der SPD. begibt. Die SPD. sieht ihre Tätigkeit einzig und allein darin, alle Arbeiterorganisationen, gleich welcher Art sie sind, zu zerstören. Sie will damit zum Bundesgegenüber der größten Reaktionskräfte und Stützpunkt machen, daß sollte jeder Arbeiter nun endlich auch in Stuttgart eingreifen haben, und deshalb fordern wir auch alle nach Arbeitersportenden auf: Schließt euch einem der Zentralkommissionen für Arbeitersport und Körperpflege angehörenden Bund an, dann ist ihr diesen Parolenkämpfern und Vorkampfschreibern die richtige Antwort und dient damit der gesamten Arbeiterklasse.

# Mit weißen Bällen auf roten Bläcken

## Tennis-Rot Berlin gegen Freie Tennisvereinigung Magdeburg

Sonntag 8 Uhr am der Cabanelle

Es war schon schon zu erwarten, daß in der Arbeiter-Tennisbewegung ein beachtlicher Erfolg zu erwarten war. Die Freie Tennisvereinigung Magdeburg in dem Berliner Gymnasium Tennis-Rot zum Sonntag verpfändert. Die Berliner Tennisfreunde sind den Magdeburgern keine Unbekannten, denn zweimal schon konnten sie die große Ueberlegenheit der Tennis-Rot-Sportler anerkennen. Nicht zuletzt aber vertritt diese beiden Vereine eine innere Verwandtschaft, die durch das Treffen eine weitere Erfahrung erlangen wird. Die Mitglieder der Freien Tennisvereinigung haben sich besonders auf das Sommer und die spielerische Auseinandersetzung mit Berlin und hoffen auch, aus diesem Turnier für die ganze Arbeiter-Tennisbewegung reichlich profitieren zu können.

Die Freie Tennisvereinigung bezieht den Kampf mit ihrer erstklassigen Turnermannschaft, bestehend aus den Gebrüchern Barckausch junior, Falke, Dr. Braun, Bengien und Ritzißke. Bei den Frauen sind der Verein vertreten durch die Gebrüder Doelle, Ritzißke, Müller und Dr. Goldschmidt.

Berlin eröffnet mit jedem im Ausmaßgebiet reichlich bekannten Spielern in Magdeburg. Aber auch zum Teil neue Namen sind in der Turnerscheibe verzeichnet. Mit besonderem Interesse dürfte das Zusammentreffen der beiden Spitzenkräfte Barckausch (Freie Tennisvereinigung) und Müller (Berlin) erwartet werden. Bei der anschließenden Partie des Magdeburgers wäre eine Ueberlegenheit durchaus am Platz. Wir gehen gegen Ausländer nicht das Doppel Barckausch-Falke (Magdeburg) des Berliner Müller-Köhler gegenüber. Ein beim

letzten Treffen in Berlin magden sich die Tennis-Rot-Lente gegenseitig bekennen, wenn auch erst nach drei Sätzen. Das erstmalig gewannen in das Turnier gegen Berlin die Gebrüder Dr. Braun, Bengien und Ritzißke mit ein. Hier dürfte es ein Genuß sein, das dynamische, energiegelade Spiel der beiden alten Kampf-erfahrenen Tennisfunktionäre Dr. Braun und Bengien in ihrem Doppelpaar zu beobachten. Gelingt es doch beiden in diesem Jahre, die Vereinsmeisterschaft zu erringen, nachdem sie Vorkampfs-Kasse aus dem Rennen genommen hatten. Und noch dazu in zwei Sätzen.

Einiges Training, körperliche Unerfahrenheit, haben auch bei den Frauen eine bedeutende Fortschreibung erkennen lassen. Gerade das am Sonntag zum Bestehen kommende Turnier dürfte ein Grundstein für die praktische Ueberwindung der Frauen sein. Es darf allerdings nicht verkannt werden, daß gerade hier die Berliner ganz Material zum Stoffe haben werden. Doch werden wir unsere gute Vertretung zum Kampf zu wehren wissen.

Es kommen zum Aufschlag: 4 Männer-Doppel, 2 Frauen-Doppel, 4 Männer-Einzel, 4 Frauen-Einzel und 4 Gemischte-Doppel. Das Turnier beginnt am Sonntag früh um 8 Uhr auf der eigenen Platzanlage der Freien Tennisvereinigung am der Cabanelle. Alle Tennisfreunde werden zu dieser Großveranstaltung der Tennisfreunde herzlich eingeladen. Die eigene Platzanlage bietet Gewähr für eine reibungslose Abwicklung der Kämpfe. Sie bietet auch angenehme Umkleekabinen, Eintrittsgelder werden nicht erhoben, dafür gibt es aber Sitzplätze. Die Mitglieder der Freien Tennisvereinigung erwarten ihre Gäste am Sonnabend um 9 Uhr bei ihrem Vereinspremen in Müller's Hotel. Sie begrüßen die Berliner Freunde mit einem herzlichen „Gut Ged.“ und Willkommen in Magdeburg.

Aus Mitteldeutschland

Vom Lastwagen totgequetscht

In Quedlinburg raste der Schuhmacher Schmidt, der ein altes Motorrad ausprobierte, das er erst vor wenigen Stunden erworben hatte, mit einem Lastzug zusammen, unter dessen Räder er geriet...

Ein Kind unter dem Möbelwagen

Auf dem Domplatz in Halberstadt ereignete sich ein schmerzlicher Unfall. Der Kutscher einer Möbeltransportfirma wollte einen Möbelwagen mit Anhänger von dem Platz abrollen...

Vom Gutsbesitzer zum Fahrkartenfälscher

Dem ehemaligen Gutsbesitzer Seidel ist es schlecht ergangen. Früher herrschte er über ein großes Gut, war nebenbei Gemeindevorsteher, Kreisstabsabgeordneter usw. heute irrt er heimatlos in der Welt umher...

Unterschlagung und Brandstiftung des Gemeindefeldwärters

Gegen den früheren Gemeindefeldwärtersführer und Landwirt Richard Wintel in Altforstfeld (Kreis Schweinik) wurde vor dem Vorgauer Schwurgericht eine Klage wegen Brandstiftung und Unterschlagung erhoben...

Wie man zu einem Meineid kommen kann

Zur Juli 1931 mußte vor dem Amtsgericht Quedlinburg der 37jährige Gärtner Otto Schulze wegen einer Forderung von 105 Mark den Offenbarungseid leisten...

Brandstiftung, um die Schulden los zu werden

Der stark verschuldete Fuhrunternehmer Carl Klume in Klitzschen bei Torgau steckte in der Nacht zum Dienstag sein Anwesen in Brand. Er hatte den Brand so gründlich vorbereitet, daß man nicht weniger als 18 Brandstellen fand...

mußte. Der Brandstifter wurde von den empörten Einwohnern an die Dorfstraße gefesselt.

Sohn erhängt sich wegen Mollage des Vaters

In Grafhorst bei Vorsfelde hat sich der Sohn eines Bädermeisters, der 23 Jahre alte Walter Bube, in der Scheune seines Vaters erhängt. Als Grund wird angenommen, daß der Sohn sich über die schlechte Wirtschaftslage seines Vaters Gedanken gemacht hat.

Vermißter Geldbrieft Träger tot aufgefunden. Der Geldbrieftträger Oberpostkassierer Bod aus Goslar wird seit einer Woche vermißt. Nunmehr ist Bod in einem Walde bei Goslar tot aufgefunden worden.

Freitag eines 16jährigen Mädchens. Die 16jährige Tochter der Witwe Reinhold in Raumburg ließ sich von einem Zug überfahren. Was das junge Mädchen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Jerichower Land

Neuer Lohnraubversuch an den Schuhfabrikarbeitern?

Aus Burg wird uns geschrieben: Die reaktionären Arbeitgeber-Verbände wittern Morgenluft und halten die Zeit für gekommen, einen neuen Lohnraub vollziehen zu können.

Wie wir erfahren, fordern diese reaktionären Arbeitgeber einen Lohnraub beim Mindestlohn um rund 10,5 Pf., so daß der Zeitlohn in der ersten Ortsklasse 66 Pf. betragen würde.

Von Arbeitgeberseite wird versucht werden, örtlich Lohnabzüge vorzunehmen. Es ist die Aufgabe der Betriebsräte, da energisch einzugreifen.

Biederitz. Versärbene Grasverpackung. Von der Oberförsterei Magdeburgerforst aus war für den Biederitzer Busch am Donnerstag, dem 2. Juni, die Grasverpackung angelehrt. Gleichzeitig sollte der Rest des Holzes aus dem letzten Einschlag verpackt werden.

Feierpubl. Die Feine verbrüht. Beim Kaffeetrinken verbrühten sich die Wirtschaftlerin bei M. Feijße beide Feine. Von den freiwilligen Samaritern Schermens, die eine Verbandstulle im Orte haben, leistete Lehrer Müller die erste Hilfe.

Calbe - Aschersleben

Aus dem Niersleber Gerichtssaal

Wo sind die Invalidenmarken geblieben?

Ein bei dem Milchhändler D. R. früher beschäftigter Kutscher mußte sich wegen Unterschlagung verantworten, weil er den Betrag von 28,80 Mark, den er zur Beschaffung von Invalidenmarken gegen Quittung ausgehändigt bekam, nicht dazu verwendete.

Aber auch der ihn vertretende Rechtsanwalt konnte dem Gericht nicht glaubhaft machen, daß die Angaben des Angeklagten auf Wahrheit beruhen.

Niersleben. Wann kommt der Verkehrsposten? Am Donnerstag ereignete sich an der Straßenecke Die und Hohe Straße wiederum ein Zusammenstoß zweier Automobile.

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Neuhaldensleben. Im Kanalbett unterhalb der Brücke Alvensleber Straße herrscht jetzt Hochbetrieb. Die unter der Brücke noch lagernden Erdmassen werden fortgeschafft.

Beendorf. Schwere Unglücksfälle. Der Bauer Wilhelm Knahe berunglückte auf Schacht Bartensleben beim Seilaufliegen schwer. Beide Beine wurden gebrochen.

Marienborn. Ein weißes Reh ist in den Putzbuschen Waldungen zu beobachten. Das seltsame Tier ist immer in Gesellschaft eines braunen Rehes.

Defensleben. Nun erst recht! In der Rundgebung der eigenen Front sprach Landtagsabgeordneter Genosse Ernst Brandenburg über die Vorgänge im Landtag.

Dienstedt. Brieftaubenflug. Am 22. Mai veranstaltete die Magdeburger Reisevereinigung mit ihren Brieftauben einen Flug von Wende in Westfalen aus.

Calbe - Aschersleben

Lehrspolizisten bedarf. Radfahrerzusammenstoß. Am Weilergraben hielten Donnerstagmorgen zwei Radfahrer so fest zusammen, daß das eine Rad vollständig zertrümmert wurde.

Coßfeld. Was man aus Liebe tut. Bekanntlich heißt es: Was man aus Liebe tut, tut doppelt gut.

Arbeiter - Angestellte - Beamte - kauft nur bei unseren Inserenten!

Advertisement grid for various businesses including: Drogenhaus Walter Frahnert, L. W. Lüder, Otto Pussel, M. Delorme, Fritz Sachtleben, S. Neumann & Co., and others, with contact information and services offered.

**Vaterleben.** Es bleibt bei den fünf Jahren Zuchthaus. Der Weiser H. aus Vaterleben war vom Halberstädter Schöffengericht zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust wegen Blutschande verurteilt. Wegen derselben Tat war er schon einmal mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus bestraft. Neben an diesen beiden Töchter hat er früher auch an seinen ungewissen erwachsenen Töchtern ebenfalls Blutschande verübt. Aus all diesen Gründen sah sich die Halberstädter Große Strafkammer als Verfnungsmittlung nicht in der Lage, die Strafe zu mildern und belieh es deshalb bei der vom Schöffengericht erkannten Strafe. — Getreidediebstahl vor Gericht. Wegen umfangreicher Getreidediebstähle hatte sich eine ganze Reihe von Angeklagten aus Vaterleben vor dem Großen Schöffengericht Halberstadt zu verantworten. Alle haben vom Richteramt Getreide gestohlen, zwei davon allein zusammen nicht weniger als etwa 70 Zentner, die andern 10 Zentner, 6 Zentner usw. Das Gericht verurteilte den Dachdecker Hermann Notholt (Vaterleben) und den Geschirrführer Karl Herzog (Meinisch) zu je zwei Jahren, den Arbeiter Friedrich Giffhorn (Vaterleben), den Maurer Albert Sturm (Vaterleben) und den Arbeiter Otto Ernst (Vaterleben) zu je einem Jahr und sechs Monaten, den Arbeiter Friedrich Giffhorn (Vater, Vaterleben) und den Geschirrführer Wilhelm Weimann (Vaterleben) zu je sechs Monaten Gefängnis. Der Kraftwagenbesitzer Karl Heberling aus Frohne wurde wegen gewerbsmäßiger Diebstahlerei zu einem Jahr und vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Er hat den größten Teil des gestohlenen Getreides mit seinem Kraftwagen nach Vaterleben gebracht und zwei der Angeklagten noch dadurch betrogen, daß er ihnen einen Teil des Erlöses vorantreibt. Strafauflösung wurde nur einem Teil der Angeklagten zugesprochen. —

**Nachricht. Warum solche schlechten Gedanken?** Wir berichteten schon vor zwei Tagen, daß der Weichensteller A. durch falsche Weichenstellung im Braumberg der Komfordia zwei Jüge aufeinanderfahren ließ und unmittelbar nach dem Zusammenstoß ausrückte. Im Geiste von den Toten des Zusammenstoßes verfolgt, soll er bis nach Grönungen ununterbrochen gelaufen sein. Es ist zu verstehen, wenn bei einem Menschen, der das noch nicht durchgemacht hat, die Nerven versagen, und dann davon zurück, anzuhalt bei einem eventuell passierten Unglücksfall zu helfen. Leider folgte ihm ein paar Stunden nach dem Geschehen allerlei Gerüchte, wie politischer Racheakt, politischer Mord und ähnliches. Man fühlte sogar in den Gräbern der See und suchte auch die Feldflur nach dem Verstorbenen ab. Die Leute, die in Nachtriedt solche Mutmaßungen verbreiten, machen sich bei der Arbeitererschaft nur lächerlich. Solche niederrührigen Verdächtigungen können nur Leute folvorieren, die noch nie den Weg zur organisierten Arbeiterchaft gefunden haben, und darum eine ganz falsche Vorstellung von dem Kampf der Klassenbewußten Arbeiterchaft besitzen. Auch über diesen traurigen Fall gehen die Kammeln zur Tagesordnung über. — Eine Gemeindevorsteher-Sitzung findet am Freitag, dem 3. Juni, um 17 Uhr statt. —

**Praktisch-Vorne. Eine Kuh auf der Weide geschlachtet.** Als ein Arbeiter des Landwirts Schumann (Heddingen) die in der Hedlinger Flur gelegene Weide seines Arbeitgebers heranz, mußte er feststellen, daß eine von den dort befindlichen Kühen in der Nacht abgeschlachtet war. Die Gedärme wurden zurückgelassen. Es müssen mehrere Personen am Werke gewesen sein. Die Spur führt über Sangerhuth. Die Polizei in den Dörfern auf der Spur. —

### Schon wieder ein Verkehrsunfall in Staßfurt

**Ein 14-jähriger Junge überfahren.** Am Donnerstagabend, kurz vor 6 Uhr, ereignete sich in der Hedlinger Straße in Staßfurt ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Der 14-jährige Junge Fahldt aus der Hedlinger Straße wollte die Straße überqueren, als er plötzlich von dem in Richtung Heddingen fahrenden dreirädrigen Lieferauto der Firma Witzig überfahren wurde.

Die Wunde des nach Augenzeugen auffallend schnell fahrenden Wagens, war so stark, daß der Verletzte über die ganze Straßbreite mitgerissen wurde, wobei der Wagen umstürzte. Fahldt lag über dem rechten Auge eine starke Verletzung davon. An Händen und Beinen erlitt er ebenfalls Verletzungen, die aber leichter Art sein dürften.

Nach dem sofortigen ärztlichen Beistand am Unfallort sind auch Rippen gebrochen. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehrkommission vom Kreis Staßfurt waren schnell zur Stelle und brachten den Verunglückten nach Anlegung eines Verbandes in das Kreiskrankenhauses.

**Staßfurt. Erziehung der Gammelnäpfe kommen.** Am Mittwoch gegen Mitternacht kamen sich in der Fährtenstraße am B.-Kamin eine Anzahl junger Leute, die der Kommunistischen Partei angehören, angetan, die den Betrieb des Lokales zu ändern vorhaben. Der Wirt ließ die Polizei, die bei ihrem Erscheinen die Leute aufstellte, weitergehen. Dieser Aufforderung wurde ablehnend Bescheid gegeben. Nach einem Wortwechsel griff die Polizei zum Gammelnäpfe, worauf die lautestehende Schreie am stärksten die Klänge erglitten, genau so, wie man es bei einiger Zeit am Sonntag beobachten konnte. Es geht einhergehend bei gewissen Leuten nicht ohne Gammelnäpfe. Erziehung man die Polizei zu solchen Maßnahmen und noch weiter schreien man über sie. Das Ganze nennt man dann „revolutionär“!

### Ein Notdamm in Barby errichtet

**Die Straßen als Ersatzdamm.**

Die in den letzten Tagen niedergeschlagenen reichlichen Regenfälle haben ein stilles Stagnieren des Wasserlaufes der Elbe zur Folge gehabt. Für kommenden Sonntag wird für Barby ein Wasserstand von 1,70 Meter vorausgesehen, so daß der im Sommerjahr 1932 errichtete hölzerne Wehrbau von 1,64 Meter noch überströmen wird. Es ist jedoch zu hoffen, daß beim Anhalten der jetzigen Witterung der angekündigte Wasserstand nicht erreicht werden wird. Bei einem Wasserstand von 1,70 Meter würde auch der Judentamm, der bis jetzt nur 1,50 Meter gegen Schwärze bis zu einem Stande von 1,40 Meter bietet, überströmen und dem mit Sieden- und Uferlöcher unter Wasser geriet werden.

Die Richter der im Richteramtungsgebiet liegenden Elbe sind eilig dabei, die Gesandungen vor dem drohenden Schaden zu retten. Es würde ihnen sonst ein großer Schaden entstehen, weil heute in diesem Jahre der Gewässerstand besonders niedrig ist. Im Fall einer Überströmung würden auch viele Arbeiter als Arbeiter von Arbeitsstellen für ihr Brotverdien verloren werden. Das gesamte Gebiet nach unten abwärts nach zum Trossen in die Stadt gebracht. So der Vorraum nicht anstreift, werden selbst die Straßen als Ersatzdamm benutzt.

Bei den Erfahrungen des Sommerhochjahres 1932 hat man gelernt. Am bei Überströmung des Judentammes nach bei etwa über 1,40 Meter fahrenden Wasserstand zu verhindern, hat man am Donnerstag damit begonnen, durch Schaffung eines Notdammes an der linken Seite des Judentammes den nach hinten gebrochenen Wasserstand zu erhöhen. Zwischen der linken

Baumreihe, werden Holzbohlen angebracht, gegen die dann Erde und Dung geschichtet wird. Die Arbeiten läßt Rittergutbesitzer von Dörse ausführen, von dessen Grundbesitz ebenfalls ein erheblicher Teil durch das Hochwasser gefährdet sein würde. Die gegen die Hochwassergefahr getroffenen Maßnahmen beweisen, wie dringend notwendig der von der Stadt in Aussicht genommene Bau des Sommerdeichs zum Schutze der großen Weite gegen Sommerhochwasser ist. Hoffentlich tritt das Hochwasser nicht in dem angekündigten Umfang ein, damit Landwirtschaft und auch die kleineren Acker- und Wiesenpächter von größerem Schaden verschont bleiben. —

**Barby. Schutzgeräte für die Feuerwehr.** Die Feuerwehr ist jetzt mit Rauchmatten ausgerüstet worden, da sich die bisher benutzten Mundschwämme bei einer Brandbekämpfung mit starker Rauchentwicklung als unzulänglich erwiesen und die Feuerwehrleute gesundheitlichen Schäden ausgeht waren. —

## Gemeindevwahl

### Stadt Schönebeck-Bad Salzmen

am Sonntag, dem 5. Juni 1932

1	<b>Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S. P. D.)</b> Hellige—Kreffe—Wischhoff—Randel	1	⊗
2	<b>Kommunistische Partei Deutschlands (K. P. D.)</b> König—Hübner—Witius—Günther	2	○
3	<b>Deutschnationale Volkspartei</b> Vö. oder—Georg—Piel—Schneider—Leutche	3	○
4	<b>Völkergemeinschaft „National-Mitte“</b> Häufig—Oberhören—Friedrich—Geyer	4	○
5	<b>Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei</b> Drube—Lehmann—Göb—Pflau	5	○

### Das Kreuz gerät ins erste Feld

**Schönebeck-Bad Salzmen.** Eine Wahlkundgebung veranstaltete die Sozialdemokratische Partei in Frohne, die stark besucht war. Genosse Siwers und Bürgermeister Kasten (Staßfurt) verstanden es, den zahlreich erschienenen Kommunisten einträdelnd sozialdemokratische Politik vor Augen zu führen. Durch Zwischenrufe glaubten einige Kommunisten ihre „revolutionäre“ Politik zu beweisen. Es war aber ein leichtes, diese Hibelvorsetzer und Gräber bürgerlicher Vereine abzuschütteln. — Im „Stadtpark“ in Schönebeck fand die zweite Kundgebung der Sozialdemokratie für die Stadtverordnetenwahl statt. Reichstagsabgeordneter Bürgermeister Gendke (Berlin) verband es in ausgiebiger Weise, die Verhältnisse der Reichs- mit der Kommunalpolitik zu schildern. Genosse Lartung sprach über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktionen in den drei Gemeinden. Am Sonntag muß jeder Arbeiter seine Stimme der Liste Hellige geben. — Schlägerel. Am Donnerstag um 11,5 Uhr versammelten sich bei der Nazi-Durchführung eine größere Menschenmenge, die mit

Angehörigen der NSDAP, in Tätlichkeiten geriet. Der Polizei gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. — Bekanntgabe der Wahlergebnisse. In der Volkstimme-Filiale, Republikstraße, werden am Sonntag von 18 Uhr an die Wahlergebnisse bekanntgegeben. In der Zwischenzeit wird ein Schallplattentanz geübt. —

**Schönebeck-Bad Salzmen.** Ein widerlicher Auftritt spielte sich in der untern Friederichstraße ab. Nach Arbeitsluß lauerten die in der Metallindustrie beschäftigten Th., Vater und Sohn, dem älteren Bruder auf und fielen gemeinsam über ihn her. Der Heberfallene vermochte sich nur mit Mühe und Not seiner Haut zu wehren. Der Grund zu diesem feigen Heberfall liegt in Familienverhältnissen begründet und wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. —

**Neu. Unglücklicher Sturz.** Von einem bedauerlichen Unfall wurde eine Frau auf der Köthener Schansee betroffen. Bei der Verrichtung ihrer häuslichen Arbeit glitt sie beim Transport von Glasbüchsen den Steintritt hinunter. Der Fall war so unglücklich, daß sie an einem Arm tiefe Schnittwunden davontrug. Nach Anlegung eines Verbandes mußte die Verunglückte ins Kreiskrankenhaus gebracht werden. —

### Aus dem Gemeindeparlament Eickendorf

Debatte um die Wohlfahrtsunterstützung.

Unter großem Andrang der Erwerbslosen im Zubehörcraum, der sich als viel zu klein erwies, eröffnete Gemeindevorsteher Schnock die Eickendorfer Gemeindevorsteher-Sitzung. Der erste Punkt der Tagesordnung, Nachtrag zur Getränkesteuerordnung, wurde schnell erledigt. Anders war es beim zweiten Punkt. Der Gemeindevorsteher will noch ein Vierteljahr nach dem alten Etat weiterarbeiten. Er muß aber hierzu erst die Zustimmung der Gemeindevorsteher haben. Klingenstein (NSD.) macht darauf aufmerksam, daß in dieser Notzeit, die täglich mehr Unterstützungsbedürftige bringt, eine gewisse Grundlage geschaffen werden muß. Man kann sich nicht hinsetzen und einfach alles ablehnen. Damit wird den Unterstützungsempfängern nicht geholfen. Die Abstimmung ergab dann mit elf gegen eine Stimme, vorläufig nach dem alten Etat weiterzuarbeiten.

In den Schulvorstand wurde einstimmig Genosse Kojemauer gewählt. Ohne Debatte wurden auch die Mittel zum Ausbau des Gemeindehauses bewilligt. Am fünften Punkte sollten die Sandpreise neu festgesetzt werden. Neuer folgte die Fuhre Sand für Zubehörcbesitzer 2 Mark, und für die, die sich den Sand von Zubehörcbesitzern fahren lassen wollten, 1 Mark. Der Gemeindevorsteher will nun einseitliche Sandpreise haben. Dem widersprach Klingenstein (NSD.). Er sieht aus, daß die gestaffelten Sandpreise zu Recht bestehen. Wer sich durch einen Zubehörc Sand fahren läßt, muß Zubehörc bezahlen. Die bürgerlichen Vertreter stimmten dem Vorschlag des Gemeindevorsteher zu. Von jetzt an kostet die Fuhre Sand für alle 1 Mark, Mittwoch und Sonnabends allerdings 2 Mark.

Dann lagen noch zwei Dringlichkeitsanträge vor, der erste von den Wohlfahrtsempfängern. Bei der Unterstützungsauszahlung am Sonnabend wurde allen Wohlfahrtsempfängern, deren Frauen landwirtschaftliche Aussen verdienen, 4 Mark von ihrer Unterstützung abgezogen. Das rief eine große Erregung hervor. In einer darauffolgenden Arbeitslosenversammlung wurde dagegen Stellung genommen und der Gemeindevorsteher ein Antrag übermittelt, darin gefordert wird, den Abzug der 4 Mark zurückzugeben. Diesem Antrag schloß sich eine große Debatte an. Der Gemeindevorsteher, der bekanntlich selbst Landwirt ist, erwiderte auf diesen Antrag, daß das Kreiswohlfahrtsamt noch einen viel höheren Abzug verfahren hat. Über um die Arbeitsfreudigkeit bei den Frauen zu haben, habe er nicht den vollen Betrag abziehen lassen. Darauf verlas er die Verfügung des Kreiswohlfahrtsamtes, woraus zu entnehmen war, daß bei Frauen 2,50 Mark Werbungskosten angerechnet, alles andere aber auf die Unterstützung angerechnet werden soll.

Seiler (NSD.) betonte, daß dieser Abzug eine ungerechte Härte sei. Im vorigen Jahre seien 4,20 Mark abgezogen worden. In diesem Jahre sei aber der Tarif schon um 2,40 Mark niedriger. Er schlägt einen prozentualen Abzug vor. Darauf erwidert der Gemeindevorsteher, daß er nicht darüber stimmen könne, da er als Kreiswohlfahrtsamtsmitglied für den Abzug

## Aschersleben, Schönebeck, Staßfurt, Barby

### A.M.-Palast

Aschersleben

**Heute Freitag**  
Die große Premiere!  
Ein neuer sensationeller Erfolg des Tonfilms!

### Gitta Alpar

die von allen begehrteste Sängerin  
Nachspiel, die Königin der Operette

### Gustav Fröhlch

als Partner mit Film und als Partner mit  
Leben, in der am nächsten  
Tonfilm-Operette

### Gitta entdeckt ihr Herz

Gesungen ohne Gesangsleitung, nur durch  
das Wunder!

Der Film, der Millionen begeisterte und  
das Herz der Zuschauer mit sich  
nimmt, ist ein sensationelles  
Ereignis geworden, eines für welches  
man sich jeden Sonntag

Dann folgen wir ein reichhaltiges  
kineskopisches Programm und die  
11-Teatowische

Beginn Freitag 8,15 Uhr  
Sonntag 11,15 Uhr  
Montag 8,15 Uhr  
Dienstag 10,15 Uhr und 8,15 Uhr

Neu! Neu!

## Motorräder

steuer- und führungsfrei

Das F.-N.-Motorrad 200 ccm,  
dito 350 ccm, dito 500 ccm.

F.-N.-Motoren-Gesellschaft m. b. H., Berlin.

Alleinvertreter für Aschersleben und Umgegend

## Alfred Herrlinger

Aschersleben, Bergstraße 2.  
Zahlungen nach Vereinbarung.

### Allgemeine Ortskrankenkasse

Schönebeck-Bad Salzmen

Am Mittwoch, dem 3. Juni 1932 findet im  
Kassenratungsausschuss in Schönebeck-  
Bad Salzmen eine ordentliche

### Ausschuss-Sitzung

statt. Die Sitzung beginnt um 8 Uhr und  
werden hierzu die Mitglieder des Kassen-  
ratungsausschusses eingeladen.

**Tagesordnung**

1. Abnahme der Jahresrechnung für 1931 und  
Erläuterung der Vermögenslage.
2. Zwinge Kassenangelegenheiten.

**Der Vorstand:**  
Dr. Herrling, H. Bändel

**Die Mitglieder**  
der dreijährigen Ersatz- und Wiederwählungs-  
liste: am Sonntag, dem 6. Juni 1932, im  
Saal „Kulturhaus“ 8 Uhr  
Wiederwählungsliste 8,30 Uhr  
Ersatzmitglieder 9,30 Uhr  
8,30 Uhr, den 2. Juni 1932.  
Der Bürgermeister als Ortsvorsitzender.

### Ein Buch Dem Jungen, Ein Buch Dem Mädchen, Es liegt im Kampfe Nur der Unge Schädel!

Unsere Bücher sind Führer  
und geistiges Rüstzeug. —

### Buchhandlung Volkstimme

Magdeburg, Aschersleben, Stendal.

## MÖBEL

eder Art **Preiswürdig**

Fremdenverkehr Schönebeck a. d. Elbe  
Friedrichstr. 97c **A. HELD**

### Möbelhaus

## Udo Müller

Aschersleben, Wilhelmstr. 35/36

Das Haus der guten Möbel  
Topplein Gardinen

### Fritz Kühne

Staßfurt  
Schulstraße 27 **Textilwaren**

### Franz Jecht

Mittelstraße Nr. 52  
Größte Schuhmacherei der Johannesvorsiedt

## Drucksachen

aller Art liefert  
W. Pfannkuch & Co.

gestimmt habe. (Hat Herr Schnod nicht schon damals daran gedacht, daß die Arbeitslosigkeit dadurch nicht gehoben würde?) Zum Schluß einigte man sich dahin, daß die Gemeindevorsteher gegen diesen Abzug beim Kreisauschuß protestieren werden.

Der zweite Dringlichkeitsantrag war von den Kommunisten eingereicht. Es soll den Erwerbslosen eine Gelegenheit zum Baden gegeben werden. Da in Eickendorf keine Badegelegenheit vorhanden ist, will sich der Gemeindevorsteher mit der Gemeinde Groß-Wühlungen in Verbindung setzen, um für die Erwerbslosen eine Verbilligung der Badepreise zu erzielen.

**Barby. Jugendheim und Schulleiter.** In der Stadtschule hat die Stadt den jugendpflegerischen Vereinen einen Raum als Jugendheim zur Verfügung gestellt, der auch von der Arbeiterjugend und von den Kinderfreunden benutzt wird. Zur freundlichen Ausgestaltung hat die Arbeiterjugend den Raum, der kein Klassenzimmer ist, mit Wandschmuck versehen, in dem nur böse Augen politische Embleme erblicken können, und der schon seit einer Reihe von Jahren, solange die Arbeiterjugend ihre Veranstaltungen überhaupt in dem Jugendheim abhält, kein Anstoß an diesem Wandschmuck genommen. Erst Rektor Karstädt blieb es in letzter Zeit vorbehalten, gegen den angeblieben politischen Wandschmuck Sturm zu laufen. Die Arbeiterjugend erwartet vom Magistrat, daß er sein Bestimmungsrecht über das Jugendheim wahr und sich der grundlosen Forderung des Schulleiters nach Entfernung des Wandschmucks aus dem Jugendheim unnachgiebig zeigt.

## Wanzleben - Oschersleben

**Groß-Ottersleben. Ein Kind überfahren.** Am Donnerstagmorgen gegen 5.45 Uhr wurde der Knabe Fischer aus der Wanzleber Straße 15 an der Tankstelle der Standard Oil Compagnie, wo die Chaussee nach Egeln abzweigt, von einem Lastwagen überfahren. Der Junge hatte mit mehreren Kindern auf der Straße gespielt und war in den Lastwagen hineingelaufen. Er erlitt eine größere Verletzung am Kopfe. — **Nach zwei Zusammenstößen.** Am Samstagmorgen fuhr ein Motorradfahrer und ein Radfahrer am Donnerstagmorgen gegen 1 Uhr mit voller Wucht zusammen. Der Radfahrer wurde im hohen Bogen gegen die Häuserwand geschleudert, kam aber ohne Verletzungen davon. Das Fahrrad ging in Trümmer. Der Motorradfahrer soll an dem Vorfall die Schuld tragen. — **Zu gleicher Zeit** fuhr an Neuen Friedhof eine junge Frau und ein alter Mann zusammen. Die Frau geriet darüber so stark in Zorn, daß sie den Mann ohrfeigte. Den heftigen Streit mußte die Polizei schlichten.

**Osternberg. Die Funktionäre der sozialistischen Organisationen nahmen Stellung zu den Beschlüssen der Kartellversammlung.** Es wurde festgelegt, am Sonnabend, dem 25. Juni, ein Sommerfest abzuhalten. Die Turner und Radfahrer befaßten sich in ihren Mitgliederversammlungen am Sonnabend, dem 4. Juni, noch mit dem Fest. In den Vorstand wurden Richard Held als Kassierer und Otto Bösel als Schriftführer gewählt. Der Bericht vom Ortsauschuß gab Otto Bösel, die Beschlüsse wurden gutgeheißen. Dann wurde die Elternratswahl besprochen. Genosse Bösel wurde beauftragt, mit dem Schulleiter in weitere Verhandlungen zu treten.

Die Arbeit der Polizei war auch diesmal wieder erfolglos. Bei der Abgabe des dritten Briefes wurde ein solch hoffnungsloser Sohn gefaßt. Er hatte ihn mit der Forderung von 300 Mark in die Veranda von G. gelegt und wurde dabei erkannt. Diesmal sollte das Geld im Pain niedergelegt werden. Im Verlauf des angeordneten polizeilichen Verhörs konnten die drei jungen Leute als Täter überführt werden.

**Osternberg. Die Männerbadeanstalt** wurde von auswärtigen Besuchern demoliert. Es gelang der Polizei, die Täter zu ermitteln, so daß gegen sie Anzeige erstattet werden kann. Die Pflasterung der Bahnhofstraße wird jetzt schon in Angriff genommen. Das alte Pflaster wird herausgerissen und die guten Steine sollen zur Herstellung anderer Straßen benutzt werden. Vorerst wird die eine Hälfte aufgerissen, damit der Verkehr aufrechterhalten werden kann. Dadurch, daß die Straße mit Pflaster belegt wird, bietet sich wieder für einige Zeit Arbeit und ein großer Teil des erforderlichen Geldes bleibt in der Stadt.

**Die Ländliche Spar- und Darlehnskasse in Seehausen**  
Am Konkurs vorbei.

Die Ländliche Spar- und Darlehnskasse in Seehausen (Altmark) hatte ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung zusammengerufen, um zu den noch schwebenden Fragen Stellung zu nehmen. Ein kleines Vorpiel war dieser Versammlung vorausgegangen. Die Geschäftsleiter Oberhof, Wipper und Genossen hatten zu einer besonderen Sitzung eingeladen, die vom Vorstand der Kasse als Privatsache der genannten Herren desavouiert wurde. Man vermutete in weiten Kreisen der Landtravaganten, daß von dieser Gruppe für einen Konkurs der Kasse Stimmung gemacht werden sollte, den die Mehrheit jedoch unter allen Umständen vermeiden wollte.

Deshalb hatten die Gewerbetreibenden und Handwerker durch große Anferate alle ihre Mitglieder zu der Versammlung aufgeboten, die denn auch von über 200 Mitgliedern besucht war. Die Verhandlungen waren besonders im Anfang sehr lebhaft. Scharfe Vorwürfe wurden nochmals gegen die Zentralgenossenschaft wegen der Zinsenhöhe (bis zu 17 Prozent!) erhoben. Ein Vertreter der Bank verurteilte diese Zinssätze zu recht fertigen und sagte als Entgegenkommen der Bank eine Senkung des Zinsfußes bis 1 Prozent unter den jeweiligen Reichsbankdiskont zu. Den ehemaligen Geschäftsführer Wiese trifft offenbar kein Verbrechen an dem Zusammenbruch der Kasse. Er hat selbständig keine faulen Kredite gegeben, sondern nur auf Beschluß des Vorstandes gehandelt. Der soll für sein Kreditgebaren haftbar gemacht werden.

Vor einem Konkurs der Spar- und Darlehnskasse wird wegen der entziehenden Kräfte und der unheilvollen Auswirkungen gewarnt, besonders eindringlich vom Sprecher der Seehausener Gewerbetreibenden, dem Mühlenbesitzer Stülken. Angesichts des großen Widerstands wagte die Opposition um Wipper und Oberhof nicht, ihre weitergehenden Pläne zu propagieren, sondern will einen Vergleich mit 50 bis 60 Prozent abschließen. Damit wären dann die kleinen Sparer glücklich wieder einmal um ein gut Teil ihrer teuer erworbenen Notgroschen betrogen. Was ein bekannter Vorsitzender in dieser Versammlung über den Young-Plan verurteilte, entbehrt so sehr jeder Sachkunde und war so überflüssig, daß es sich nicht lohnt, ein Wort darüber zu verlieren.

Auf Grund ihrer undurchsichtigen Gedanken und Absichten blieb die Opposition mit ihren 12 Stimmen in der Minderheit. Es bleibt also bei der Auflösung der Kasse und allmählichen Abwicklung aller Verbindlichkeiten, die erheblich mehr als eine Million Mark ausmachen, wovon fast die Hälfte auf die Zentralgenossenschaftsbank entfällt. Die erste Rate mit einem Zehntel soll am 1. September 1932 gerätet werden, die ganzlichen Beträge bis zu 20 Mark sollen sofort voll ausgezahlt werden. Zu Liquidatoren wurden Freigutsbesitzer Märtens (Groß-Sege- nitz) und Rittergutsbesitzer Schulte (Hiltrop) gewählt.

Man wird den Eindruck nicht los, daß die Landwirtschaft sich die angebotenen Kredite gern in Anspruch nahm, ohne sich große Kopfschmerzen über eine Tilgung derselben zu machen, und daß nun manche Kreise gewissenlos mit dem Gedanken einer neuen Inflation spielen, um auf diese Weise auf Kosten der Allgemeinheit wieder flott zu werden.

## Aus der Altmark

**Durch einen Krampfanfall in den Wassergraben gestürzt**  
Konnte das Johanniter-Krankenhaus nicht eher Hilfe bringen?

Am Donnerstagmorgen wurde ein etwa 35-jähriger unbekannter Mann, als er die Schützenstraße in Stendal entlangging, in der Nähe des Johanniter-Krankenhauses von Krämpfen befallen. Er stürzte zu Boden und wälzte sich auf dem Bürgersteig. Nach ehe Passanten ihn hatten konnten, rollte er den mehrere Meter hohen Wall hinunter und fiel dabei in den an den Wall angrenzenden Graben, der hoch mit Wasser angefüllt ist.

Wild schlug der Mann um sich. Erst unter Aufbietung vereinter Kräfte hinzueilender Männer gelang es, den Bedauernswerten aus dem Wasser herauszuholen und wieder auf die Straße zu bringen. Der Zustand des Mannes blieb unverändert. Die Polizei wurde verständigt, die zwei Beamten entsandte. Als nach dem Erscheinen der Polizei das Johanniter-Krankenhaus angerufen wurde, brachte man dem Mann, der noch immer bewusstlos an der Erde lag, Hilfe. Mit einer Tragbahre holte man ihn ins Krankenhaus.

Nach einigen Aussagen hat der Unbekannte den Anfall kurz nach 14 Uhr erlitten. Erst um 15.45 Uhr wurde ihm — durch Schuld des Johanniter-Krankenhauses — endlich Hilfe gebracht. Mit den Wärtern des Krankenhauses gab es deshalb lebhaft Auseinandersetzungen.

**Aufbewahrungsort ihrer Spargelder.** Nicht ein Pfennig von den erwarteten 80 Mark war mehr vorhanden. Außerdem fehlte noch eine Haarschneidemaschine.

Der Verdacht fiel auf L. Nachbarn hatten beobachtet, daß er in das Gussische Haus hineingegangen war und nach dessen Verlassen sich, ohne seinen Handel fortzusetzen, auf sein Rad geschwungen und das Dorf schleunigst verlassen hatte. Eine Hausdurchsuchung bei L. förderte zwar nicht das Geld, aber die Haarschneidemaschine zutage.

Der Amtsanwalt forderte eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Der Richter entschied demgemäß.

**Tangermünde. Lohnkonflikt beigelegt.** In einer stark besuchten Betriebsversammlung der Zuckerraffinerie gab Genosse G. an das Verhandlungsergebnis von Tangermünde bekannt. Danach werden die Löhne allgemein um 6 Prozent gekürzt. Der Mantelvertrag, der Arbeitszeit, Urlaub usw. regelt, ist unberührt und bleibt in alter Fassung bestehen. Damit haben die Löhne dieselbe Höhe wie in den Magdeburger Raffinerien. Ferner tritt diese Neuregelung zum 1. Mai erst am 9. Juni ein. Kündbar ist der Spruch erst zum 31. Dezember, während die Firma die Kündigungsfrist zum 31. Juli festgesetzt wissen wollte. Infolge der Wirtschaftslage empfahl Genosse G. an die Annahme des Spruchs und forderte zu festem, restlosem Zusammenschluß auf, damit auch einmal die Lohnabbau-„Psychose“ ihr Ende erreicht. Anschließend gab Genosse M. an die Einzelheiten des Schiedspruchs bekannt und empfahl im Namen des Arbeiterrats die Annahme, noch dazu die Direktion zugesichert habe, daß die erfolgten Kündigungen zurückgezogen werden und das alte Arbeitsverhältnis weitergehe. Darauf wurde die neue Regelung mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. — Die gefährliche G. G. Ein Zusammenstoß eines Autos und eines Motorrades ereignete sich an der Ecke der Schloßfreiheit. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Menschen wurden nicht ernsthaft verletzt. Die Fahrer einigten sich über den entstandenen Schaden. Mauer stürzt ein. Auf dem Bauplatz des Bandwürts Priegnitz in der Felbgasse, auf dem ein neues Stallgebäude errichtet wird, stürzte eine neue Mauer ein, wobei drei auf dem Bau beschäftigte Arbeiter glücklicherweise nur leicht verletzt wurden. Die Ursache des Unglücksfalls wird durch Sachverständige geprüft.

**Drei Geprüfterbriefe in Osterburg**  
Die Täter wurden festgenommen.

Drei Jugendliche, ein Schüler, ein Kaufmannslehrling und ein dritter arbeitloser Komplize aus Osterburg wählten sich aufeinander schon im Dritten Reich. Sie schrieben an den Bürodirektor Giese drei Geprüfterbriefe, die jedesmal höhere Forderungen enthielten. Den ersten derartigen Brief erhielt Bürodirektor Giese am 23. April mit der Aufforderung, unter der Eisenbahnbrücke an der Bleiche 100 Mark niederzulegen. Wenn er sich weigere, müßte sich der Schreiber mit seiner sechsköpfigen Familie aus Not das Leben nehmen. Die benachrichtigte Polizei konnte an der bezeichneten Stelle den Täter nicht ermitteln.

Den zweiten Brief erhielt Herr G. am 5. Mai. Jetzt wurden schon 200 Mark gefordert, die an einer näher bezeichneten Stelle auf dem Seggewienwall niedergelegt werden sollten. Jetzt werden die Söhne aus diesen Familien schon freier. Sie drohen mit Erschießen, wenn sich G. weigere, das Geld dorthin zu legen.

**Stendal. Was Stendal verzehrt.** Zur Befriedigung des Fleischbedarfs der Bevölkerung wurden im Monat Mai geschlachtet: 832 Schweine, 173 Kälber, 69 Jungrinder, 34 Kühe, 26 Bullen, 31 Schafe, 12 Pferde, 10 Ziegen und 4 Schen.

Verkehrsbüro und Reisezeit. Daß im Verkehrsbüro des Verkehrsvereins Stendal, G. R., über alle möglichen Reiseziele umfangreiches Prospektmaterial zu haben ist, ist allgemein bekannt. Mit Ausnahme der Karten für Ferienzüge werden sämtliche zur Reise notwendigen Fahrkarten vom Verkehrsbüro ausgegeben. Der Verkehrsverein hat neuerdings auch Fahrkarten für die Kleinbahnlinien nach Arneburg und Wendsee übernommen; die Preise betragen nach Arneburg 70 Pf., Sonntagsrückfahrkarte 1 Mark, nach Wendsee 2,30 Mark, Sonntagsrückfahrkarte 3 Mark. Sämtliche Karten können während der Geschäftszeit von 8 bis 13 und 15 bis 18 Uhr im Rathaus, Zimmer 1, gelöst werden.

**Der Schlüssel auf dem Türschloß**  
60 Mark Ersparnisse gestohlen.

Wegen schweren Diebstahls hatte sich der Arbeiter Karl L. aus Stendal vor dem Einzelrichter zu verantworten. Schon seit seiner frühesten Jugend hat L. mein und dein nie unterscheiden können, so daß sein Strafregister nicht weniger als 17 Punkte aufweist, darunter eine fünfjährige Zuchthausstrafe. Die letzte Strafe wurde 1926 ausgesprochen. Über als er eines Tages im März mit Kurzwaren handelnd in Querstedt von Haus zu Haus zog, dabei im Hause des Arbeiters Guß niemand antraf und den Schlüssel zur Wohnung auf dem Türschloß entdeckte, da wurde er die Gelegenheit aus.

Als Frau Guß an diesem Nachmittag zurückkehrte, stellte sie zunächst das Verjähren von 90 Pfennig, die sie für ihren Zungen zum Einkauf auf den Tisch gelegt hatte, fest. Nichts Gutes ahnend, stürzte die Frau zu ihrer Wäschekammer, dem

**Briefkasten**

H. A., Magdeburg. Wenn Ihre Eltern ein gemeinschaftliches Testament errichtet hatten, so kann die überlebende Mutter nach dem Tode des Vaters dieses Testament nicht mehr ändern, es sei denn, daß in dem gemeinschaftlichen Testament ihr das vollkommene freie Verfügungsrecht über den gesamten Nachlass zugestanden wurde. In letzterem Falle würden jedoch die Kinder ihr Pflichtteil, d. h. die Hälfte ihres Erbteils trotzdem zu beanspruchen haben. Es empfiehlt sich, in der Zurechnung des Arbeiters Erbschafts, Größe Pflichtteil 3/4, vertritt vortrefflich zu werden und die beiden Testamente mitzubringen, da eine erschießende Verantwortung der Frauen im Briefkasten unmöglich ist.

Berichterstatter Men. Ueber den Autounfall haben wir bereits berichtet. Der Vorfall mit dem Radfahrer wurde auch so spät berichtet.

Berichterstatter Seltsamen. Ueber den Autounfall berichteten wir bereits vor 2 Tagen.

H. A. M.: § 36 StGB. enthält lediglich die Bestimmung, daß Angehörige, die wegen Heberhörung der versicherungspflichtigen Gehaltsgründe aus der Versicherungspflicht ausscheiden, berechtigt sind, sich weiter zu versichern. Es kann also nicht angenommen werden, daß auf Grund dieses Paragraphen ein Abzug von Ihrer Unternehmung gemacht worden ist.

**Alle Wege führen zu Becka**  
Nur Sensationspreise! — Riesenauswahl!  
Bekleidung Schuhe  
Blaue u. graue Jacken 1.95 1.45 Turnschuhe 0.58 0.35  
Blaue u. graue Hosen 1.95 1.45 Arbeitsschuhe mit Beschlag 3.45  
Sommer-Jacken 2.90 1.95 Arbeitsschuhe aus Vollrindleder 4.75  
Sommer-Hosen 2.90 1.90 Kinderschuh 30-35 3.75 3.35  
Weghosen 2.90 1.90 Halbschuh 30-35 3.50 2.90  
Kord-Jackets nur 5.90 Schaffstiefel 31-35 8.90 6.90

Moderne Anzüge 29.75 23.00 18.50 13.25  
Leder-Jacken 36.00 27.00 18.75  
Motorrad-Schuhe 14.90 11.90 8.75

Moderne Mützen 0.95 und 0.75  
Sporthemden m. Krawatte 2.90 1.95  
Tennis-Hosen mit Umschlag moderne Muster 5.90 3.75

Nur bei **5. Becka** Volksbekleidung Stendal Breite Straße 32

# Inserate aus der Altmark

**Alle Wege führen zu Becka**  
Nur Sensationspreise! — Riesenauswahl!  
Bekleidung Schuhe  
Blaue u. graue Jacken 1.95 1.45 Turnschuhe 0.58 0.35  
Blaue u. graue Hosen 1.95 1.45 Arbeitsschuhe mit Beschlag 3.45  
Sommer-Jacken 2.90 1.95 Arbeitsschuhe aus Vollrindleder 4.75  
Sommer-Hosen 2.90 1.90 Kinderschuh 30-35 3.75 3.35  
Weghosen 2.90 1.90 Halbschuh 30-35 3.50 2.90  
Kord-Jackets nur 5.90 Schaffstiefel 31-35 8.90 6.90

Moderne Anzüge 29.75 23.00 18.50 13.25  
Leder-Jacken 36.00 27.00 18.75  
Motorrad-Schuhe 14.90 11.90 8.75

Moderne Mützen 0.95 und 0.75  
Sporthemden m. Krawatte 2.90 1.95  
Tennis-Hosen mit Umschlag moderne Muster 5.90 3.75

Nur bei **5. Becka** Volksbekleidung Stendal Breite Straße 32

**Autofuhrunternehmen**  
Mit 7sitzig. Pullmann-Limousine werden Hochzeits-, Fern- und sonstige Fahrten bei billigster Berechnung zu jeder Tages- und Nachtzeit ausgeführt.

**Edwin Bocatius, Stendal**  
Petrikirchstraße 24. Telefon z. Zt. 341

**Theater, Lichtspiele usw.**

**Vereinigte Lichtspiele, Stendal**  
Die Frau, von der man spricht  
Ein Tango für dich.

**Sonntags-Ausflugstatten**  
nach Arneburg zum Preise von 0.80 Mk. für Hin- und Rückfahrt werden vom Sonntag, dem 6. Juni 1932 an auf unserem Bahnhof in Stendal aus gegeben.

**Stendaler Kleinbahnen.** Sonnabend, 1 Uhr.

**Wassereine aller Art**  
für Geschäftsführung und Veranstaltungen an Druckmaschinen, Stollen, in technischen einwandfreien Art schnell und preiswert her

**W. Pfannkuch & Co.**  
Jernrufamt Norden 238 61  
Magdeburg

**Nicht einmal 3 Pfennig**  
kostet das **Puddingpulver**  
für Ihre leckere Süßspeise, denn das ganze Pfund kostet nur noch **30 Pfennig**  
(Vanille-, Mandel- und Zitronengeschmack)  
**WEIGEL**  
Stendal, Breite Straße 16.

**Sie hören alle Welt im Mundfunk**  
nach den Programmen der Zeitchriften  
**Buchhandlung Volkstimme**  
Bekanntmachung  
Auf die im Grabsverordnungsvermerk am 31. Mai und 1. Juni d. J. abgegebenen Pöschgebote wird der Zuschlag erteilt. Die Gebote sind bis 10. Juni 1932 an die Sammelkassette zu zahlen.  
Tangermünde, den 2. Juni 1932.  
Der Magistrat.

# Die Pflicht ruft



**Sozialdemokratische Partei**

Stadt Magdeburg.

**Jugend-Vereinsabend.** Montag, den 6. Juni, 8 Uhr, im Friedrich-Über-Raum, Große Mönzstr. 3. Diskussionsabend junger aktiver Genossen. Hierfür des Genossen Werner Schulze über „Politische Lage und sozialistische Aktivierung“.

**Wahlbestehen.** Wichtige Versammlung der Eisenfront am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peters. Referent Parteisekretär Heinz (Magdeburg).

**Yara.** Die Parteifunktionäre und die der Eisenfront treffen sich heute Freitag 20 Uhr im Volkshaus zu einer wichtigen Sitzung. Fortan ab 19 Uhr.

**Sonne.** Sonntag 20 Uhr Mitglieder-Versammlung der Partei bei Klobbe. — Dienstag, den 7. Juni, 20 Uhr. Mitglieder-Versammlung

**Volksfront.** Die Funktionäre der Eisenfront versammeln sich am Montag, dem 6. Juni, 20 Uhr im Gewerkschaftshaus zu einer wichtigen Sitzung. Es spricht Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Reinhardt (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Wahlbestehen.** Wichtige Parteiversammlung mit Gästen am Sonntag, dem 4. Juni, 20 Uhr, bei Peter. Referent Genosse Karbaum (Magdeburg).

**Vereinsankündigungen, die am Aufgabetag an dieser Stelle veröffentlicht werden sollen, müssen bis spätestens 10 Uhr aufgegeben sein. — Aufnahmegebühren 30 Pfennig je Zeile.**

**Für Sport und Reise**



**Taschen-Uhren**

Mk. 2.- 3.-

**Dam.-Armband-Uhr**

Mk. 4.75 6.75 7.75

**Herr.-Armband-Uhr**

Mk. 3.- 6.- 11.-

**Zeitgemäße Anker-Werke**

1 Jahr Garantie!

Schreibtschuhren 0.95

Jockeyuhr ... 0.95

Wecker-Uhren ... 2.00

Reisewecker ... 2.85

**UHREN MOOSMANN**

Bretter Weg Nr. 208

neben der Hauptpost

**Schlafzimmer**

in großer Auswahl

billig abgegeben

Jauch, Mook & Co

Magdeburg

Alter Markt

an Rathaus

**Möbus**

25 Jahre

Brillenfachmann

wieder

Himmelreichstr. 2

**Herde, Öfen**

**Gruden**

spotbillig

GIESAU

Peterstraße 20

# Fast verschenkt

wird jetzt unsere gute Herren- u. Knaben-Kleidung

im **Total-Ausverkauf** wegen Geschäftsaufgabe

Sie können sich aussuchen.

**Herren-Anzüge**

in schönen Stoffen, auch für starke Herren 9.-

29.- 22.- 18.- 15.- 12.- 10.-

**Herren-Anzüge**

blau, der beliebte Geschäfts- und Klub-Anzug 19.-

44.- 33.- 28.- 24.-

**Übergangs-Mäntel**

flotte Formen 10.-

27.- 18.- 16.- 14.- 12.-

**Gummi- und Loden-Mäntel**

auch für starke Herren 6.-

21.- 14.- 12.- 10.- 8.-

**Herren-Sport-Anzüge**

elastische Stoffe 14.-

33.- 28.- 24.- 18.-

**Knaben-Anzüge**

in Stoff u. Waschstoff 2.-

10.- 8.- 6.- 4.- 3.-

**Heinrich Casper**

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

Der Total-Ausverkauf findet

nur Breiter Weg Nr. 40 statt.

**Bekanntmachungen der Gewerkschaften**

**Freiwillige Jugendkassen.** Sonntag befragen sich alle Gruppen an der Sternfahrt nach dem Abgabefeld des Stadtausgangs für Jugendkassen. Anfangs der Gruppen 11 Uhr. Jugendleiterbefragung dortselbst 11.30 Uhr. Abgabe nicht vergessen. Zeigt allen, dass die Jugendkassen an den Verkaufsläden beteiligt.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Sonntag 7 Uhr.** Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden. Sonntag 7 Uhr. Abgabe der Jugendkassen an den Verkaufsläden.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**

Stadt Magdeburg.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Arbeiter-Kinderfreunde**

Stadt Magdeburg.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Arbeiter-Kinderfreunde.

**Freigeistige Verbände**

Stadt Magdeburg.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.

**Am 6. Juni, 20 Uhr.** Abgabe der Freigeistigen Verbände.



## Seiters aus einer Volksbücherei

Es ist gar nicht so einfach, so erzählte die mir befreundete Bibliothekarin einer Volksbücherei, den manchmal recht eigenartigen Wünschen der Leser gerecht zu werden. Man darf es sich heileibe nicht einfallen lassen zu lächeln, wenn — wie wir es neulich erleben — ein biederes Mütterchen ein Buch über den Kanarienvogel verlangt, weil ihr solch ein Tierchen zu Haus krank geworden sei. Man könnte ganze Bände damit füllen, was sich die Leser im Laufe der Jahre alles an unheimlichen Scherzen geleistet haben.

Da sind zunächst die drolligsten Titelbestimmungen wie „Robinson Caruso“, „Im Schatten der Teutonen“ (Titanen), „Filmzauber“ statt „Sitznzauber“. Einer verlangte den „Nibelungen“ von Jordan, andre „Die hohe Schule“ (Schein) von Ganghofer, „Martin Salamander“ (Salander), „Der Sohn des Jaguar“ (Hagar), „Allenstein“ von Schiller, „Die Kamps und ihre stolzen Frauen“ (Die Stoltzenkamps und ihre Frauen), „Der König der Berliner“ (Berolina), „Der Süßmeister“ (Süßmeister) usw. Freitags „Verlorne Hand“ (Verloren) mußte seltsame Verwechslungen über sich ergehen lassen. So verlangte einer den „Verlorenen Handschuh“, ein anderer „Das verschundene Manuskript“. Der seltsame Mischling hat es sich gewöhnt nicht träumen lassen, daß ein jemand annehmen könnte, er habe „Die Wiener Komödie“ (Divina Commedia) verlangt, oder daß jemand „Dantens Mischieri“ verlangen könnte. Ein kleines Mädchen meinte: „Ich möchte für Mutti das Buch „Und Papi langt“ („Und Papi langt“ — Hauptmann).“ Ein anderer Knirps wünschte nicht gerade beiseiden „für meinen Bruder eine Univerfittät“ (Univerfium). Gute Leute „Der Chevalier von Roquesant“ wurde zum „Chevalier von Roquesant“, ein anderer Leser ernannte gar den „Roquesant“ zum „Chevalier“.

Nicht nur mit den Buchtiteln, sondern auch mit den Verfassern wird zuweilen recht willkürlich umgesprungen. Es geht noch an, wenn jemand ein Buch von „Brechtvogel“ wünscht — anders aber, wenn jemand „den neuesten Filmroman vor der Gösta Berling“ lesen will. Eine ebenfalls in Filmreminiszenzen schwelgende Leserin verlangte „Die Heilige und ihr Narr“ von „Dieterle“. Ein Herr möchte gern etwas von einem „Luftschiffsteller“ lesen, und ein netter Badfisch erkundigte sich: „Haben Sie noch etwas von derselben „Schriftstellerin“?

Oft wird den Herren Autoren aber auch eine ganze Portion Respekt entgegengebracht: „Ich möchte ein Buch von Herrn Professor Dahn oder von Herrn von Jobeltz.“ Eine Leserin erkundigt sich nach einem Buch von „Fran Heimburg“. Als man ihr erklärte, daß diese Lektüre in der Bibliothek nicht enthalten sei, wünschte sie „etwas anderes, ebenso Gehaltvolles“.

Natürlich ist der literarische Geschmack sehr verschieden. Einer verlangt „was von der Liebe“, ein anderer „was von indischen Fürsten, aber was Kräftiges“, ein dritter „etwas Klüffiges für einen älteren Herrn“, ein vierter wünschte „etwas Chronisches“, worauf man ihm eine Chronik in die Hand drückte. Eine Entleiherin wurde gefragt: „Hat Ihnen das Buch „Die Hosen des Herrn von Bredow“ gefallen?“ — „Ne, Frollein — die wären mir viel zu ausschweifend.“ Eine andre Antwort auf die Frage, ob ein Buch gefallen habe, lautete: „Ne, Frollein, da war mir zubielt „Gebrochenes“ d'rin.“

Auch die Quantität des Lesestoffes spielt bei den Entleihern eine große Rolle. „Ich möchte ein Buch für Vater; aber es darf nicht so dick sein, sonst fällt es im Geschäft immer so auf.“ — „Ich möchte ein Buch über den Nordpol, aber ich muß es in die Tasche stecken können.“ Einem Entleiher wurden einige weniger umfangreiche Bücher vorgelegt: „Ganz nett, aber die Luderfisch sind mir alle zu dünn.“ Ein Jüngling fragte: „Haben Sie einen spannenden Kriminalroman?“ — „Nein.“ — „Dann vielleicht etwas von Schiller?“ — „Was möchten Sie denn davon?“ — „Alles!“ (36 Bände).

Ein Philantrop kam mit den Worten hereingestürzt: „Ich möchte Richard Wagners Leben verlängern“, worauf ihm die Biographie für weitere 14 Tage aufgeschrieben wurde. Ein Leser erkundigte sich interessiert: „Haben Sie hier „Ahnen“?“ Ein anderer fragte: „Haben Sie „Schwarze Perlen“ auf Lager?“ Ein Neugieriger forderte liebenswürdig auf: „Frollein, gucken Sie doch mal in den „Jahn“.“ Einem einfachen Manne wurde ein Buch mit einer

Widmung des Verfassers vorgelegt. Er gab jedoch an: „Dies Buch „Meiner lieben Frau“ kenne ich schon.“ — Ein wenig Geduld und Kombinationsgabe, ein feines Verständnis für die Psyche des Lesers sind oft nötig, um das richtige Buch herauszufinden. E. B.

## Mehr Glück als Verstand

Kürzlich wurde aus New York von einem Manne berichtet, dem seine wohlgefüllte Brieftasche, eine goldene Uhr, seine Diamantnadel und noch andre Wertgegenstände von einem Einbrecher gestohlen worden waren. Nachdem er nach dieser unliebsamen Entdeckung am Morgen der Polizei telephonisch die Sache gemeldet hatte, wollte er wie gewöhnlich in sein Büro gehen und wurde auf dem Wege von einem Mann angeprochen, der ihm ganz billig eine Uhr und andre Wertgegenstände verkaufen wollte. Und dann zog der Mann zum Erstaunen des Opfers seine eigne Uhr aus der Tasche. Der Dieb wurde sofort verhaftet und auch noch das ganze Geld bei ihm vorgefunden. Ein solches Beispiel von „mehr Glück als Verstand“ hat eine amerikanische Wochenzeitschrift angeregt, andre Beispiele solches „ungewöhnlichen Schickens“ zusammenzustellen. Ein fast ungläublicher Zufall begegnete einem gewissen Johannes aus Lincoln in Nebraska. Er hielt mit seinem Kraftwagen bei einer Tankstation, als man ihn plötzlich ans Telefon rief. Er war natürlich aufs höchste erstaunt, wie jemand gerade in dem Augenblick, in dem er zufällig auf der Straße angehalten hatte, sich mit ihm in Verbindung setzen könne. Noch größer wurde sein Erstaunen, als der Anrufende ihm eine wichtige Geschäftsache mitteilte. Der andre hatte in Johannes' Büro anrufen wollen und beim Selbstanschluß eine falsche Nummer gedreht. Diese falsche Nummer war aber gerade die der Tankstation, in der sich Johannes befand und daher in diesem Fall die „richtige“.

Nicht minder seltsam war die Entdeckung eines langgesuchten Alkoholmugglers, die dem Schutzmann Leo Goucher von der Polizei von New Jersey gelang. Dieser war auf einem Gutshof und beteiligte sich an der Jagd nach einem wütenden Stier. Dabei passierte es ihm, daß er mit dem Kopf zuerst in einen großen Strohhafen fiel. Dabei entdeckte er eine Falltür, die in einen unterirdischen Raum führte, und hier fand er einen Mann, der große Mengen Alkohol verborgen hatte. Es war ein Schmuggler, nach dem man schon lange fahndete. Mehr Glück als Verstand bewies auch ein Baby, das zu Whitehall in Wisconsin vom Hüftfuß des väterlichen Kraftwagens herabstürzte. Das Baby wurde beim Nehmen einer Kruste in großer Höhe herausgeschleudert, ohne daß die Eltern etwas merkten; es wurde von einem dahinter fahrenden Wagen aufgefangen und den ahnungslosen Eltern vollständig unversehrt übergeben.

Ein Glückspilz war der New Yorker, der nach allzu reichlichem Genuß von verbotenem Alkohol mit einer Erbrechenur Strich anging, die ihn am Eingang in ein Tanzlokal ärgerte. Er wurde so wütend, daß er sein Messer zog und es dem andern ins Herz stieß. Aber kein Blut floß, und der scheinbar Ermordete brach nicht zusammen, denn es war glücklicherweise ein Automat in Gestalt eines Menschen gewesen, dessen Mechanismus nur etwas in Anordnung geriet. Der Betrunkene konnte sich bei dem Automaten dafür bedanken, daß er ihn an einen Mord gehindert hatte. Detektive sind manchmal erfolgreich, wenn sie mehr Glück als Verstand haben. So gelang es einem dänischen Kriminalkommissar, einen Verbrecher, aufzusuchen, der ein eifriger Leser von Kriminalgeschichten war. Er las einige gut geschriebene Erzählungen von einem unbekanntem Verfasser, und als er sich nach diesem bei dem Verleger erkundigte, erfuhr er, daß es ein Mann war, der vor zwei Jahren auf geheimnisvolle Weise verschwand war. Dieser schilberte verschiedene Verbrechen, die durchaus mit Untaten übereinstimmten, die sich früher ereignet hatten und nicht aufgeklärt worden waren. Daraufhin gelang es dem Kommissar, den Autor der Geschichten als Urheber der Verbrechen zu überführen.

Ein Junge fand eines Tages eine nicht entwertete Marke auf einer Brücke der amerikanischen Stadt Wfortville. Dieser scheinbar bedeutungslose Vorfall führte zur Entdeckung eines Diebes, der Marken im Werte von 30 000 Dollar gestohlen hatte. Der Vater des Jungen erzählte von dem Funde einem Kriminalbeamten. Dieser ging der Spur nach und verhaftete schließlich einen Postbeamten, der gestand, die Briefmarken entwendet und, da er sie nicht verwerten konnte, von der Brücke aus ins Wasser geworfen zu haben. Der Wind aber hatte einige auf die Brücke geweht. . . .

## Ein Brand, der schon sieben Jahre währt

Ein Brand in einem Kohlenbergwerk auf Spitzbergen, das einer schwedischen Gesellschaft gehört, dauert bereits sieben Jahre an. Im Jahre 1910 nahm der schwedische Staat eine Strecke an der Küste von Spitzbergen in Besitz, auf der große Kohlenlager entdeckt worden waren. Ein moderner Hafen, ein Krankenhaus, eine Bibliothek und Baracken für die Arbeiter wurden angelegt, und so entstand das „Sveagruban-Bergwerk“, das viele Jahre große Kohlenmengen lieferte, bis 1925 plötzlich ein Brand ausbrach. Trotz der größten Anstrengungen erwies es sich als unmöglich, das Feuer zu erlöchen. Der Betrieb mußte eingestellt werden, und die Arbeiter versammelten jeden Ausgang, um den Zutritt von Luft zu verhindern. Schließlich wurden an der verlassenen Mine nur noch zwei Wächter zurückgelassen, und 1928 ging diese an eine Privatgesellschaft durch Kauf über. Vor einiger Zeit erklärte ein schwedischer Bergwerks-Sachverständiger, der die Mine untersucht hat, daß das Feuer noch immer wüte. Nach seinen Angaben erfolgt die Luftzufuhr noch immer von der Bergseite her, an der große Eisblöcke die Eingänge verbergen. Nach den Raumangaben, die aus der Mine aufsteigen, nimmt man an, daß der Brand allmählich nachläßt, aber er wird wohl noch einige Jahre andauern. Doch ist der Sachverständige der Ansicht, daß nur Teile der Kohlenlager zerstört sein werden und daß die Mine noch reiche Erträge liefern wird, wenn wieder mit der Arbeit begonnen werden kann. —

## Landkrebse, die wandern und auf Bäume klettern

Mit einem Krebs verbinden wir die Vorstellung eines Wassertieres; es gibt aber in dieser großen Familie, die einige tausend Arten umfaßt, auch einige solcher Krustentiere, die das Dasein auf der festen Erde bevorzugen. Solche Landkrebse, die in verschiedenen Teilen der Erde heimisch sind, haben oft sehr merkwürdige Gewohnheiten ausgebildet, über die der Zoologe G. Boulenger Näheres mitteilt. Da sind die Landkrebse von Gambia, die sich bei Tage in unterirdischen Tunneln verstecken, die sie in dem Schlamm ausgegraben haben. Nur des Nachts oder bei ungewöhnlich trübem Wetter kriechen sie hervor, um Nahrung zu suchen oder miteinander zu kämpfen. Da bei den Männchen eine Schere stets außerordentlich entwickelt ist, und eine fürchterliche Waffe darstellt, so richten sie untereinander große Blutbäder an. Eine andere Art, die in Jamaika sehr zahlreich ist, unternimmt alljährlich weite Wanderungen nach dem Meer, um dort zu laichen. Sonst leben diese Krebse etwa fünf Kilometer von der Küste entfernt, in Höhlen verborgen, die sie sich zwischen den Baumwurzeln graben. Im Frühling treten diese großen, leuchtend bunten Krustentiere den March nach dem Meer an und lassen sich durch keine Hindernisse zurückhalten. Es ist vorgekommen, daß sie durch Häuser und Kirchen marschieren, zum einen Fenster herein, zum andern wieder heraus.

In älteren Berichten von Seefahrern in der Südsee finden sich immer wieder schaurige Erzählungen von Menschen, die sich verirrt und bei lebendigem Leibe von solchen Landkrebsen aufgefressen wurden. Wenn auch kein Fall dieser Art genau verbürgt ist, so mag den Anlaß zu solchen Fabeln der schreckenerregende Anblick eines dieser Krustentiere gegeben haben, wie es z. B. die „Armeekrebse“ (Mycteris longicarpus) von Australien sind. Diese Krebse bleiben bei Flut im Sande tief eingegraben, aber wenn das Wasser zurücktritt, dann steigen sie ans Land und halten eine seltsame Parade ab in Hügen, die 10 Meter und mehr lang sind. Die Krebse marschieren mit ihren lila Schalen und fleischroten Beinen wie geübte Soldaten in Reih und Glied, jedes Regiment von großen Männchen geführt. Treffen sie auf ein menschliches Wesen, so machen sie Halt mit aufgerichteten Scheren, und wenn zwei Hüge durcheinandergeschlagen, dann gibt es ein schreckliches Gemischel. Der sogenannte Kotsnuckkrebse, der sich vielfach in zoologischen Gärten findet, wohnt in Höhlen, die er am Fuß der Palmbäume austräbt, klettert an den Stämmen bis zu einer Höhe von 40 Fuß empor und erquid sich an den reifen Nüssen, die er mit seinen kräftigen Scheren öffnet. Es gibt eine ganze Reihe solcher Krebse, die tiefe Tunnel graben, auf Bäume klettern und sich auf dem Lande ganz häuslich eingerichtet haben. Das ist ein Beweis für die außerordentliche Anpassungsfähigkeit dieser Tiere an die verschiedensten Lebensbedingungen. —

## Mörder ohne Namen

Kriminalroman von Hans Morgan.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als er aber am Abend des dritten Tages mit Mrs. Aldernon und Maud in dem wunderbar eingerichteten Pavillon des Imperial-Hotels saß, auch hier den Pflichten seiner Stellung nachkommend, die außer der Unterhaltung der beiden Damen in der Verhandlung mit den Kellnern und anderen Kleinigkeiten bestand, wurde ihm in eindringlicher Weise zum Bewußtsein gebracht, daß er nicht zu seinem Vergnügen hier weilte.

Mrs. Aldernon hatte ihn, als er nach einem wunderbaren Tango mit Maud an ihren Tisch zurückkehrte, den Auftrag gegeben, in ihr Zimmer zu gehen und ihr einen Schal zu holen. Er durchschritt den langen laufferbedeckten Gang, der ins Vestibül führte, und sah plötzlich einen Herrn auf sich zukommen, der ihm verdächtig bekannt erschien.

Seine Brauen zogen sich unmerklich zusammen, als dieser Herr vor ihm stehenblieb und ihn anredete wie einen Bekannten, den er zufällig hier traf.

„Was soll das?“ fragte er leise und sah sich unauffällig um. Einen kaum wahrnehmbaren Augenblick lang nur begegnete sein Blick dem Maud Aldernons, die ihm nachgeschaut hatte. „Es ist nicht ausgemacht, daß ich mir nachspionierte!“

Artur Urban lächelte verbindlich. „Von Nachspionieren kann keine Rede sein!“ erwiderte er ebenso leise. „Otto läßt dir nur sagen, daß du deine Aufgabe nicht verzeihen sollst!“

„Das ist nicht nötig!“ kam es ärgerlich von Mag Leiting. „Nimm, was du denkst, ich danke schon daran. Nebenbei ist es nicht so einfach, wie er es sich vorstellt. . . der genannte Schmud Mrs. Aldernons befindet sich in einem Saal des Hotels!“

„Um das festzustellen, brauchten wir dich nicht! Es ist ja deine Aufgabe, eine Gelegenheit zu schaffen oder zu ergreifen, daß wir herankönnen!“

„Halt mich nicht auf!“ zischte Mag Leiting den Komplizen an und hatte dabei dasselbe liebenswürdige Lächeln im Gesicht, das sein Gegenüber zeigte. „Es ist überhaupt ein Fehler von dir, dich hier setzen zu lassen! Mrs. Aldernon ist sehr misstrauisch. . . sie wird mich, neugierig, wie sie obendrein ist, irgendwie nachher fragen, mit wem ich gesprochen habe!“

„Um eine Ausrede wirst du nicht verlegen sein. Otto befürchtet, du könntest dich in die hübschen Augen Maud Aldernons vergraben. Es war nicht vorauszusehen, daß die Krabbe so reizend ist!“

„Otto soll sich den Kopf nicht über Dinge zerbrechen, die mit unserer Absicht nichts zu tun haben!“

„Was soll ich ihm sagen?“ Er ist ungeduldig. Reichwald kommt wider Erwarten schon übermorgen aus München zurück!“

Mag Leiting stand wie auf Kohlen. Artur Urban war gut angezogen, und doch war etwas Undefinierbares an ihm, das nicht zu dem vollendeten Gentleman paßte, den er hier darzustellen sich bemühte. Diese lange Unterredung konnte sehr leicht Mrs. Aldernons Mißtrauen wecken. Er mußte Urban bald loswerden.

„Er soll mir . . .“ — „ . . . den Bude! entlangzuziehen!“ hatte er ärgerlich sagen wollen, besann sich aber rechtzeitig und fuhr leise fort: „Morgen Abend ist hier im Imperial der übliche Donnerstag-Gesellschaftsabend, an dem Mrs. Aldernon den Berliner Damen zeigen wird, was Pretiosen haben heißt! Die Nacht über bis übermorgen früh wird sie den Schmud in ihrem Zimmer behalten. . . nehme ich an. Danach soll sich Otto richten!“

„All right!“ nickte Artur Urban und ließ Mag mit einer Verbeugung an sich vorbeigehen.

Mag hatte für einen Moment die Nerven verloren. Der Hinweis auf Dr. Reichwalds vorzeitige Rückkehr hatte ihm einen Schreck eingejagt. Dann war seine Rolle als Sekretär ausgeübt. . . Dr. Reichwald würde Mrs. Aldernon bestimmt sofort seine Aufwartung machen und dabei hören wollen, wie sich seine Empfehlung Fred Wellner bewähre. . . na und dann. . . dann mußte er untertauchen, wollte er nicht als Schwindler entlarvt werden!

Es war schon richtig, was er eben gesagt. So leid es ihm auch Mauds wegen tat. Aber er war ja gebunden. . . in dem Augenblick, in dem er mit Otto Larisch gemeinsame Sache gemacht, war er nicht mehr Herr seiner freien Willensbestimmung gewesen, sondern nur ein Glied in der Kette von Entwicklungen, die Larisch bestimmte. Ihm blieb nichts weiter übrig. Reize er aus, mußte er damit rechnen, Opfer irgend welcher sentimentaler Anwendungen zu werden, für die er in seiner Lebensrechnung keine Verwendung hatte.

Mit dem Schal Mrs. Aldernons kehrte er in den Pavillon zurück.

War nur noch etwa drei, vier Schritte von dem Tisch entfernt, an dem die Amerikanerin mit ihrer Tochter saß und mit deutlich zur Schau getragener Ungeduld auf ihn wartete. Da hörte er plötzlich eine Stimme neben sich, die jäh aufwühlte, was er längst begraben hatte:

„Hallo, Max, wie geht es dir denn?“

Er stand und hatte sich völlig in der Gewalt. Würde, was in dieser Sekunde für ihn von seinem Verhalten abhing. Sah

die Dame an, die ihm mit einem Anflug verlegener Freude die Hand entgegenhielt und jagte mit ganz ruhiger, ganz beherrschter Stimme:

„Entschuldigen Sie, Sie verwechseln mich. . . ich heiße nicht Max!“

Machte eine kurze, beinahe unhöfliche Verbeugung und trat an Mrs. Aldernons Tisch.

Wenn jetzt Peggy Berman, kapriziös und unberechenbar wie sie war, ihm folgte, konnte das Spiel mit einem Male verloren sein. Er lauschte, während er Mrs. Aldernon mit übertriebener Sorgfalt den Schal um die hagern Schultern legte, hinter sich und wartete mit angespannten Nerven, was nun kommen würde.

Nichts geschah.

Peggy Berman hatte die Kränkung, die in seinem Verhalten lag, im Nu bemerkt, hatte sich mit einem lässigen Bucken der weißen Schultern abgewandt und war dabongeschritten.

In Mag Leiting löste sich ein Druck, als er an Mauds Seite wieder Platz nahm.

Daß Unannehmlichkeiten nie allein kommen! Vorhin die Begegnung mit Urban. . . und nun Peggy Berman, die gar nicht ahnte, in welche Gefahr sie ihn brachte.

Und auf einmal kam ihm ganz klar wie nie zuvor zum Bewußtsein, wie gefährlich dies ganze Abenteuer für ihn war. Kein äußerlich gesehen, hatte er so gut wie nichts bei der ganzen Geschichte zu tun. . . hatte Larisch nur einen Wink zu geben, wenn es Zeit war, zu handeln. Und dafür erhielt er ein Fünftel des erzielten Gewinns.

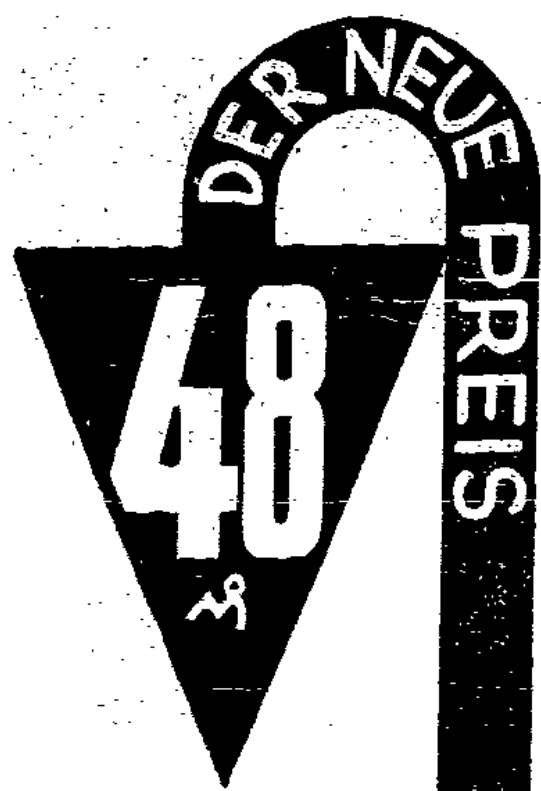
Aber — daran hatte er noch nicht gedacht! — wenn der Diebstahl entdeckt wurde, stellte sich auch automatisch der Sekretärschwindel heraus. Und dann war er es, der vor allen andern in den Verdacht der Täterschaft geriet. Ja, auf ihn allein überhaupte, da seine Hintermannschaft ja völlig unbekannt waren!

Ob das nicht vielleicht gar der ganze Zweck seiner Tätigkeit überhaupt war? Ob nicht Otto Larisch nur jemand gesucht hatte, auf den der ganze Verdacht abgewälzt werden konnte?

Plötzlich fühlte sich Mag ungewöhnlich in seiner Haut.

Bei den dann einsetzenden Nachforschungen der Polizei vermüßte man den, dessen Rolle er hier spielte und brachte ihn möglicherweise sogar mit diesem Verbrechen ebenfalls in Verbindung. Groll durchfunkte sein Gehirn der Gedanke: Ich sitze auf einem Pulverfaß, das mich zerreißen, wenn es in die Luft fliegt, während die andern heil davonkommen!

(Fortsetzung folgt.)



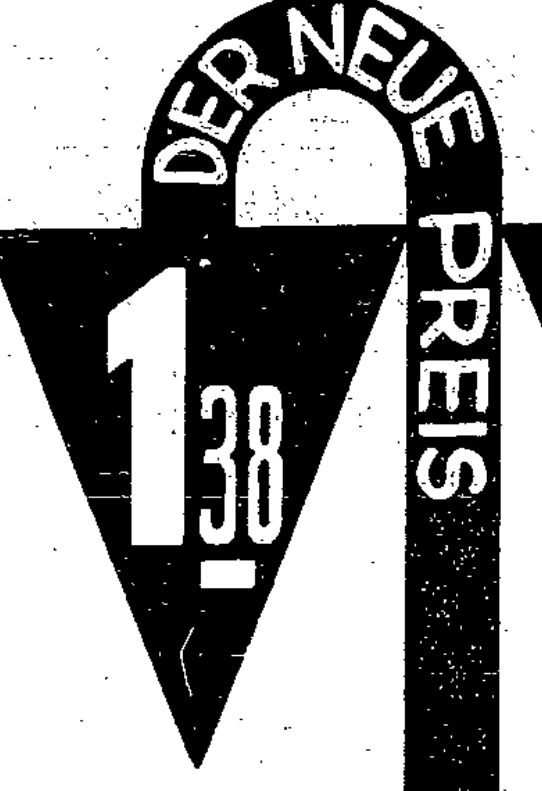
- 1 Meter Voile bedruckt, doppeltbreite Ware ..... 48
- 3 Meter Nessel westfälische Rohware ..... 48
- 1 Meter Blumenbatist für Wäschezwecke ..... 48
- 1 Meter Japon-Foulard reine Seide, besonders weich fließende Kleiderware ..... 48
- 1 Sommer-Sweater 1/2 Aermel, oder 1 Knaben-Hose, farbig Trikot, bis 10 Jahre passend ..... 48
- 1 Wickeltuch Molton, 80x80 cm ..... 48
- 1 Kinder-Badetrikot Länge 40 und 50 cm ..... 48
- 1 Paar Kinder-Strümpfen mit buntem Wollfaden, Größe 1 bis 10 ..... 48
- 1 Paar Damen-Handschuhe Druckknöpfe od. Manschette, farbig ..... 48
- 1 Paar Damen-Sportstrümpfen weiß oder weiß mit buntem Rand ..... 48



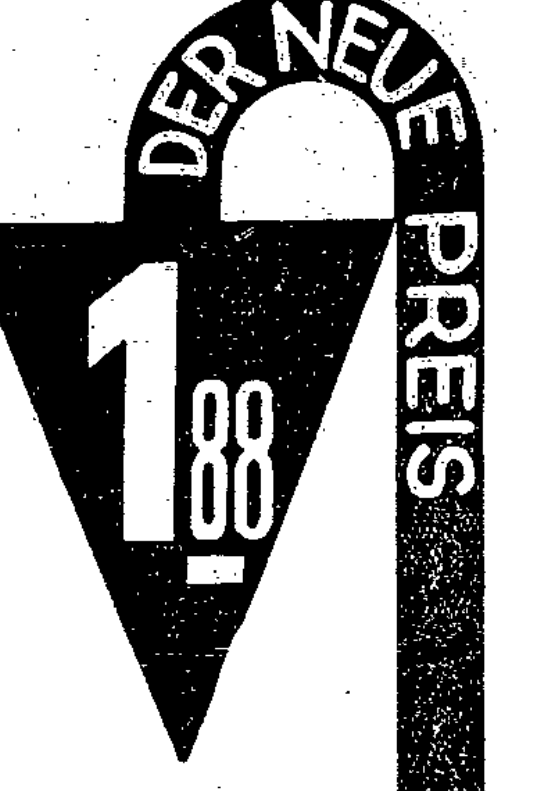
- 2 Meter rein Mako für Leibwäsche, ca. 80 cm breit ..... 68
- 1 Meter Dowlas doppeltbreit, griffige Ware ..... 68
- 1 Meter Wollmusselin oder Sommer-Tweed, aparte Streifen oder Blumenmuster, hell und dunkel ..... 68
- 1 Knaben-Anzug zweifarbig Trikot, leicht angebracht ..... 68
- 1 Damen-Schlüpfer acht Mako, oder 1 Kinder-Hemdchen, porös ..... 68
- 1 Damen-Hemdchen oder 1 Schlüpfer aus Kunstseide ..... 68
- 1 Paar Kinder-Strümpfe 1/2 lang, meliert oder gemustert, Größe 9 bis 14 ..... 68
- 1 Damen-Hut oder -Kappe in verschiedenen kleidsamen Formen ..... 68
- 1 Paar Damen-Strümpfe in künstliche Wäsche oder Mako, kräftige Qualität, moderne Farben ..... 68



- 3 Meter Waschmusselin neue Muster ..... 88
- 2 Meter Beiderwand gestreift, indanthrenfarbig ..... 88
- 3 Meter Linen ca. 80 cm breit solide Gebrauchsqualität ..... 88
- 1 Meter Kunstseiden-Voile bedruckt, oder Kunstseiden-Damassé oder Sorge ..... 88
- 1 Damen-Schlüpfer Kunstseide, gestreift, schwere Qualität oder 1 Damen-Schlüpfer, Crêpe-Kunstseide ..... 88
- 1 Herren-Jacke 1/2 Arm oder 1 Herr.-Kulohose, echt Mako ..... 88
- 4 Stück Stehmallegekragen 1/2 hoch Mako ..... 88
- 1 Mädchen-Hängerschürze Länge 40 bis 55, gestreift u. brot ..... 88
- 1 Paar Gummibadeschuhe mit Spange od. Bast gefüttert ..... 88
- 1 Sport-Gürtel zum Knöpfen oder Haken ..... 88
- 1 Bade-Trikot für Damen, zweifarbig ..... 88
- 1 Raffedecke 130x160, gezeichnet ..... 88
- 1 flottes Kleiderhut aus gutem Geflecht, mit Bandgarantur ..... 88
- 1 Mtr. Kunstb.-Dekor.-Stoff schwere Qualität ..... 88



- 3 Mtr. Oberhemden-Zephir 80 cm breit, neue Streifen ..... 1.38
- 1 Meter Crêpe-Marocain oder Crêpe Georgette, ca. 100 cm br., mod. Punkt-, Streifen- u. Blumen-Muster ..... 1.38
- 1 Herren-Unterhose weiß, aus Perltricot, für die heißen Tage, Größe 4 bis 6 ..... 1.38
- 1 Herren-Hemd echt Mako, Doppelbrust, od. 1 Herren-Hose, zweifädig, echt Mako, schwere Qualität ..... 1.38
- 1 Damen-Schlüpfer Maratti-Kunstseide, 2. Wahl oder 1 Damenhemdchen, Crêpe-Kunstseide ..... 1.38
- 1 Damen-Pullover Bouclé, mit kurzen Ärmeln und Garnierung ..... 1.38
- 1 Einsatzhemd in weiß oder gelb, haltbare Qualität, mit schönen Einsätzen ..... 1.38
- 1 Herrenhut aus Wollfilz, flotte Form ..... 1.38



- 1 Haustuch-Bettuch 140x210, mit Hohlraum ..... 1.88
- 1 Mtr. kunst. Afgalaine ca. 100 cm breit oder Honan-lmit, reine Seide, in vielen neuen Farben ..... 1.88
- 1 Oberhemd Perkal, mit Kragen oder weiß mit Popelin-Einsatz, kräftige Qualität ..... 1.88
- 1 Sport-Pullover ohne Aermel, reine Wolle oder 1 Damen - Weste, kurze Form, reine Wolle ..... 1.88
- 1 farb. Damen-Taghemd bestickt ..... 1.88
- 1 Damen-Schlüpfer kunstseid. Mitänese ..... 1.88
- 1 Korsett zum Knöpfen u. Schnüren ..... 1.88
- 1 Hüfthalter Broché, zum Haken ..... 1.88
- 1 Paar farbige Damen-Glacé-Handschuhe Druckknöpfe od. Manschet, kleine Größen ..... 1.88

# DER NEUE PREIS

- 1 Kissen gezeichnet, schwarz, mit Rückwand ..... 48
- 1 Paar Kinder-Strümpfe 1/2 lang, meliert oder gemustert, Größe 5 bis 8 ..... 48
- 1 Kissenmitze in Seide, Wolle und Strub mit Wolle ..... 48
- 1 jugendliche Glorie aus buntem Phantasiegestirn mit Bandgarantur ..... 48
- 1 Meter Etamine weiß und schattig gestreift ..... 48
- 1 Seidenkissen großes Seidenkissen ..... 48
- 1 Goldkette Leder großes Seidenkissen ..... 48
- 1 Halsa-Hose ..... 48
- 4 Glas-Milchschalen 1/2 Liter, 1/2 Liter weißer Glas ..... 48
- 2 Einhandgläser 1/2 Liter, Messingrand, meliert mit Gemälde ..... 48
- 2 Händehilfen geschliffen ..... 48
- 1 Druckknopfhande 1/2 cm ..... 48

- 1 Meter Tüllgarne vom Stück, Englisch Teil, ca. 55 cm breit ..... 68
- 1 Einhandnetz starke Qualität ..... 68
- 6 Meter Klappspitze ca. 7 cm breit ..... 68
- 1 moderner Kinder-Kragen ..... 68
- 1 Esmail-Waage rund, 35 cm ..... 68
- 1 Porzellan-Saltiere 27 cm, mit Goldrand und Linie, schbig ..... 68
- 1 Kaktuskanne dekoriert, mit verschiedenen Deckel ..... 68
- 1 Esmail-Eimer 35 cm, grau ..... 68
- 3 Porzellan-Speiseheber Federn, Holz oder Back ..... 68
- 1 Springkorn weißlich, 25 cm ..... 68
- 3 Goldrandkassen mit Unterboden ..... 68
- 6 Weinkelner mit Goldrand, Komposition ..... 68

- 1 Damen-Taghemd Achsel oder Träger m. Sticker-Garnierung ..... 88
- 1 Paar Damen-Schlüpf-Handschuhe Kunstseide, farb. od. gelb, Waschl. Qual. ..... 88
- 1 Paar Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert oder echt Mako, Stupazier-Qualitäten, nur moderne Farben ..... 88
- 1 M. Schwarz Phantasie-Voile doppeltbreit, prima Qualität ..... 88
- 1 Plastron mit Spezial gestrickt ..... 88
- 1 eleganter Filzkragen ..... 88
- 1 Einhandnetz dreifach, Federn ..... 88
- 20 Meter Gardinenbandel Reiselinen ..... 88
- 1 Wagen oder Schinkarren aus Holz oder Eisen ..... 88
- 1 Mantelkappe Leder ..... 88
- 1 Schminkeleiste für jedes Klein eine passende Farbe ..... 88
- 1 Zeitungsständer für 2. Wochentag, gezeichnet, Tischgröße ..... 88
- 1 Esmail-Eimer 35 cm, weiß ..... 88
- 1 Vogelkäfig Domstange ..... 88
- 1 Satz = 6 Schüsseln Kunstseideker ..... 88

- 1 Damen-Wickelschürze einfarbig oder gestreift ..... 1.38
- 1 Damen-Nachthemd mit reicher Stickerei ..... 1.38
- 1 kleidsame Glocke aus grobem Geflecht, in hellen Farben ..... 1.38
- 1 Meter Steppdecken-Satin 160 cm breit, hübsche Musterungen ..... 1.38
- 1 aparter Kleiderkragen Marocaine, mit Pflaume ..... 1.38
- 1 Schlandastisch in modernen Farben ..... 1.38
- 1 Rucksack ..... 1.38
- 1 Esmail-Milchmesser mit Deckel, modern rot ..... 1.38
- 6 Goldrand-Abendbrötchen 19 cm ..... 1.38
- 1 Reibe-maschine ..... 1.38
- 6 Weingläser reich geschliffen ..... 1.38

- 1 Damen-Hut oder -Kappe in verschied. kleidsamen Formen, aus gut. Geflecht ..... 1.88
- 1 Halbstores Engl. Tüll-Qualität ..... 1.88
- 1 moderner Kragen Georgette mit Spitze verz. ..... 1.88
- Turnringe mit Stricken und Brett oder Trapoz ..... 1.88
- 1 Wochenendkoffer Kunstleder, 42 cm, mit Deckel-Tasche ..... 1.88
- 1 Wecker 1 Jahr Garantie ..... 1.88
- 1 elektrische Tischlampe mit Kartonschirm, 42 cm, farbiger Fuß ..... 1.88
- 2 Paar Solinger Eihesteecke rostfrei, Ebenholz- oder Galalitgriff ..... 1.88
- 1 Holztafel gewachst, Größe 55x35 cm ..... 1.88
- 1 Bleikristall-Rumkaraffe ovale Form, reicher Handschliff ..... 1.88

# WITTKOWSKI

MAGDEBURG ★ BREITENWEG 61